Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 23. Februar 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 45

# Nächste Seeschlacht.

## Sie wird bei oder vor Wladiwostok erwartet!

## Neuer Angriff auf Port Arthur?

## Wieder vier russische Torpedoboote von den Japanern gekapert.

Russische Späher dringen in Korea weiter vor. — Ausländische Schiffe angeschossen. — Japaner werden „Variag“ repariren.

Nagasaki, Japan, 23. Februar. Das japanische Flottengeschwader von Port Arthur hat wieder 4 russische Torpedo-Boote gekapert; es wendete russische Signale an. Die Bemannungen der russischen Fahrzeuge wurden von den japanischen Booten aufgenommen.

Die Kunde von einem neuen Angriff der Japaner, unter Vize-Admiral Togo, auf Port Arthur, scheint sich zu bestätigen.

Söul, Korea, 23. Febr. Ein Telegramm aus Pingyang sagt, es bestätige sich, daß russische Späher sich zu Antschu befänden (südwestlich von Witschu und nordwestlich von Pingyang). Das Telegramm fügt hinzu, daß unter den Eingeborenen in Pingyang eine Panik herrsche.

Nagasaki, Japan, 23. Febr. Ein großes japanisches „Fliegendes Geschwader“, unter Führung des raschen Schlachtschiffes „Hatsuse“, ist auf dem Wege nach Wladiwostok, anscheinend, um diese russische Veste nebst dem dortigen russischen Flottengeschwader anzugreifen. Das nächste große Wasser-Gefecht zwischen den beiden kriegführenden Nationen kann im Japanischen Meer unfern der nordöstlichen Küste Koreas und ganz in der Nähe von Wladiwostok erwartet wereden, — wenn nicht zu Wladiwostok selbst.

Der Hafen von Wladiwostok soll von einem Theil seines Eises frei und sowohl für die Ausfahrt der russischen Flotte wie für das Eindringen des japanischen Geschwaders genügend offen sein.

Port Said, Egypten, 23. Febr. Die russischen Transportboote „Orel“, mit 1227 Mann Truppen an Bord, und Smolensk“, mit Munition und Vorräthen beladen, sind aus Suez hier eingetroffen und fahren noch heute nach Odessa weiter.

Berlin, 23. Febr. Bei allem Prinzip der Nichteinmischung ist es doch klar, daß die Regierungs-Sympathien in Deutschland auf Seiten Rußlands stehen. Als symptomatisch für diese Sympathien wird die, soeben erfolgte Ernennung des Hauptmannes des zweiten Garderegiments zu Fuß, Gustav von dere Wenge-Lambsdorff, eines nahen Verwandten des russischen Reichskanzlers, zum Flügeladjutanten des Kaisers viel besprochen.

Obwohl der Reichskanzler v. Bülow, bei verschiedenen Gelegenheiten die Stellung Deutschlands dem russisch-japanischen Konflikt gegenüber in nicht mißzuverstehender Art bereits gekennzeichnet hat, so sieht man doch mit lebhafter Spannung weiteren Erklärungen über diese Angelegenheiten von dieser Seite entgegen.

Tokio, Japan, 23. Febr. Der Mikado empfing heute früh Kapitän Lea, Kapitän Paynter und Leutnant Boyle von der britischen Flotte und sprach ihnen seinen Dank dafür aus, daß sie die neuen japanischen armirten Kreuzerboote „Nißhin“ und „Kasuga“ von Genua, Italien, nach Japan geführt hatten. Auch verlieh er jedem der Genannten den Orden der aufsteigenden Sonne und machte Silber- und andere Arbeiten aus der kaiserlichen Sammlung ihnen zum Geschenk.

Die bisherige ausländische Bemannung des „Nißham“ fährt auf dem Dampfer „Siberia“ von Yokohama, über San Franzisko, wieder heim.

Ingenieure haben sich nach Chemulpo, Korea, begeben, um das ehemalige russische Kreuzerboot „Variag“ wieder auszubessern. Man glaubt, daß es noch im japanischen Dienst verwandt werden kann.

St. Petersburg, 23. Febr. Wie es bestimmt heißt, sind Verhandlungen im Gang für die Durchfahrt der russischen Schwarzmeer-Flotte durch die Dardanellen. Rußland ist entschlossen, daß seine Flottenschiffe durch diese türkische Wasserstraße hindurchfahren sollen, selbst wenn es zu diesem Behuf nothwendig sein sollte, dieselben als Kauffahrteischiffe zu maskiren. „Die türkische Regierung ist schon beinahe Willens, zuzustimmen“ — so wird weiter mitgetheilt, „und wenn England einen Einwand erhebt, so wird Solches das Signal zum sofortigen Vorrücken der Russen nach Indien zu sein.“

St. Petersburg, 23. Febr. General Sakharow, Stabs-Chef des Militär-Distriktes Turkestan, ist zum stellvertretenden russischen Kriegsminister für die Dauer des jetzigen Krieges beordert worden, um General Kuropatkin zu ersetzen, der bekanntlich zum Oberbefehlshaber der russischen Land-Streitkräfte im fernen Osten ernannt wurde.

Weihaiwei, 23. Febr. Der britische Dampfer „Ching-Ping“, welcher der Chinese Engineering & Mining Co. von Shanghai gehört, traf vom Hafen Dalny (Taliewan) hier ein und berichtet, daß Russen auf ihn feuerten, und daß er siebenmal um die Wasserlinie herum getroffen wurde. Ein russisches Lootsenboot, das aus dem Hafen von Dalny kam, um „Ching Ping“ zu führen, wurde zufällig durch eine der Minen, mit denen der Hafen gespickt ist, in die Luft gesprengt.

Berlin, 2. Febr. Das „Militär-Wochenblatt“ (Organ des deutschen Generalstabes) erörtert in einem Artikel technisch die Aussichten Rußlands auf die Verstärkung seiner Armee in Ostasien. Der Artikel äußert sich ziemlich ungünstig über die Truppenbeförderungs-Fazilitäten der Trans-Sibirischen Bahn, und besonders der Strecke über den Baikal-See, und äußert die Ansicht, daß 36 Tage erforderlich seien, um 25,000 Mann vom Ural-Gebirge bis nach Wladiwostok zu befördern. Die jetzige Stärke der Russen in Ostasien — heißt es weiter — betrage 158,761 Mann, und bei den besagten Transport-Verhältnissen werde es bis zum 20. April dauern, bis Rußland seine Streitkräfte auf 233,000 Mann gebracht haben könne.

Das Blatt ist der Meinung, daß es für die Japaner nicht schwer sein würde, Rußland zum Aufgeben der Mandschurei zu zwingen, wenn es das Zentrum dieses Landes treffe, mit anderen Worten, die japanische Streitmacht gegen Charbin (Harbin) konzentrire.

St. Petersburg, 23. Febr. Es wird bestätigt, daß der Statthalter Admiral Alexjew mit seinem Stab sich von Port Arthur über Mukden nach Charbin (Harbin) zurückgezogen hat. Man schließt daraus, daß er überzeugt sei, daß die Japaner Port Arthur vollständig belagern werden. Die russische Flotte hat Weisung erhalten, sich gegenwärtig in keinen Kampf einzulassen, sondern bis anfangs Juli in der Vertheidigung zu bleiben, um welche Zeit die Hälfte der ganzen Ostsee-Flotte nach dem fernen Osten gesandt sein würde. Man hofft, bis dahin auch die russische Schwarzmeer-Flotte unterwegs zu haben. Die Arbeit an allen, im Bau befindlichen Schiffen wird mit ganz besonderer Eile betrieben.

London, 23. Febr. Man hat nichts Weiteres über die Meldung gehört, wonach die Russen in einer Schlacht am Yalufluß zurückgeschlagen worden wären und 2500 Mann verloren hätten, und man mißt dieser Angabe keinen Glauben mehr bei. Der japanische Gesandte in London hatte dieselbe schon gestern für sehr unwahrscheinlich erklärt, da die Japaner noch keine genügenden Streitkräfte für einen solchen Fall am unteren Yalufluß hätten.

Tschifu, China, 23. Febr. Ueber das Feuern der Russen auf den deutschen Dampfer „Pronto“, welcher Flüchtlinge beförderte, wird noch mitgetheilt:

Der Dampfer (der sich jetzt zu Tschifu befindet) war am Abend des 10. Februar in der Fahrstraße von Port Arthur angelangt. Der Offizier, welcher das russische Wachschiff befehligte, ersuchte darum, daß der Dampfer seine Lichter lösche, was auch geschah, — aber kurz nach Mitternacht fielen die Blitzlicht-Strahlen der Wache auf den Dampfer, und russische Kriegsschiffe, welche ihn für ein japanisches Boot hielten, feuerten auf ihn, und zwar mehrere Male. Das Kartenzimmer, das Salon-Deck und die Offiziers-Kabinen wurden beschädigt. Kurz darnach wurden die krampfhaften Signale, welche der Dampfer gab, endlich erkannt, und dann hörte das Feuern auf.

Es wurde auch auf den britischen Dampfer „Shipian“ geschossen. Beide Schiffe erheben jetzt durch ihre betr. Konsuln Schadenersatz-Klagen gegen die russische Regierung.

Berlin, 23. Febr. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ wiederholt in einer Depesche aus Tokio die Angabe, daß ein neues Gefecht vor Port Arthur stattgefunden habe, und zwar bereits am letzten Donnerstag. Näheres darüber ist jedoch noch nicht in Erfahrung zu bringen.

St. Petersburg, 23. Febr. In behördlich russischen Kreisen wird versichert, Admiral Alexjew habe Port Arthur nicht aus Furcht vor einer Belagerung verlassen, sondern lediglich, um die Operationen, welche jetzt an der koreanischen Grenze entlang im Gange seien, von einem zentroler gelegenen Punkt aus leiten zu können, wie Mukden es sei. Er wird übrigens nicht an einem bestimmten Ort bleiben, sondern je nach den Umständen seinen Aufenthalt verändern.

Die Militär-Behörden dahier glauben nicht, daß die Japaner versuchen würden, mit bedeutender Streitmacht auf der Halbinsel Liao-Tung zu landen (auf welcher Port Arthur liegt). Sie sagen, nichts würde den Russen lieber sein, als ein solcher Versuch, denn derselbe müsse fehlschlagen. Der südliche Theil der Halbinsel sei stark bewacht, und der nördliche biete unübersteigliche Hindernisse. Die einzige Gelegenheit für die Japaner — so wird hinzugefügt — würde darin bestehen, von Korea heranzukommen; aber zu diesem Behuf müßten sie erst die russische Armee auf der nördlichen Seite des Yalu schlagen, und selbst wenn ihnen dies gelänge, hätten sie es noch mit einer unübersteiglichen Veste zu thun.

Berlin, 23. Febr. Es heißt, die deutsche Regierung hege immer mehr die Ueberzeugung, daß ein Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei unvermeidlich sei. Der Krieg im fernen Osten hat, wie versichert wird, das Temperament der Türken erheblich verändert, und statt die Reform-Pläne der Mächte für Mazedonien ruhig hinzunehmen, werden sie jetzt entschie-Oden unträtirbar! Die bulgarische Regierung hatte schon vier Tage nach dem Ausbruch des fern-östlichen Krieges bei der bekannten deutschen Gewehrfabrik Löwe & Co. eine Bestellung gemacht und dieselbe am letzten Freitag wiederholt. Wie bei deutschen Waffenfabrikanten in solchen Fällen üblich, machte die Firma der Regierung Mittheilung.

### Deutsch-nationale Gemälde für St. Louis.

Berlin, 23. Febr. Die Auslegung des „Goldenen Buchs der Deutschen“ in St. Louis, über dessen Inhalt und Bedeutung wiederholt berichtet wurde, wird mit einer Ausstellung deutsch-nationaler Gemälde durch den Kunstverlag der Gerhard Stalling'schen Verlagsbuchhandlung in Oldenburg i. Gr. verbunden sein. Diese Sammlung repräsentirt erstklassige Reproduktionen, deren Vorführung in den Ver. Staaten auf Wunsch zahlreicher Deutsch-Amerikaner erfolgt. Damit ist gleichzeitig die Absicht verbunden, die Bestrebungen des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, des neugegründeten Zentral-Verbandes der Krieger und Veteranen-Vereine und überhaupt aller deutscher Vereinigungen in den Ver. Staaten, zu unterstützen, indem diese Kunstblätter dort den alten Landsleuten und Kriegern zu ganz außerordentlich niedrigen Preisen dargeboten werden sollen.

### Gräfin Wedel-Berard in der Nervenheilanstalt.

Basel, Schweiz, 23. Febr. Gräfin Wedel-Berard, deren Buch „Meine Beziehungen zu Kaiser Wilhelm dem Zweiten“, seinerzeit die größte Sensation hervorrief, ist in eine Baseler Nervenheilanstalt gebracht worden. Die Persönlichkeit und das Herkommen der Gräfin ist von einem gewissen Dunkel umgeben. Nach einer Version ist sie die natürliche Tochter des Kaisers Franz Josef von Oesterreich-Ungarn, wogegen man in anderen Kreisen den verstorbenen Kaiser Alexander III. von Rußland für ihren Vater hält.

### Gegenbesuch des Kaisers bei Leopold.

Berlin, 23. Febr. Auf seiner Mittelmeerreise, welche am 5. März beginnen soll, wird Kaiser Wilhelm auch Antwerpen anlaufen. Es handelt sich hierbei um die Erfüllung eines Höflichkeitsaktes, um die Abstattung eines Gegenbesuches beim Belgierkönig. König Leopold stattete bekanntlich aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers diesem in Berlin einen Besuch ab. Der gekrönte Geschäftsmann hoffte, den Kaiser für sein Kongo-Unternehmen gewinnen zu können, doch hat er in Berlin keine besondere Gegenliebe gefunden. Der Gegenbesuch des Kaisers ist lediglich ein Akt der Höflichkeit.

### Der Zug nach Amerika.

Hamburg, 23. Febr. An Bord des nach New York abgegangenen Hamburger Dampfers „Pretoria“ befinden sich auch der Präsident der Seehandlung Havenstein, Geheimrath Dr. Dönhoff von der Gewerbeabtheilung des Handelsministeriums und Legationsrath Löhr vom Auswärtigen Amt. Diese Beamten begeben sich auf eine Studienreise nach Amerika, die jedenfalls eine recht gründliche sein wird und längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

### Dreifacher Mord und Selbstmord.

München, 23. Febr. Eine gräßliche That wird aus Bamberg in Oberfranken gemeldet. Ein irrsinniger Buchhalter Namens Adam Schrauders erschlug daselbst die Geschwister Adam, Margaretha und Magdalena Ochs und beging dann Selbstmord, indem er sich erschoß. Der Mörder war ein Enkel der Margaretha Ochs.

## Inland.

### 58. Kongreß.

Der Panamakanal-Vertrag zur Abstimmung.

Washington, D. K., 23. Febr. Als der Senat heute in Exekutivsitzung trat, um den Panamakanal-Vertrag zur Abstimmung zu bringen, wurden die Zusätze, welche der Ausschuß für auswärtige Beziehungen eingebracht und dann zurückgezogen hatte, auf's Neue eingebracht, aber niedergestimmt.

Ferner wurde das Bacon'sche Amendement, betreffs eines Vertrags mit Kolombia zur Begleichung künftiger Forderungen jener Republik wegen der Losreißung Panamas, niedergestimmt.

Später: Der Vertrag wurde gutgeheißen.

Washington, D. K., 23. Febr. Das Abgeordnetenhaus hatte lebhafte Debatten über den Flotten-Etat. Hr. Foß von Chicago, der Vorsitzer des Flotten-Ausschusses, hatte ein Wortgefecht mit Fitzgerald von New York, dessen beide New Yorker Bewilligungs-Zusätze abgelehnt wurden.

### Gegen die Alabama-Neger.

Die Staatsverfassung im Bundesgericht nicht angetastet.

Washington, D. K., 23. Febr. Das Bundes-Obergericht gab durch Richter Day eine Entscheidung im Falle von Jackson Giles gegen die Wahl-Registrirungs-Behörde von Montgomery County, Ala. Die Klage des Erstgenannten, welcher die Giltigkeit der Stimmrechts-Klausel der neuen Alabama'er Staatsverfassung anfocht, weil dieselbe gegen die Farbigen parteiisch sei, wurde abgewiesen. Das Bundes-Obergericht erklärte, daß in diesem Fall keine Bundesfrage in Betracht komme, weshalb es keine Jurisdiktion habe.

### Nach Panama.

Ein ganzes Regiment.

Washington, D. K., 23. Febr. Das Kriegsdepartement hat das ganze 3. Infanterie-Regiment nach der Landenge von Panama schleunig beordert!

### Kälte bändigt die Hochfluth.

Wilkesbarre, Pa., 27. Febr. Der Susquehannafluß war während der Nacht noch um einen Fuß gestiegen. Ein Temperatur-Fallen um mehrere Grade hat jedoch jetzt das Steigen zum Einhalt gebracht, und man glaubt, daß kein weiterer Schaden zu erwarten ist, bis ein anhaltendes Thauwetter kommt.

## Lokalbericht.

### Aus der Stadthalle.

Anwärter auf den Platz O'Sheas schwitzen im Examen.

Neun Bewerber um die Stellung des Hilfs-Baukommissärs, welche seit dem Rücktritt von Timothy O'Shea mit Herrn L. E. Stanhope nur zeitweilig besetzt worden ist, unterzogen sich heute der vorgeschriebenen Zivildienstprüfung. Unter den Kandidaten befinden sich außer Herrn Stanhope, der seinen Posten gern dauernd behalten würde, der Ingenieuer C. D. Hill von der Behörde für lokale Verbesserungen, der Hilfsbaukommissär-Assistent Andrew E. Hughes und Bauinspektor Robert Knight. Mit der Stellung ist ein Jahresgehalt von $3,600 verbunden.

Die Wahlkommission ist heute Nachmittag dabei, die Frage endgiltig zu erledigen, ob es statthaft sei, auf Wahlzetteln auch die Schutzmarke der Schriftsetzer-Union zum Abdruck zu bringen. Hr. Wheelock, der Anwalt der Behörde, hat ein Gutachten abgegeben, in welchem er sich gegen die Gewährung des betreffenden Gesuches ausspricht.

Hilfs-Countyanwalt Struckmann bat heute den Richter Mack um eine Verlängerung der Frist zur Beantwortung des von der Stadtverwaltung eingereichten Gesuches, der Countyrath möge gezwungen werden, eine Forderung von $51,850 zu bezahlen für städtisches Leitungswasser, das in County-Gebäuden und -Anstalten verbraucht worden ist. Der Richter gewährte die Bitte, verstand sich aber nur zu einem Aufschub von drei Tagen.

Den auf der Westseite ansässigen Polizeipensionären wurde heute ihr Monatsgeld für Februar ausgezahlt, morgen kommen die von der Nordseite und übermorgen die von der Südseite an die Reihe. Zur Begleichung der sämmtlichen Guthaben sind monatlich $20,000 erforderlich.

### Untersuchung beginnt.

Der Inquest in Verbindung mit dem Brande des Alhambra-Hotels.

Wiederum Feuerwehrchef Musham.

Heute Vormittag begann der Inquest in Verbindung mit dem Brande des Alhambra Hotels, bei dem drei Personen ihr Leben verloren. Kapitän Robert O'Connor von der Dampfspritzen-Kompagnie Nr. 8 theilte den Koronersgeschworenen mit, daß er am 9. Februar dieses Jahres dem Feuerwehrchef Musham einen schriftlichen Bericht unterbreitet habe, in dem er erklärte, daß das Alhambra-Hotel den Gästen nicht genügend Sicherheit biete und theilweise umgebaut werden sollte. Er empfahl ferner in diesem Berichte, daß an dem Gebäude, das zwar nur drei Stockwerke hoch war, sofort Rettungsleitern angebracht werden sollten. Ferner berichtete er, daß an einem Tage um 10 Uhr Morgens ein nach State Str. führender Ausgang verschlossen gefunden wurde. Kapitän O'Connor fügte hinzu, daß er nie etwas in Verbindung mit dieser Sache gehört habe, nachdem er seinen Bericht unterbreitet hatte.

Die Untersuchung wird von Koroner Traeger selbst geführt; Hilfs-Koroner Buckley steht ihm zur Seite. Die Verhandlungen finden in der Bezirkswache an der 22. Straße statt. Die Beamten und die Geschworenen begaben sich zuerst nach Horan's Leichenhaus an der 18. Str., wo sie die Leichen der umgekommenen Personen besichtigten; von dort gingen sie nach dem Alhambra-Hotel und untersuchten die Ruinen von oben bis unten.

Der Kapitän hob in dem Berichte hervor, daß das Gebäude aus leicht brennbarem Material bestand und auch in anderer Weise nicht genügend Sicherheit für die Bewohner derselben bot.

Im Erdgeschoß fand der Kapitän bei der vorgenommenen Inspektion eine Masse alten Gerümpels. Das Hotel hatte nur einen Ausgang für die Gäste an der State Str. Eine Anzahl Zimmer in dem Hotel war fensterlos. Schon im August 1902 hatte der Zeuge einen ähnlichen Bericht den Behörden im Rathhause übermittelt, doch ohne daß etwas in der Sache gethan wurde. Im ganzen Hotel war auch nicht ein Feuerlöschapparat vorhanden, noch waren Schilder mit der Bezeichnung „Ausgang“ vorhanden.

Unter den anwesenden Zeugen befand sich eine Anzahl Angehöriger oder Verwandter der bei dem Brande Umgekommenen, der 17 Jahre alten Frau Annie Wells, 2119 Wentworth Ave. wohnhaft, des 25 Jahre alten William Fischer und des 35 Jahre alten Frank Beckmann. Die beiden Männer stammen von Cincinnati. Die Drei wurden in dem Zimmer-Nr. 116 im obersten Stockwerke gefunden. Man glaubt, daß die Männer den Versuch machten, die Frau zu retten und dabei ihren Tod fanden. Nachdem mit Hilfe der anwesenden Verwandten die Persönlichkeit der Umgekommenen festgestellt war, wurde Kapitän O'Connor vernommen. Er berichtete zuerst über den Brand und die wahrscheinliche Entstehungsursache desselben. Als er auf der Brandstätte erschien, war das Hotel so mit Rauch angefüllt, daß zahlreiche Gäste blindlings in den Korridoren umhertappten, ohne die Ausgänge finden zu können. Nachdem er dann noch über die Rettung der Gäste berichtet hatte, erzählte er von dem oben erwähnten Bericht an den Feuerwehrchef.

### „Freiheit“ konfiskationspflichtig.

Berlin, 23. Febr. Johann Mosts New Yorker „Freiheit“ ist für konfiskationspflichtig im ganzen Reichsgebiet erklärt worden. Dies wird damit begründet, daß die Nummer 52 des Blattes schwere Verstöße gegen mehrere Paragraphen des Strafgesetzbuchs enthielt.

### Lawine tödtet Soldaten.

Barcelonette, Frankreich, 23. Febr. Eine Kompagnie des 175. französischen Linienregiments, welche zur Garnison von Jausier (Nieder-Alpen) gehörte, wurde während der Nacht beim Ueberschreiten des Col de la Parre von einer Schneelawine überwältigt. 19 Mann wurden verschüttet, und 6 derselben getödtet.

### Kaiserin geht wahrscheinlich mit.

Berlin, 23. Febr. Die Vorbereitungen für Kaiser Wilhelms Mittelmeer-Fahrt dauern fort, und heute heißt es, der Gesundheits-Zustand der Kaiserin habe sich so weit gebessert, daß sie wahrscheinlich mitgehen werde, — wenn angesichts des östlichen Krieges überhaupt etwas aus der Tour wird.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zeeland von Antwerpen; Minnetonka von London.

San Franzisko: Sierra von Sydney, Australien

### Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee oder Regen heute Abend und Mittwoch. Wahrscheinlich kälter, Minimumtemperatur heute Abend etwa 20 Grad über Null. Lebhafter Nordwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Regen oder Schnee heute Abend und Mittwoch. Wahrscheinlich kälter. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schnee heute Abend und Mittwoch. Kälter, im nördlichen Theil kalte Welle. Frischer Nordwind.

Wiskonsin: Wahrscheinlich Schnee heute Abend und Mittwoch. Kälter, lebhafter Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturzustand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 31 Grad; Nachts 12 Uhr 30 Grad; Morgens 6 Uhr 28 Grad; Mittags 12 Uhr 29 Grad.

## Vorschlag zur Güte.

### Ein Farmer schlug vor, die Wagenschuppenmörder zu lynchen.

### Ein Polizist sprang dazwischen.

Immer größer wird der Andrang der Damenwelt. — Uebertriebene Höflichkeit. — Die Vertheidigung hat kein Glück mit ihren Einwänden.

Der Andrang der Millionärinnen und anderer bevorzugter Damen zu den Verhandlungen im Wagenschuppenmörder-Prozeß war heute so groß, daß die Vertreter der Presse völlig eingeengt waren. Richter Kersten scheint diesen Besucherinnen gegenüber eine etwas zu große Rücksichtnahme walten zu lassen und zu vergessen, daß diese Neugierigen auf dieselben Zuschauerbänke gehören, wo Tom, Dick und Harry sitzen, und nicht in den für die von berufswegen anwesenden Anwälte, Geheimpolizisten, Berichterstatter und Gerichtsbeamten abgegrenzten Raum, namentlich da die Rücksichtnahme der Damen nicht so weit geht, um nicht durch Reden die Verhandlungen zu stören.

Der erste Zeuge, welcher heute Morgen vernommen wurde, war das Stadtrathsmitglied Michael Zimmer, 1051 W. 21. Pl. Herr Zimmer war zugegen, als die Wagenschuppenmörder in das Amtszimmer des Polizeichefs geführt wurden, und hörte das von Van Dyne abgelegte Geständniß an. Die Aussagen des Zeugen deckten sich so ziemlich mit denen seines Kollegen Badenoch, und wie gegen diese erhoben die Vertheidiger auch Einspruch gegen die Zulassung der Aussagen dieses Zeugen, mit demselben negativen Erfolge wie am letzten Freitag.

„Hatte der Angeklagte Van Dyne damals einen Anwalt, als er jene Aussagen machte?“ fragte der Vertheidiger den Zeugen im Kreuzverhör.

„Ich weiß es nicht,“ war die Antwort.

„Hm, Sie wissen es nicht,“ meinte der Advokat dann, und auf der Bank, wo die Angehörigen der Mordbuben saßen, freute man sich, denn die Armen klammern sich an jeden Strohhalm.

„Sie selbst haben keine Fragen an Van Dyne und Niedermeier gestellt?“

„Nein.“ Und mit ähnlichen Fragen wurde der Zeuge bestürmt, bis schließlich abermals die Ausschließung der Aussagen Zimmers beantragt wurde und darüber sich das übliche Wortgefecht entspann. Die Vertheidiger bestritten, daß das Geständniß ein freiwilliges war, denn die Angeklagten seien umstellt gewesen und indirekt durch Versprechungen des Polizeichefs und Hilfschefs Schuettler dazu veranlaßt worden. Hilfsstaatsanwalt Olson forderte dafür Beweise, die natürlich nicht vorgelegt wurden. Der Richter lehnte also den Antrag ab.

Der Zeuge beschrieb dann in groben Zügen die Aussagen Van Dynes, wie der Polizeichef ihn gefragt habe, wie die „Geschichte“ in dem Wagenschuppen sich zugetragen habe. „O, das wissen Sie ganz genau, das hat Ihnen Marx Alles erzählt,“ war die Antwort Van Dynes. „Aber, Harvey (Van Dynes Vorname), wir möchten gerne Ihre Darstellung kennen lernen,“ warf nun Hilfschef Schuettler ein. „Well, was meinst Du, Pete?“ fragte Van Dyne dann Niedermeier. „O, mir ist es einerlei,“ antwortete dieser.

„Wer gab die Schüsse ab?“ fragte Schuettler. „Das muß Niedermeier gewesen sein, denn ich lief nach dem Geld,“ hörte ich Van Dyne sagen.

Also erzählte der Zeuge, mit dem Zusatz, daß er seine Aussagen nach genauester Erinnerung mache. Das Verhör der Gefangenen habe etwa eine halbe Stunde gedauert.

Kapt. Wm. Briggs, ein Privatpolizeibeamter der Pennsylvania-Bahn, wurde nun vernommen. Der Zeuge betheiligte sich an der Einholung von Van Dyne und Niedermeyer aus Indiana, und er wiederholte, was darüber schon von vielen anderen Zeugen mitgetheilt wurde. Im Kreuzverhör versuchten die Vertheidiger, dem Zeugen das Zugeständniß zu entlocken, daß die Gefangenen, als sie auf der Fahrt von Indiana nach South Chicago und später nach der Bezirkswache in der Archer Ave. den Polizisten Mittheilungen machten, sich unter einem gewissen Druck oder dem Einfluß von berauschenden Getränken befanden, hatten aber damit kein Glück, ebenso wenig mit der Frage, ob Van Dyne und Niedermeier in dem Amtszimmer des Polizeichefs nicht von Bewaffneten umgeben waren, und ob sie nicht aufgefordert wurden, die Wahrheit zu erzählen. Zeuge hatte die vier Revolver in Verwahrung, welche die Farmer in Indiana den beiden Mordbuben abgenommen hatten, und erkannte sie wieder, als sie ihm gezeigt wurden. Er hatte den Gefangenen Handschellen angelegt. Der Zeuge erklärte, daß kurz vorher ein Mann auf die Gefangenen zugesprungen war, als ob er sie schlagen wolle. Kapitän Briggs warf sich dazwischen und erklärte, sie seien Gefangene und müßten beschützt werden. Jener Mann hätte, während er drohend auf Van Dyne und Niedermeier lossprang, ausgerufen: „Laßt uns diese Burschen kalt machen. Sie haben kein Recht mehr zum Leben!“ Den Namen jener Person wisse er nicht.

Die Vertheidiger beantragten dann, diese Zeugenaussagen zu streichen, aber das wurde von Richter Kersten abgelehnt.

Kapitän Matthew McNamara, welcher ebenfalls die Fahrt mitmachte, wurde nunmehr vernommen.

Kapt. McNamara wurde ebenfalls darüber „ausgepumpt“, ob die Mannschaften, welche Van Dyne und Niedermeier nach Chicago brachten, bewaffnet waren, um erstens festzustellen, daß die Mörder von Bewaffneten umgeben waren, und zweitens, daß sie von diesen unter Drohungen veranlaßt wurden, Aussagen zu machen. Der Zeuge gab zu, daß die Polizisten Waffen trugen, bestritt aber, daß ein Druck auf die Gefangenen ausgeübt wurde, um sie zu veranlassen, an sie gestellte Fragen zu beantworten. Der Zeuge und andere Beamte haben solche Fragen gestellt.

„Haben Sie den Gefangenen Waffen abgenommen?“ wurde Kapt. McNamara gefragt.

„Nein.“

„Aber Sie hatten solche?“

„Ja.“

„Woher hatten Sie dieselben?“

„Von einem Farmer (Pause—) Namens Owen erhielt ich einen Revolver.“

„Was thaten Sie damit?“

„Ich gab die Waffe Kapt. Briggs.“

„Wissen Sie, was er damit that?“

„Ja.“

„Was that er damit?“

„Er gab sie mir zurück.“

Der Zeuge erzählte dann, wie er die Waffe mitgenommen hatte.

„Ich legte Hand an Niedermeier, um ihn abzuführen,“ fuhr der Zeuge fort. „Laß mich in Ruhe, Du gemeiner H...... Ich würde solch' einen verächtlichen Kerl, wie einen Chicagoer Polizisten, nicht anspeien,“ schimpfte dann der Gefangene. „Verächtlicher Mordbube,“ antwortete der Zeuge. „Schieß' mich doch, wehren kann ich mich ja nicht,“ habe Niedermeier dann geschrien.

Polizist John Sheehan betrat darauf den Zeugenstand. Er kannte Van Dyne seit sieben Jahren, und Niedermeier seit einem halben Jahre. Sheehan machte die Jagd auf die Meuchelmörder mit, theilweise auf einer Draisine. Er beschrieb die Jagd in recht lebhafter Weise, wie die Mörder schließlich in einer Erdhütte entdeckt wurden, durch Rauch, welcher dem Schornstein derselben entquoll. Der Zeuge klopfte an die Thür, und auf die Frage, wer da sei, rieth er Van Dyne und Niedermeier, sich zu übergeben. Sie seien umstellt. Im nächsten Augenblicke fiel ein Schuß. Der Zeuge holte dann neue Munition von einer Draisine, und rief Driscoll, den später erschossenen Geheimpolizisten, Sergeant Zimmer, und mehrere andere Polizisten. Diese hielten dann Wache, während der Zeuge auf einer Draisine nach dem nächsten Telegraphenamt fuhr und Kapt. Schuettler telegraphirte. Bald darauf sei ein Sonderzug mit Verstärkungen von Chicago angekommen.—Damit wurde das Verhör bis heute Nachmittag abgebrochen.

Der 76jährige H. P. Stowell, 30 50. Pl., stand heute Morgen zwei Stunden lang in der Reihe Personen, welche Einlaß zu den Verhandlungen suchten, als er plötzlich einen Schlaganfall erlitt und zu Boden fiel. Der Greis wurde nach dem Privatzimmer des Leichenbeschauers getragen, wo Dr. Lewke die Ansicht aussprach, daß er genesen werde. Stowell war viele Jahre im Countyschatzamt angestellt.

### Lungenentzündung.

Zwei Personen unbewußt der tückischen Krankheit erlegen.

Der gegenwärtig grassirenden Lungenentzündung sind heute zwei Personen erlegen, die keine Ahnung davon hatten, daß sie von der tückischen Krankheit befallen waren und daher keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatten. Das eine der Opfer ist der 70 Jahre alte Charles Menuchania, der von der Polizei im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 75 Nord Franklin Str. gefunden und nach dem Alexianer-Hospital gesandt wurde, wo er kurz darauf starb.

Das zweite Opfer ist der 51 Jahre alte Anstreicher Fred Smith, der mit seiner Gattin in dem Hause Nr. 242 Illinois Str. wohnte. Er wurde heute Morgen von derselben todt im Bette gefunden. Smith hatte gestern über „Schmerzen in der Brust“ geklagt.

### Kurz und Neu.

* In größter Armuth ist in einem kleinen elend möblirten Zimmer eines Hotels vierter Klasse an der Van Buren Str. eine einst berühmte und gefeierte Sängerin, Eleonora Petrelli, gestorben. Nicht nur eine berühmte Sängerin war sie in ihren Triumphtagen, sondern auch Fürstin war sie, wenn auch nur durch Heirath. Ihr Gatte, der russische Fürst Petroff, ging ihr schon viele Jahre im Tode voran. Eleonora Petrelli war einst eng mit der Patti befreundet, in deren Gemeinschaft sie ihre größten Triumphe feierte. In letzter Zeit ernährte sich die einstige Sängerin kümmerlich durch Unterrichtgeben.

# Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

**Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.**

**Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.**

**Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.**

**Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.**

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmers Swamp Root, dem großen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root versetzt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

53 Cottage Str., Melrose, Mass.
Werther Herr! 11. Jan. 1904.

„Seit ich in der Armee war, litt ich mehr oder weniger an einem Nierenleiden und im letzten Jahre wurde es so schlimm und komplizirt, daß ich viel zu leiden hatte und sehr beunruhigt wurde, meine Kraft und Stärke schwanden schnell dahin. Ich las eine Anzeige von Swamp-Root und schrieb wegen Rath. Ich begann die Medizin zu nehmen und bemerkte eine entschiedene Besserung, nachdem ich Swamp-Root nur eine kurze Zeit genommen hatte. Ich blieb dabei es zu gebrauchen und ich bin dankbar sagen zu können, daß ich vollständig kurirt und stark bin. Um absolut sicher zu sein, ließ ich von einem Doktor heute etwas von meinem Urin untersuchen und er erklärte ihn als gesund und gut. Ich weiß Ihr Swamp-Root ist rein vegetabilisch und enthält keine schädlichen Droguen. Ihnen für meine vollständige Wiederherstellung dankend und Swamp-Root allen Leidenden empfehlend, verbleibe ich Achtungsvoll,
J. C. Richardson."

Ihr könnt eine Probeflasche des berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root, frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Ihr häufig Tag und Nacht uriniren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzstörungen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes, Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Brights Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung gebrauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in Apotheken in der ganzen Welt in zwei Größen Flaschen verkauft und zu zwei Preisen — fünfzig Cents und ein Dollar. Beachtet den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

**Editorielle Notiz.** — Swamp-Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle von Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männer und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.


# Ein Einbrecher aus Passion.

Von E. W. Hornung.

(4. Fortsetzung.)

„Vielleicht glauben Sie mir nicht, Bunny, aber ich habe noch nie einen geladenen Revolver bei mir getragen," sagte er, „jedoch will ich nicht bestreiten, daß es Einem eine gewisse Zuversicht verleihen mag; indessen wäre es doch sehr eklig, wenn etwas schief ginge. Man könnte sich am Ende verleiten lassen, ihn zu gebrauchen, und das liegt gar nicht in meiner Absicht, obgleich mir häufig der Gedanke gekommen ist, daß ein Mörder nach vollbrachter That Großartiges empfinden muß. Machen Sie nicht ein so unglückliches Gesicht, lieber Junge; ich habe diese Empfindungen noch nie gehabt und glaube auch nicht, daß ich sie jemals haben werde."

„Aber das da haben Sie doch schon einmal gethan?" fragte ich mit heiserer Stimme.

„Schon einmal? Mein lieber Bunny, Sie beleidigen mich! Sah das wie Anfängerarbeit aus? Natürlich habe ich das schon gethan."

„Häufig?"

„Hm — nein! Jedenfalls nicht häufig genug, der Sache ihren Reiz zu nehmen, und thatsächlich nie, wenn mich nicht die Noth dazu trieb. Haben Sie mal etwas von den Thimbleby-Diamanten gehört? Das war das letzte Mal — und ein armseliger Haufen falscher Steine war mein Lohn. Dann habe ich das kleine Geschäft auf Dormers Hausboot bei Henley im vergangenen Jahre gemacht, wobei auch nicht viel herauskam. Einen wirklich großen Zug habe ich noch nicht gethan, und sobald mir einer gelingt, stecke ich das Geschäft auf."

Ja, dieser beiden Fälle entsann ich mich, aber zu denken, daß Raffles der Thäter war.... das war unglaublich, empörend und unfaßbar! Dann fielen meine Blicke wieder auf den an hundert Stellen glitzernden und funkelnden Tisch, und mein Unglaube war zu Ende.

„Wie sind Sie zuerst dazu gekommen?" fragte ich, als Neugier die Oberhand über mein Staunen gewann und sich das Fesselnde, das der Lebenslauf dieses Mannes für mich hatte, allmählich mit der Anziehungskraft verwob, die er als Mensch auf mich ausübte.

„Ach, das ist eine lange Geschichte," antwortete Raffles. „Das war in den Kolonien, als ich draußen war, um Cricket zu spielen. Die Geschichte ist zu lang, als daß ich sie Ihnen jetzt erzählen könnte, aber ich war so ziemlich in derselben Klemme, wie Sie heute Abend, und es war mein einziger Ausweg. Mehr als das eine Unternehmen beabsichtigte ich damals nicht, allein ich hatte Blut geleckt, und es war vorbei mit mir. Warum sollte ich denn arbeiten, wenn ich stehlen konnte? Warum ein langweiliges, mir nicht zusagendes Geschäft anfangen, wenn mir Aufregung, Romantik, Gefahr und Wohlleben gleichzeitig geboten wurden? Natürlich ist es ja furchtbar Unrecht, aber wir können nicht Alle Musterknaben sein, und die Art, wie die Güter vertheilt sind, ist von vornherein sehr ungerecht. Außerdem beschäftigt man sich doch auch nicht unausgesetzt damit, und ich bin nur neugierig, ob Ihnen die Art Leben ebenso gefallen wird, als mir."

„Ob's mir gefallen wird?" rief ich aus. „Nein, nein, das ist kein Leben für mich. Einmal und nicht wieder!"

„Sie würden mir also nicht noch einmal helfen?"

„Verlangen Sie es nicht, Raffles, um Gottes willen, verlangen Sie es nicht!"

„Und doch sagten Sie vorhin, Sie würden Alles für mich thun; Sie forderten mich auf, mein Verbrechen zu nennen! Allein ich wußte gleich, daß es nicht Ihr Ernst war. Diese Nacht haben Sie mich freilich nicht im Stiche gelassen, und das sollte mich wahrhaftig zufriedenstellen. Ich bin undankbar und unvernünftig, wenn ich mehr verlange, und es wäre am besten, heute einen Strich darunter zu machen, aber, sehen Sie, Bunny, Sie sind der richtige Mann für mich, der — richtige — Mann! Denken Sie nur einmal darüber nach, wie glatt diese Nacht Alles gegangen ist! Nicht die geringste Schwierigkeit! Etwas Furchtbares ist es also nicht und wird es nie sein, wenn wir Beide zusammenarbeiten."

Während er dies sprach, stand er vor mir und hatte mir die Hände auf die Schultern gelegt, und dabei lächelte er, wie nur er zu lächeln wußte. Ich drehte mich auf dem Absatz um, stemmte die Ellbogen auf den Kamin und verbarg meinen brennenden Kopf in den Händen. Im nächsten Augenblick legte sich seine Hand noch nachdrücklicher auf meinen Rücken.

„Schon gut, mein Junge; Sie haben ganz recht, und ich mehr als unrecht. Ich werde es nie wieder verlangen. Gehen Sie, wenn Sie wollen, und kommen Sie gegen Mittag wieder, um das Geld in Empfang zu nehmen. Abgemacht haben wir ja freilich nichts, aber ich werde Ihnen natürlich aus der Klemme helfen — besonders nachdem Sie mir diese Nacht so getreulich beigestanden haben."

Jetzt fuhr ich herum, und das Blut kochte in meinen Adern.

„Ich bin bereit, wieder mitzuthun," zischte ich zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor.

„Nein, das sind Sie nicht," antwortete er, mit einem schalkhaften Lächeln über meine wahnwitzige Begeisterung den Kopf schüttelnd.

„Doch, ich will!" schrie ich mit einem Fluch. „Ich will Ihnen helfen, so oft Sie es verlangen! Was kommt denn jetzt noch darauf an? Einmal habe ich dabei geholfen und ich werde es wieder thun. Der Teufel hat mich nun einmal in den Klauen; ich kann nicht mehr zurück, selbst wenn ich wollte, doch ich will gar nicht. Wenn Sie mich nöthig haben, bin ich Ihr Mann!"

So verbanden sich Raffles und ich in den Iden des März zu verbrecherischem Thun.

## II. Kapitel.

### Eine Aufführung in Kostüm.

Ganz London sprach damals von einem Menschen, dessen Name schon jetzt nur noch ein leerer Schall ist und weiter nichts. Ruben Rosenthall hatte sich seine Millionen in den Diamantfeldern von Südafrika erworben und war nach Hause zurückgekehrt, um sie zu genießen, das heißt so, wie er eben zu genießen verstand. Wie er dabei zu Werke ging, das werden die Leser der billigen Abendblätter nicht so leicht vergessen, der Blätter, die förmlich schwelgten in endlosen Anekdoten über seine ursprüngliche Armuth und seine gegenwärtige Verschwendung, vermischt mit interessanten Schilderungen des wunderbaren Haushalts, den der Millionär in St. Johns Wood eingerichtet hatte. Dort hielt er sich ein Gefolge von Kaffern, die buchstäblich seine Sklaven waren, und von dort unternahm er seine Ausflüge in die Welt mit ungeheuren Diamanten im Vorhemd und an den Fingern unter Bedeckung eines berüchtigten Preisboxers, der trotzdem noch keineswegs das schlechteste Element in der Rosenthall'schen Menage war. So behauptete der Klatsch, aber die Thatsache war durch mindestens ein polizeiliches Eingreifen festgestellt, dem ein gerichtliches Nachspiel gefolgt war, worüber die erwähnten Blätter mit gerechtfertigtem Gusto und fettgedruckten Ueberschriften berichtet hatten. Das war Alles, was über Ruben Rosenthall bis zu dem Zeitpunkt bekannt geworden war, wo es der Klub der Alten Zigeuner, der unter der schweren Noth der Zeit litt, für der Mühe werth hielt, ein großes Festmahl zu Ehren eines so reichen Vertreters der Grundsätze dieses Klubs zu veranstalten. Ich nahm nicht daran theil, allein eins der Mitglieder führte Raffles ein, der mir noch an demselben Abend Bericht erstattete.

„Das Tollste, was ich je im Leben mitgemacht habe," sagte er. „Was den Menschen selbst betrifft — na, ich war auf etwas Groteskes gefaßt, aber als ich den Kerl sah, blieb mir denn doch der Verstand stehen. Zunächst ist er das erstaunlichste Stück Vieh, das man sehen kann, über sechs Fuß groß, mit einer Brust wie eine Tonne, einer gewaltigen krummen Nase und dem rothesten Haar und Bart, die mir je vorgekommen sind. Er soff wie eine Saugspritze, betrank sich aber nur gerade so viel, daß er uns noch eine Rede halten konnte, die ich um keinen Preis versäumt haben möchte. Es thut mir leid, daß Du nicht auch dabei warst, mein lieber Bunny."

Auch ich bedauerte es aufrichtig, denn Raffles war nichts weniger als ein erregbarer Mensch, und ich hatte ihn nie so aufgeregt gesehen. Hatte er Rosenthalls Beispiel befolgt? Daß er mich um Mitternacht in meiner Wohnung aufsuchte, nur um mir von einem Festessen zu erzählen, war an sich genug, einen solchen Verdacht zu begründen, obgleich er allerdings im Widerspruch stand mit dem, was ich von A. J. Raffles wußte.

„Was hat er denn gesagt?" fragte ich mechanisch, denn ich ahnte, daß noch etwas Anderes hinter Raffles' Besuch stecke, und zerbrach mir den Kopf darüber, was das sein möge.

„Was er gesagt hat?" rief Raffles. „Frage lieber, was er nicht gesagt hat! Er rühmte sich seines Emporkommens, prahlte mit seinem Reichthum und schimpfte auf die Gesellschaft, die ihm seines Geldes wegen die Arme geöffnet und ihn wieder zurückgestoßen habe, weil er zu reich sei. Auch Namen nannte er mit einer Offenherzigkeit, der es nicht an Reiz fehlte; dabei schwor er, er sei ebenso gut als nur irgend einer im alten Lande. Um das zu beweisen, zeigte er auf einen großen Diamanten in der Mitte seines Vorhembes, und zwar mit einem kleinen Finger, der einen ähnlichen Stein trug. Welcher von unseren aufgeblasenen Prinzen könne sich denn zweier solcher Steine rühmen? Und ich muß sagen, es schienen wirklich zwei wundervolle Steine zu sein, mit einem eigenthümlich röthlichen Schimmer, der einen ganzen Topf voll Gold werth sein muß. Der alte Rosenthall schwor, sie wären ihm noch nicht für fünfzigtausend Pfund feil, und fragte, wo es denn noch einen Menschen gäbe, der mit fünfundzwanzigtausend Pfund im Vorhemd und noch einmal mit fünfundzwanzigtausend Pfund am kleinen Finger spazieren gehen könne. Einen solchen Menschen gebe es einfach nicht, und wenn einer existire, so würde er nicht den Muth haben, solche Schätze offen zu tragen. Er habe aber den Muth — und er wolle uns auch sagen, warum. Und ehe man drei zählen konnte, hatte er einen riesigen Revolver aus der Tasche gezogen."

„Doch nicht bei Tische?"

„Gewiß, bei Tische, und mitten in seiner Rede! Aber das war noch gar nichts gegen das, was weiter kam. Er sagte, er wolle seinen Namen mit Kugeln an die Wand schreiben und uns zeigen, warum er sich nicht fürchte, mit seinen Diamanten umherzulaufen. Das Vieh Purvis, der Preisboxer, der sein bezahlter Grobian ist, mußte seinen Herrn und Gebieter gehörig anranzen, ehe dieser seine Absicht aufgab. Einen Augenblick herrschte vollständige Panik; einer kniete sogar unter dem Tisch und betete, und die Kellner rissen sämmtlich aus."

„Das muß ja ein ganz grotesker Auftritt gewesen sein."

„Das will ich meinen, aber ich wollte, sie hätten ihn schießen lassen. Er war ganz darauf versessen, uns zu zeigen, wie er seine rothen Diamanten beschützen könne; und, weißt Du, Bunny, ich war ebenso versessen darauf, es zu sehen."

Bei diesen Worten beugte sich Raffles mit einem pfiffigen, leisen Lächeln zu mir herüber, das mir endlich die geheime Bedeutung seines Besuches nur zu klar machte.

„Du hast also Lust, selbst einen Versuch zu machen, an die Diamanten zu kommen?"

„Das ist natürlich unverkennbar, wie ich zugebe," antwortete er achselzuckend. „Aber — ja, ich bin ganz erpicht auf sie! Um ganz offen zu sein, liegen sie mir schon seit einiger Zeit auf dem Gewissen. Man kann doch nicht fortwährend von diesem Manne, seinem Preisboxer und seinen Diamanten reden hören, ohne eine Art von Verpflichtung zu fühlen, einmal die Finger danach auszustrecken. Wenn es aber so weit kommt, daß der Mensch einem mit dem Revolver vor der Nase herumfuchtelt und sozusagen die ganze Welt herausfordert, dann ist die Geschichte gar nicht mehr zu umgehen. Sie wird Einem einfach aufgenöthigt. Das Schicksal wollte, daß ich diese Herausforderung hörte, Bunny, und ich bin nicht der Mann, ihr aus dem Wege zu gehen. Das einzige, was ich bedauerte, war, daß ich mich nicht auf die Hinterbeine setzen und es auf dem Fleck sagen konnte."

„Nun," entgegnete ich, „so, wie wir gestellt sind, kann ich zwar die Nothwendigkeit nicht einsehen, aber ich bin natürlich dabei."

(Fortsetzung folgt.)


# 1,000 Behauptungen

**Wiegen nicht eine Thatsache auf. Chicagos Empfehlung macht diese Behauptung zu einer Thatsache.**

Empfehlungen von Dutzenden von Chicagoer Bürgern, die bereitwilligst ihre Erfahrung veröffentlichen, ist der Beweis, den wir für unsere Behauptung haben, daß Doan's Kidney-Pillen jede Art von Nierenleiden heilen, von den gewöhnlichen Kreuzschmerzen bis zu den gefährlichen urinären Beschwerden. Hier ist ein hiesiges Beispiel. Wir haben viele ähnliche:

William Tinsler, Wagenbauer, Nr. 798 W. 22. Str., Westseite, sagt: „Eine Erkältung stellte sich in meinem Kreuz ein und als Folge davon Schmerzen. Ich hatte sie Tag und Nacht zwei Monate, und ihre Hartnäckigkeit peinigte mich. Als ich eines Abends die Zeitung las, sah ich eine Anzeige von Doan's Kidney Pills, und wurde dadurch veranlaßt, nach dem Laden der Public Drug Co., 150 State Straße, zu gehen und mir eine Schachtel zu holen. Sie müssen die Schmerzen weggenommen haben, denn ich nahm nichts anderes, und die Pein verschwand. Was noch wichtiger für mich ist, es ist jetzt auch nicht das geringste Anzeichen vorhanden, daß sie wiederkehrt."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — **Doan's** — und nehmt keine anderen.


### Die verpönte Lesehalle.

Die Verbote unbequemer Zeitungen in Kasinos und Kasernen u. s. w. sind in Deutschland nichts neues. Daß aber den Soldaten eine Stätte verboten wird, die ihrem Wesen nach nur als „Lesemuseum" bezeichnet werden kann, das ist sicherlich zum ersten Male erst jetzt und zwar in Jena vorgekommen. Unter den dem Militär verbotenen Lokalen, Gasthäusern, Restaurants mit Damenbedienung u. s. w. prangt dort, wie man uns berichtet, an erster Stelle „Die Lesehalle in Jena", ein Institut, um das jede Großstadt das thüringische Universitätsstädtchen beneiden könnte. Das Haus wird als Sehenswürdigkeit von allen Fremden besucht. Es ist eine gemeinnützige Stiftung aus den Mitteln eines Fonds der großen Firma Carl Zeiß. In mehreren Sälen, deren Einrichtung vornehme Gediegenheit athmet, stehen hier viele Zeitungen, Zeitschriften, eine umfangreiche Büchersammlung Jedermann ohne Unterschied des Standes, des Berufes, der Konfession zur Verfügung. In größter Reichhaltigkeit sind die politischen Tageszeitungen aller Richtungen, von der hochkonservativen bis zur sozialdemokratischen, vertreten. Fachwissenschaftliche Zeitschriften, gelehrte, schönwissenschaftliche Journale, alles findet hier seinen Platz. Der ganzen Einrichtung ist das Gepräge der Universität aufgedrückt, und es wirkt auf den Besucher wohlthuend, in diesen Räumen alle Unterschiede in sozialer, politischer, konfessioneller Hinsicht verschwunden und nur „Leser" zu sehen, die die Vorzüge einer der geistigen Wohlfahrt dienenden Institution zu genießen wünschen. Warum werden Offiziere und Soldaten von der Benutzung dieses ausgezeichneten Bildungs-Instituts ausgeschlossen, für das ihnen das Lesematerial der Kaserne nicht entfernt Ersatz bieten kann?

— Zweierlei. — A.: Sag' mal, sind die beiden, die da vor uns gehen, verheirathet? — B.: Ja, aber — nicht miteinander!

### Am Trapez.

(Von Toni Dauberstädt.)

Ein eisiger Wind treibt der Händlerin die Schneeflocken in's Gesicht, die mit ihrem Obst- und Gemüsewagen in der Straße hält. Sie hat die Wachsleinwand schützend über ihre Waare gebreitet, geht nun stampfend auf und ab und schlägt die Arme übereinander, um sich etwas zu erwärmen. Dichter fällt der Schnee, sie schüttelt ihn von dem Brett, auf dem ihr Ziehhund liegt, und von seiner Decke ab und deckt ihn wieder zu. Ein dankbarer Blick des treuen Thieres lohnt ihre Mühe.

Dann nimmt sie ihre Wanderung am Wagen auf und ab wieder auf — kommt denn Lene mit dem Essen noch immer nicht? Es ist doch gleich drei! Was aus der noch werden sollte, wenn sie so schusselig bleibt! Denn zu Michaelis, wenn sie eingesegnet wird, muß sie doch unter fremde Menschen — und die haben so wenig Geduld.

Mit welcher Angst die alternde Wittwe für ihre Tochter — die einzige, die ihr von den sechs Kindern geblieben — in die Zukunft sah!

„Ach Jott," seufzt sie jetzt, „wie frech sie lachen kann und wie die Männer schon nach ihr sehen! Wie se sich so auf'm Absatz rumdreht, wenn ich ihr was sage — un allens jeht zu einem Ohr rein un zum andern wieder raus!"

Sie blieb stehen und sah die Straße hinab — Lene kam noch nicht. Da — während sie eine Käuferin bedient, fängt Karo an zu wedeln und steht auf: er hat sie drüben um die Ecke biegen sehen.

„Aber Lene, det is doch keene Sache nich, jetz um dreien mit det bißken Essen anzukommen. Wat haste bloß wieder jemacht in die Zeit?"

„Na wieso? Ick bin doch erst um eins'n aus de Schule jekomm'n!" Sie hatte ihren Eßtopf ausgepackt und auf eine Ecke des Wagens gestellt. „Und denn — ja — denn war der Alex da!"

„Der Alex? Ick hab' dir doch een for allemal verboten —"

„Ach, ick weeß jar nich, wat de willst! Der Alex meint's doch bloß jut mit mir, er hat jesagt — ick soll nich Packerin werd'n — er weeß viel wat Scheneres for mir."

„Nanu?" Die Händlerin hielt mit dem Essen inne. „Ick dachte, Packerin wäre schon jenuch for dir."

Lene schüttelte energisch den Kopf.

„Nee — ick will zu's Ballett!"

„Wat — zu's Ballett?! Mächen — du bist woll —!"

„Jawoll! Der Alex sagt, det wär' nich schlimm zu lernen, un denn will er mir bei's Theater anbringen, sagt er, un denn krie' ick doch'n janz anderes Jehalt, sagt er, wie als lumpije Packerin, un kann mir scheene Kleider koofen, sagt er —"

„Sagt er — so! Na, un ick sage dir — komm mir nich mit sone Fisematenten — du wirst wer'n wat ick bestimme, verstehste mir?"

Lene warf schmollend die Lippe auf und drehte sich auf dem Absatz herum.

Nun war Lene eingesegnet und sollte andern Tags schon in das Geschäft eintreten, in dem die Mutter die Stellung für sie gefunden — — da war an dem Morgen Lene verschwunden — und mit ihr die Spargroschen der Mutter.

Auf dem Tisch lag ein Zettel, der die Worte enthielt:

„Such mir nich, Mutter — ick muß zu's Ballett — det Jeschäft is nischt for mir. Alex lernt mir allens."

Als die Mutter den Zettel gelesen, sank sie auf den nächsten Stuhl, legte die Arme auf den Tisch, ließ den Kopf darauf fallen und weinte bitterlich —

Die Lene! die Lene! Das konnte sie ihr anthun! Und ihre so sauer ersparten Groschen mußte sie ihr auch noch nehmen! Ach, was für grausame Geschöpfe können Kinder sein!

„Aber nein, nein — sie nicht — der Alex ist schuld an allem!" vertheidigte sie wieder die Lene.

Endlich raffte sie sich auf und zog mit ihrem Wagen wieder hinaus — in's Geschäft. Aber sie wich nicht von ihrem alten Standplatz und schickte in ihrer freien Zeit die Augen auf die Suche nach ihrer Lene, denn es konnte doch sein, daß sie einmal kommen wollte — vielleicht die Mutter brauchte — und sie sollte sie auf ihrem alten Platz finden.

„Paß auf, Karo — Lene kommt!" sagte sie ab und zu. Und der Hund wedelte verständnißinnig und rückte noch näher an die Bordschwelle.

Drei Jahre waren so verstrichen — Lene war nicht gekommen.

Da — eines Abends, als Mutter Lorenz eben nach Hause gekommen war — trat ihre Nachbarin herein:

„Lorenz'n, Lorenz'n — wissen Se denn schon, wo Ihre Lene is? Bei's Theater! Meine Alize hat se jesehn, wie se jestern mit ihren Hermann da war! Auf'n Zettel steht se als „Hella", und se macht sone Kunststücke in de Luft — uf'n Trap — Trapzeh, sagt meine Alize. Denn die hat se jleich erkannt; un der andere, sagt meine Alize, det wäre den Schroß'n sein Alex, der hat sich ooch so'n ausländschen Namen jujelejt —"

Die alte Frau war ganz bleich geworden.

„Der Alex — ja — ja — der Alex!"

„Nanu, Lorenz'n — Sie wer'n doch keene Jeschichten machen — wie sehn Se 'n aus! Hier trinken Se man 'n Schluck Wasser!"

„Nee — nee — lassen Se man — ick — ick — war man bloß so iberrascht — un un — et war mir schon 'n janzen Dach nich so recht —"

„Det is ja nur keen Wunder. 't is ja ooch for Ihn'n alleene zu schwer; Se sind doch ooch nich mehr die Jingste. Na, schlafen Se sich man erst mal ordentlich aus, morjen is ja Sonntag. Ju'n Nacht, Lorenz'n."

„Ju'n Nacht."

Viel geschlafen hat Mutter Lorenz in dieser Nacht nicht. Die Lene — „Ach Jott, wenn sie da mal stürzt!" seufzte sie immer wieder; denn sie hatte früher einmal solche Produktionen gesehen und nie begreifen können, wie man sein Leben so auf's Spiel setzen konnte.

Und nichts blieb von ihrem Groll auf das herzlose Kind, das sie bestohlen und verlassen, nichts als die Angst um sein Leben, dazwischen der Gedanke — ob sie auch ehrbar geblieben?

Am Abend nahm sie ihr schwarzes Kleid aus dem Schrank und zog sich an. Eine innere Gewalt zog sie zu der Stätte, wo sie ihr Kind finden würde.

Sie beschleunigte ihre Schritte und stand eine halbe Stunde später vor dem Eingang des Variete-Theaters, das die Nachbarin ihr genannt hatte. Die Menschen strömten in Schaaren hinein, drängten und stießen die alte Frau, daß sie ängstlich sich zur Seite drückte, bis sich der Portier ihrer annahm und sie nun, aufathmend, sich im Saal befand. Da setzte die Musik ein und mechanisch suchte sie sich einen Platz. Auf dem Zettel, den ihr ein Nachbar auf ihre Bitte vorlas, stand: „Alessandro und Hella Ratabello" — das mußten sie sein.

Wie lange es dauerte, bis sie an die Reihe kamen, schrecklich lange! Was kümmerten sie die anderen, die da sangen oder irgend welche Kunststücke machten — sie wollte ja nur die Lene sehen!

Da — endlich kommen Männer, die das große Netz aufziehen und festmachen — das ist für die Lene!

Das Herz will ihr stillstehen vor bebender Erwartung — ob die Lene sie sehen wird? Ob sie — —

Man klatscht — da kommen sie heraus. — Alessandro und Hella, in rosaseidenen Trikots und bunten, flitterbestickten Atlashosen und Jacken. Und sie lächeln und grüßen nach dem Publikum — und schwingen sich hinauf in die Höhe.

Nun schwebt er schon an seiner Schaukel hin und her — sie fährt noch mit dem Taschentuch über ihre Hände und steckt es dann in den Gürtel. Dann ein Ruf — sie schwingt sich ebenfalls auf ihrer Seite. Jetzt ein Kommando — der Athem stockt der alten Frau, sie möchte hinauf und ihre Tochter halten, sie will schreien und kann nicht. Jetzt fliegt sie zu ihm hinüber — er hat sie erfaßt — an den Füßen hängend, wieder ein paar Schwingungen — und sie fliegt zurück. Lauter Applaus lohnt die elegante Sicherheit, mit der sie das Schwere ausgeführt. Noch einmal wiederholt sich das Spiel. Betäubt von Angst starrt Mutter Lorenz nach ihrer Lene. „Herrjott, steh ihr bei!" murmeln ihre zitternden Lippen. Endlich — endlich kommen sie beide herab. Sie athmet auf, und unwillkürlich drängt sie sich durch die Menschen nach dem Platze, wo die Lene auf die Bühne steigen muß.

Jetzt ist sie dicht heran — Lene läßt sich herunter. Wie hübsch sie geworden ist! Doch plötzlich, da die Angst um das Leben ihres Kindes die Augen nicht mehr trübt, sieht sie — wie schamlos doch der Anzug ist, den die Lene da anhat — eigentlich nichts! Traumhaft sieht sie noch, wie Lene an der Hand des Mannes auf die Bühne springt und lachend — o, so frech lachend — Kußhände nach dem Publikum wirft — die Mutter sieht sie nicht!

Ist das überhaupt ihr Kind, das sie erzogen hat, sie, die sich so ehrlich durch's Leben gekämpft und auch ihr Kind zur Ehrbarkeit anhalten wollte?

Nein, das war ihre Lene nicht!

Ein innerer Kampf, ob sie zu ihr gehen, mit ihr reden sollte. Sie blieb hart. Still schlich sie hinaus. — —

Wieder ist ein Jahr vergangen; Mutter Lorenz steht mit ihrem Wagen wie alle Tage an ihrem Platze, stumpf sieht sie über das Gewühl der Straße — da wird Karo unruhig, wedelt und heult leise.

Mutter Lorenz wird aufmerksam — wem gilt denn das? Doch nicht der feinen Dame, die mit dem eleganten Herrn daherkommt, die — Gott im Himmel — das — das ist ja —

„Lene!"

Wie ein erstickter Schrei kommt es aus ihrer Brust.

Ein Blick der Dame trifft die alte Frau — sie fährt zusammen, erröthet etwas — dann lacht sie schrill auf und zieht ihren Begleiter hastig mit sich fort —

Karo zerrt an seinem Gespann und will ihr nach.

„Lene!" Ersterbend, verwehend klingt es noch einmal. — Starr folgt das Auge der Mutter der Fremden — die doch ihr Kind ist — und das Rauschen der seidenen, spitzenbesetzten Röcke tönt noch in ihrem Ohr, als jene längst verschwunden ist. Aber Alex war's nicht, mit dem sie ging. — —

Unbekümmert um das Leiden der Menschen ging die Zeit ihren Gang weiter. Tage reihten sich zu Monaten, Monate zu Jahren — Mutter Lorenz zog des Morgens mit ihrem Wagen hinaus und kehrte des Abends wieder heim, aber das Leben war ihr so freudlos, so hoffnungslos die Zukunft, daß sie am liebsten die müden Augen für immer geschlossen hätte.

Mit solchen Gedanken war sie auch heut wieder von ihrem Handel zurückgekommen und saß nun am Tisch vor ihrem Abendbrot, ohne es jedoch anzurühren. Weit, weit fort in der Vergangenheit war sie —

Da geht draußen die Hausthür. — Wer kann wohl jetzt noch kommen?

Karo, der neben ihrem Stuhl liegt, spitzt die Ohren — dann steht er auf und läuft wedelnd zur Thür. —

Ein schwaches Klopfen — und die Thür geht auf. Auf der Schwelle steht ein blasses, junges Weib — unter dem Tuch ruht der rechte Arm in einer Binde.

Mutter Lorenz starrt die Erscheinung an — ist's ein Geist?

„Mutter —" dringt es da an ihr Ohr, demüthig, bittend, „Mutter — willst du — darf — darf ich hierbleiben?" Ein heftiger Husten erschüttert die Gestalt der Kranken.

„Lene — Lene — wie siehst du denn aus?"

Mutter Lorenz ist von ihrem Sitz aufgeschnellt und stützt ihr krankes, heimgekommenes Kind.

„Ich — ich war im Krankenhaus — mein Arm — ich bin —"

„Gestürzt? Herrgott, ich hab's ja geahnt!"

„Ja, — und jetzt muß ich noch 'ne Weile warten — eh ich — wieder was — annehmen kann. —"

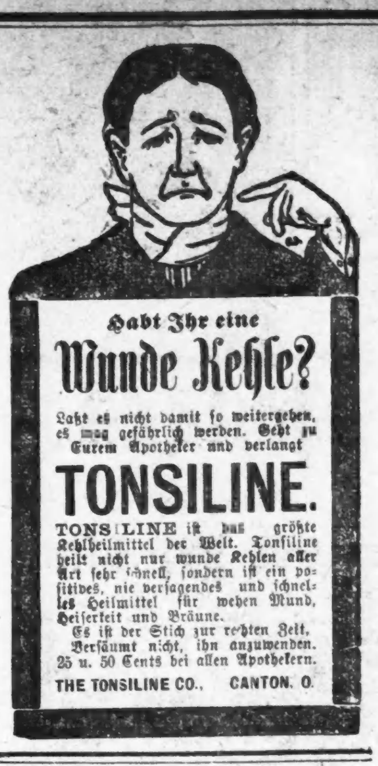
„Nu ja doch, ja doch! Komm man und leg dich gleich hin — bei dem Wetter heute —"

„Mutter, Mutter — ich dank' dir — und —"

„Ja, doch, ja doch, — sei man stille! Der olle Husten —"

„Wenn ich — wieder gesund bin, Mutter — dann — bleiben wir zusammen!"

Thränen, die so lange versiegt waren, drohen die alte Frau zu ersticken — sie sieht, daß ihr Kind nicht mehr gesunden wird. Aber die Lene ist zu ihr gekommen — zu ihr!

**Heilt Erkältung in einem Tag.**

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13wl,bilx


### Die Humore des Lebens.

Von allen Geschehnissen dieses Daseins ist der Tod das ernsteste. Ihn heiter zu finden, ist Größe, aber über ihn zu scherzen, hat nur der das Recht, der ihm in's Auge blickt. Mitunter jedoch sind die Nebenumstände, die den Furchtbaren begleiten, von einem so grotesken Humor, daß auch der tiefste Respekt vor dem Tode die Heiterkeit der Zuschauenden nicht zu bannen vermag. Ein Beispiel bieten zwei kürzlich erschienene Inserate des in Rehau (Oberfranken) erscheinenden Rehauer Tagblatts. Das erste, die ganze Seite des Blattes einnehmend, lautet:

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe meines nun in Gott ruhenden unvergeßlichen, guten Gatten und Vaters, des Fabrikarbeiters

Herrn X. X.,

drängt es mich, für die liebevolle, innige, herzliche Theilnahme beim Hinscheiden des Genannten, sowie beim Begräbnisse desselben, von Nah und Fern mir dagebracht wurde, sowie für die ehrende reiche Kranzspende und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte Allen, Allen, ja Allen, vom Ersten bis zum Letzten, ob Reich oder Arm, ob Hoch oder Niedrig, meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Gott der Allmächtige möge Denen, in Derer Herz kein Falsch gegen mich ist, und aber auch, gegen etc. Rubrikat nicht war, reichlicher Vergelter sein.

Ersuche ich um stilles Beileid, welches mir gewiß Niemand versagen wird, denn in meiner Fieberhitze soll ich hie und da anstößig worden sein, und manches innige und theilnahmsvolle Herz sogar mit Füßen von mir gestoßen haben; ist also dies der Fall wirklich gewesen, was ich aber bezweifeln muß, solches über meine Lippen gebracht zu haben, so bitte ich Alle, Alle hiemit, frei und öffentlich, wenn auch ohne Handreichung, um Vergebung mit meiner eigenen Bitte, welche also lautet:

„Herr Jesu, der Du wunderbar
Die Heiden hast gezogen,
Gib, daß ich mit der Heidenschar,
Im Herzen werd bewogen,
Zu suchen Dich und sonst nichts mehr,
Zu Deines Namens Preis und Ehr,
So lang ich leb auf Erden.
Amen, das heißt, ja, ja, es soll also geschehen.

Rehau, d. x. Jan. 1904.
X. X., Wittwe mit ihren Waisen.

Am Tage darnach veröffentlichte Wittwe X. X. folgende zweite Danksagung:

Oeffentlicher Dank.

Herrn Dr. Stendel, prakt. Arzt dahier, sage ich hierdurch mit nur wenigen Worten meinen innigsten, herzlichsten Dank, denn seine treue, aufopfernde, liebevolle und freundliche Behandlung bei Tag wie bei Nacht hätte, wenn dies in seiner Macht gewesen wäre, geradezu herzerhebend und fruchtbar für uns werden müssen.

Rehau, d. x. Jan. 1904.
X. X. Wittwe.

# Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

## Inland.

### Bahnzug stürzt in's Wasser.

Knoxville, Tenn., 23. Febr. Es wird berichtet, daß ein südwärts fahrender Personenzug auf der Southern-Bahn zu Bridgeport, Tenn., etwa 68 Meilen östlich von hier, verunglückte. Der ganze Zug, mit Ausnahme eines Schlafwagens, soll in den French Broad River gestürzt sein. Die Drähte liegen nieder, und es war noch nicht möglich, das verursachte Unheil näher festzustellen.

Bridgeport, Tenn., 23. Febr. Späteren Nachrichten zufolge wurden bei dem Zug-Unglück auf der Southern-Bahn, wobei drei Waggons, einschließlich eines Personen-Kupees, in den Pigeon River (nicht French Broad River) rollten, zwei Angestellte verletzt, während die Passagiere sämmtlich mit dem Leben und ohne bedeutende Verletzungen davongekommen zu sein scheinen. Das Unglück ereignete sich an einer scharfen Biegung des Geleises.

## Ausland.

### Behandlung russischer Studenten

Wurde auch im preußischen Landtag debattirt.

Berlin, 23. Febr. Die Reichstags-Debatte vom 19. Januar über die polizeiliche Ueberwachung russischer Studenten und anderer russischer Unterthanen, die bei ihrer Regierung mißliebig sind, durch die deutschländische Polizei hatte im preußischen Abgeordnetenhaus ein Nachspiel.

Justizminister Dr. Schönstedt und der Minister des Innern v. Hammerstein wiesen in längerer Rede die diesbezüglichen Behauptungen sozialistischer und anderer Reichstags-Abgeordneten zurück und befriedigten damit mehr, als seinerzeit der Minister v. Richthofen im Reichstag.

Dr. Schönstedt erörterte ausführlich die Gründe für die Maßnahmen gegen die russischenStudenten in Königsberg. Er sagte, die Staatsanwälte in Ostpreußen hätten schon lange bemerkt, daß verbotene Drucksachen nach Rußland eingeschmuggelt wurden, und bei einer Untersuchung seien solche in Grenzorten gefunden worden. Die meisten dieser Schriften seien in der Schweiz gedruckt und in die russische und lithauische Sprache übersetzt worden. Vieler dieser Schriftstücke hätten einen verbrecherischen und anarchistischen Charakter, wie Uebersetzungen in das Deutsche ergeben hätten. Der Minister verlas als Beispiel folgende Stelle aus einem dieser Schriftstücke: „Ich ziehe es indessen vor, daß Nikolaus II. nicht durch eine Kugel sterbe, sondern für das Schaffott aufbewahrt werde." Eine Haussuchung — sagte der Minister weiter — habe ergeben, daß alle 12 oder 13 Personen, welche an den Schmuggeleien betheiligt waren, Sozialdemokraten seien, und der gefundene Schriftwechsel erwecke sogar den bringenden Verdacht, daß sie nach Befehlen der Parteileitung gehandelt hätten.

Der Minister v. Hammerstein sprach von einem, mit aufgefundenen Büchlein, welches genaue Anweisungen zur Organisirung von Mordverschwörungen enthalte. Hinsichtlich der Beschuldigung, daß die preußische Regierung verdächtige Russen über die russische abgeschoben habe, statt, wie üblich, den Ausgewiesenen die Auswahl zu lassen, wohin sie gehen wollten, sagte der Minister, Letzteres sei allerdings die gewöhnliche Regel, aber in Bezug auf Anarchisten würden Ausnahmen gemacht; alle Staaten seien einig in ihren Bemühungen, die Anarchie zu bekämpfen, und besondere Verständigungen gingen dahin, solche Personen nach ihrem Geburtslande zu befördern, damit sie nicht anderen Staaten lästig fielen.

Die Ausführungen beider Minister wurden mit Beifall aufgenommen, und alle Abgeordneten, welche das Wort ergriffen, sprachen ihre Zustimmung aus. Die Sozialisten betheiligten sich natürlich nicht an dieser Debatte, da sie im preußischen Landtag gar nicht vertreten sind. Einer der Redner sprach nur sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung sich so lange Zeit genommen und diese Erklärungen nicht im Reichstag gegeben habe.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Durch die Explosion eines Lokomotiven-Kessels wurden zu Ehrenfeld bei Johnston, Pa., 3 Angestellte getödtet, und 2 andere wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Ein Brand zu Minooka, 10 Meilen westlich von Joliet, Ill., äscherte mehrere Geschäftshäuser ein. Eine Anzahl Personen mußte in ihren Nachtkleidern fliehen.

— Agenten der japanischen Regierung bestellten in Des Moines, Ja., 2000 Faß Schweinefleisch für sofortige Versendung. Der Preis ist $15 pro Faß.

— Der Schuner „Benjamin C. Cromwell," von Charleston, S.-K., nach Halifax bestimmt, strandete bei Bellport, N. J., im Nebel, und 5 der Leute ertranken.

— Frau Agnes French wurde in Brooklyn, N. Y., wegen Bestehlung der Familie des General-Postmeisters Payne verhaftet, bei welcher sie in Washington bedienstet war. Sie gestand.

— Ein „Crank" aus Chicago, Edward Belger (Chicagoer Adresse: 271 S. Clark) wurde in Washington verhaftet, weil er den Präsidenten Roosevelt sehen wollte. In einer Anzahl Briefe an den Präsidenten hatte er verlangt, daß alle Bürger Namen erhielten, die mit ihrer Beschäftigung im Einklang ständen.

— Im Staatshospital zu Columbus, O., wurde der Patient William Huntington von seinem Zimmergenossen S. A. Kirschmeyer erdrosselt. Letzterer sagt, er habe in Nothwehr gehandelt.

— In Dingeß, W.-Va., erschoß der begüterte Kaufmann John Stepp den reichen Farmer Elmer Brewer. Zwei Stunden danach stand Stepps Verkaufsladen in Flammen. Stepp ist geflohen.

— In New York wurde der 37jährige Charles Meyer verhaftet, welcher 20 Jahre lang für das Hefe-Geschäft des jetzigen Cincinnatier Bürgermeisters Fleischmann arbeitete, dann wahnsinnig wurde und Drohbriefe an Herrn Fleischmann schrieb.

— Der deutsche Botschafter bei den Ver. Staaten, Speck v. Sternburg, wurde zum Ehrendoktor der Rechte an der Universität von Pennsylvanien in Philadelphia gemacht und hielt eine Rede über „Die Deutschen als Kolonisatoren."

— Zu Sistersville, W. Va., wurde Peter Lowery, früheres Mitglied der Staatslegislatur und eines der angesehensten republikanischen Mitglieder des Countys, von dem Lehrer Frank Van Camp erschossen. Letzterer stellte sich der Polizei.

— Zu Bakersfield, Kal., explodirte Petroleum, welches zur Heizung einer Lokomotive der Santa-Fé-Bahn benutzt wurde. Die Lokomotive wurde zerschmettert, und ein angehängtes Kupee in Brand gesetzt; ja sogar das Bahnhofs-Gebäude verbrannte mit. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Rev. Dr. Guild von der Grace-Methodisten-Episkopalkirche in Des Moines, Ja., forderte in einer Predigt dazu auf, für den Erfolg der Japaner zu beten, und sagte, schon über 100 Nationen seien von den Klauen des russischen Adlers gefaßt worden, und es sei die Pflicht jedes Christen, den Gott der Schlachten zu bitten, die Erde vor dem russischen Despotismus zu bewahren!

## Ausland.

— König Edward von England ist nach einer Besichtigung des „Cumberland" gestolpert und gestürzt. Doch wurde er nicht erheblich verletzt.

— Auch in Berlin, Paris, London, Rom und anderen europäischen Städten wurde gestern Washington's Geburtstag von den Amerikanern gefeiert.

— Aus Tsinanfu, in der chinesischen Provinz Schantung, meldet man, daß bei einem Dammbruch mehrere Ortschaften zerstört wurden, und Hunderte von Menschen umgekommen seien!

— Am Schluß der gestrigen Sitzung der spanischen Deputirtenkammer mußte eine republikanische Kundgebung außerhalb des Saales von der Polizei unterdrückt werden.

— Die spanische Regierung verlangte in der Abgeordnetenkammer eine Krebit von $1,764,900 für Kriegsmaterial und $190,000 für Küstenvertheidigung. Premier, Maura sagte, es handle sich blos um die Erhaltung der Neutralität Spaniens.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß Kapitän Hebbinghaus zum deutschen Marine-Attaché in Washington ernannt wurde. Der jetzige Inhaber dieses Postens, Korvetten-Kapitän Erwin Schäfer, ist der Ostsee-Station zugetheilt.

— Der japanische Millionär Kehatschiro Okotura bietet seine, überaus werthvollen Kunst- und Kuriositäten-Sammlungen, unter denen Sachen von sehr hohem Alter sind, für eine Million Dollars zum Verkauf aus, um den Erlös in den Kriegsfonds fließen zu lassen.

— Neue Depeschen aus Wien und Saloniki bringen alarmirende, aber noch unbestätigte Gerüchte über Kriegs-Vorbereitungen der Türkei und Bulgariens. Die bulgarische Regierung soll an der Grenze 19 Meilen weit, von Kostendil bis zum Schwarzen Meere, den Belagerungs-Zustand verhängt haben, um das Eindringen bewaffneter Banden zu verhindern.

— In der ungarischen Delegation fragte Graf Emmerich Szechenyi, ob der Minister des Auswärtigen es nicht für angezeigt halte, mit anderenMächten Schritten behufs der Zukunft des Panama-Kanals zu thun, um zu allen Zeiten gleiche Behandlung auswärtiger Schiffe zu sichern. Minister Müller antwortete im Namen des Grafen Goluchowski: Wenn diese Frage brennend würde, so würden direkter interessirte Mächte den ersten Schritt in dieser Sache thun.

# Lokalbericht.

### Koroner am Werk.

Will feststellen, woran ein Insasse des Dunning-Hospitals starb.

Koroner Traeger hält heute Nachmittag in Dunning einen Inquest im Falle eines Insassen des dortigen Irrenhauses, Namens John Frances, ab, der am Sonntag im dortigen Hospital starb. Er gerieth nach Aussage der Aerzte vor einigen Tagen mit einem anderen Insassen in Streitigkeiten und wurde von seinem Widersacher verletzt. Man schaffte ihn nach dem Hospital, wo sich bald Fieber bei ihm einstellte, dem er erlag. Die Aerzte konnten nicht feststellen, ob die Verletzung oder eine natürliche Ursache das Fieber veranlaßte. Frances, der aus Detroit hierher gekommen sein soll, wurde vor einigen Monaten wegen Friedensbruches nach der Bridewell geschickt, wo er sich sehr händelsüchtig und verschiedene Male so gewaltthätig benahm, daß man ihn dem Irrengericht vorführte, das ihn als geisteskrank nach Dunning schickte. Auch dort soll er sich sehr widerspänstig und gewaltthätig gegen die anderen Insassen betragen haben.

# Streitfragen.

## Zwischen den Messingwaaren-Fabrikanten und deren Arbeitern.

### Die Löhne der Kohlengräber.

Ausschuß zur Festsetzung derselben gewählt. —Noch keine Beilegung des Streiks der Blechbüchsen-Arbeiter in Sicht. — Lohnkonferenz für die Brauindustrie.

Der Verband der Messingwaaren-Fabrikanten weigert sich auf die Bedingungen einzugehen, welche der Zentralverband der Messingarbeiter in den neuen Arbeitsvertrag aufgenommen wissen will. Diesen Bedingungen nach würden die Unternehmer sich zu verpflichten haben, nicht mehr Lehrlinge einzustellen, als einen auf je zehn ausgelernte Arbeiter. Die Lehrlinge sollen bis zur Beendigung ihrer Lehrzeit beibehalten werden, und es soll die Pflicht des Unternehmers sein, darauf zu sehen, daß der Lehrling das Gewerbe gründlich erlernt. Läuft ein Bursche aus der Lehre, so will die Union dafür Sorge tragen, daß derselbe in keinem anderen ähnlichen Betriebe hier in der Stadt Beschäftigung erhält. Die Unternehmer verlangen das Recht, soviele Lehrlinge anzustellen, wie ihnen genehm erscheint. Die Union fordert ausschließliche Beschäftigung vonGewerkschaftlern, die Unternehmer bestehen darauf, daß die Werkstätten auch Nicht-Unionleuten offen stehen sollen. Es ist leicht möglich, daß es wegen dieser Streitfragen zu einem Ausstand, oder zu einer allgemeinen Arbeitssperre in der hiesigen Messingindustrie kommt. Die Zahl der in derselben beschäftigten Arbeiter wird mit 6000 angegeben.

Von der Lohnkonferenz für die Weichkohlen-Industrie ist gestern ein Berathungs-Ausschuß erwählt worden. Dieser erkor den Grubenbesitzer G. W. Traer zum Vorsitzer und den Sekretär W. D. Ryan vomKnappschaftsverband zum Schriftführer. Darauf vertagte sich der Ausschuß, um abzuwarten, zu welchem Ergebniß die Lohn-Verhandlungen für dieGrubenregion des Ohio-Thales führen werden. Ehe die Jahreskonvention der Kohlengräber sich vertagte, ist ihr von der „Hausmeister-Union" zugemuthet worden, ihre Versammlungen aus dem Gebäude der Y. M. C. A., das keine Union-Hausmeister habe, nach einem anderen Lokale zu verlegen. Es wurde diesem Ansinnen nicht stattgegeben.

Die Kohlengräber gaben ihrem Aerger über die Anmaßung der „Schwammerling-Union" in unverhohlener Weise Ausdruck.

Charles Anderson in South Chicago ist glücklicher Besitzer einer Kuh und verschleißt die Milch, welche dieses brave Thier ihm gibt, mittels eines Handkarrens. Dieser Tage wurde er aufgefordert, der Milchfahrer-Union beizutreten. Sobald er fahre, sagte er, würde er der Aufforderung Folge leisten, bisher geht er noch stolz zu Fuß.

Die Beamten der American Can Co. haben den Vermittlungs-Versuch, welchen Bürger von Maywood gemacht haben, zurückgewiesen, und der nun schon seit drei Wochen währende Streik in der dortigen Blechbüchsenfabrik der Gesellschaft dauert an, ebenso der in der hiesigen Fabrik der American Can Co. Die Beamten der Blechbüchsenarbeiter-Union haben in Erfahrung gebracht, daß in anderen hiesigen Blechbüchsen-Fabriken Arbeiter für die American Co. gethan werden. Sie drohen, die Fortsetzung solchen Gebahrens nöthigenfalls durch Anordnung von Sympathiestreiks verhindern zu wollen.

Dem Vollziehungs-Ausschuß des Zentral-Verbandes der „Plumbers, Gasfitters and Steamfitters" liegen nicht weniger als achtzig Gesuche um Streik-Erlaubniß zur Erledigung vor. Präsident Merrick erklärt, es werde seitens der Verbandsleitung nach Kräften für die Aufrechterhaltung des Friedens gesorgt werden.

Die „Western Union Telegraph Co." hat gestern im SchlachthausbezirkMädchen zum Austragen ihrer Depeschen angestellt, da die Botenjungen an den Streik gegangen sind, weil einer von ihnen entlassen worden war.

In der „Schiller-Halle", Nr. 109 Randolph Str., halten heute Nachmittag Ausschüsse des Brauereibesitzer-Verbandes und der Brauer Union Nr. 18 eine gemeinsameSitzung zwecksAusarbeitung eines neuenArbeitsvertrages. Der Entwurf wird der Brauer-Union in einer auf morgen Abend nach Nr. 122 W. Lake Str. einberufenen General-Versammlung zur Gutheißung unterbreitet werden. Daß es der Lohnfrage wegen heuer hier in der Brauindustrie zu Schwierigkeiten kommen wird, befürchtet keine der Parteien.

In Verbindung mit dem Streik der Federwedel-Arbeiter sind gestern vor der Anlage der Dearborn Duster Co., 122 South Green Str., auf Betreiben eines Streikbrechers Namens Robert Stickle, Nr. 347 Wells Str., fünf Personen verhaftet worden, nämlich Moses Levy, John Crosby, Maud Boynabon, Barbara Schaller und Josie Galvin. Robert klagt, daß Moses und John ihn durchgebläut haben, nachdem Maud, Barbara und Josie sie zu diesem Thun ermuntert hätten.

* Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, findet in der Halle 765 N. Clark Straße eine weitere Versammlung des „Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise" statt, in welcher Herr Otto Carque einen Vortrag halten wird über das Thema: „Die Stellung des Menschen in der Natur". Wer sich für die Ziele des Vereins interessirt, ist zur Theilnahme freundlichst eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

### Aus den Polizeigerichten.

Aus Liebe zu seiner jungen Frau angeblich zum Dieb geworden.

David Molinsky ist aus Liebe zu seiner jungen Frau angeblich zum Diebe geworden. Heute stand er, von der Firma A. M.Rothschild & Co., bei der er bedienstet war, in mehreren Fällen des Diebstahls bezichtigt, vor Richter Caverly, der ihn, sowie seinen Bruder Jakob, welcher der Beihilfe zum Diebstahl beschuldigt ist, unter je $800 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies. Wie Vertreter der genannten Firma behaupten, hat David Molinsky schon seit mehreren Monaten systematisch Spitzenvorhänge, theure Unterwäsche und Kleidungsstücke gestohlen und mit Hilfe seines Bruders Jakob, eines Ablieferungsboten der Firma Rothschild & Co., nach seiner Wohnung, 731 Maxwell Str., geschafft. Dem Privatdetektive, welcher David verhaftete, hat dieser angeblich gestanden, daß er zum Dieb geworden sei, weil er seiner jungen Frau mit dem Gehalt, das er beziehe, nicht die Annehmlichkeiten des Lebens bieten könne, welche sie vom Elternhause her gewöhnt sei. Beide Angeklagte betheuerten übrigens heute vor dem Richter ihre Unschuld.

Ruby Gramitt, Nr. 4921 Honore Str. wohnhaft, Edward Miller, Nr. 6134 Justine Str. und Peter Charles, Nr. 5014 Paulina Str., alle weniger als 15 Jahre alt, wurden heute von der Polizei der Stockyards-Bezirkswache wegen angeblichen Diebstahls verhaftet. Sie sollen der Firma Nelson Morris & Co. Würste im Werthe von $2 gestohlen haben. Auch der Fleischer Joseph Byrboinsky, 43. Straße und Ashland Ave., wurde verhaftet, und zwar soll er die gestohlenen Würste gekauft haben. Die Vier werden morgen dem Richter Fitzgerald vorgeführt werden.

PolizeirichterJandus überwies heute Robert Kinney, Frank Klzewcki und John Bumakarky unter der Anklage, die nachfolgend aufgeführten Wirthe mit werthlosen Bankanweisungen beschwindelt zu haben, dem Kriminalgericht: Joseph Kudla, 4501 Groß Ave., $24.20; A. Karoski, 4545 Groß Ave., $9.80; Jas. Helicda, 4340 Ashland Ave. Dieser rief die Polizei, als die Burschen zu ihm kamen.

Weil Otto Menze Hühneraugen hat, mußte er heute im Polizeigericht $1 Strafe und dieGerichtskosten bezahlen. Die Anklage lautete zwar auf Widersetzlichkeit gegen einen Polizeibeamten, aber an all dem Unheil waren in erster Linie doch nur Menze's Hühneraugen schuld. Ihr Besitzer hatte gestern auf der Nordseite ein Theater besucht. In dem dort herrschenden Gedränge trat ihm ein Fremder auf sein empfindlichstes Hühnerauge. Menze protestirte ganz entschieden gegen diese Gebietsübertretung und verlieh seinen Worten mit einem Faustschlage etwas mehr Nachdruck. Groß war aber sein Schrecken, als der Angegriffene sich als der Polizist John Walsh von der Larrabee Str.-Bezirkswache entpuppte und ihn verhaftete. Menze erzählte zwar dem Richter von der Mißhandlung seiner Hühneraugen, aber der Kadi, dem wahrscheinlich noch nie ein Polizist auf die Füße getreten hat, sagte lakonisch: $1 and Costs."

Otto Dorries wurde vom Richter Mayer unter der Anklage des Diebstahls dem Kriminalgericht überwiesen. Seine Bürgschaft wurde auf $1000 festgesetzt. Dorries, der auf ein Vorverhör verzichtete, wird beschuldigt, seinem früheren Arbeitgeber, W. F. Beaudry, 167 Dearborn Straße, werthvolle Geometer-Instrumente entwendet zu haben.

* Die „Woman's Domestic Guild of America" hat gestern in dem Gebäude Nr. 87 Ost Lake Str. ihr Hauptquartier eröffnet. Frau A. M. Wadsworth ist die Leiterin desselben. Die Vereinigung will bekanntlich ein Stellenvermittelungsbureau führen. Nicht nur werden Führungslisten von arbeitsuchenden Dienstboten angelegt, sondern auch solche von Familien, welche Dienstboten halten. Die Vereinigung hofft, auf diesem Gebiete große Erfolge zu erringen. Zimmer 202 bildet den Eingang zu den Geschäftsräumen, und dort ist Frau Wadsworth zu finden.


## Welches Buch soll ich senden

Und wem soll ich es senden?

Das ist Alles, was ich verlange — blos eine Postkarte. Einfach die Ausgabe eines Cents, um einem kranken Freund zu helfen. Er oder sie ist Euer Freund — mir ist er fremd. Und dennoch will ich, wenn Ihr mir einfach seinen Namen angebt, das Folgende thun:

Ich werde mit einem naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen, damit er sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) nehmen kann. Ich werde ihm erlauben, das Mittel während eines Monats zu erproben, damit er sieht, was es bewirken kann. Hat es Erfolg, kostet es $5.50. Falls es fehlschlägt, werde ich selbst den Apotheker bezahlen.

Und des Kranken bloßes Wort soll darüber entscheiden.

Wenn ich Euch sprechen könnnte — wäre es auch nur während zehn Minuten — so würde ich Euch auf immer überzeugen, daß ich habe, was die Kranken brauchen. Vielmehr, was dieselben haben müssen, denn die meisten derselben können ohne dieses Mittel niemals wieder gesund werden. Ich würde Euch mit unwiderstehlich überzeugenden Beweisen überhäufen. Beim Verlassen würdet Ihr allen Euren Freunden davon erzählen.

Ich kann jedoch nur wenige sehen, und deshalb habe ich, was ich weiß, in sechs Büchern untergebracht. Ich gebrauche dieses Mittel, um Euch zu fragen, wer jene Bücher braucht.

Wenn Ihr mich selbst besuchen könnntet, so würdet Ihr, denke ich, gern meinen Worten Glauben schenken. Da Ihr es jedoch nicht könnt — so schenke ich Euren Worten Glauben. Ich verlasse mich auf Eure Ehrlichkeit. Macht den Versuch auf mein Risiko, und dann werde ich, oder Ihr könnt bezahlen, gerade wie Ihr darüber entscheidet.

Könnt Ihr Euch einen Kranken vorstellen, der eine solche Offerte vernachlässigen könnte. Ich kann mir diese Offerte erlauben, denn ich schlage selten fehl. Mißerfolge kommen nur bei Ursachen — wie Krebs — welchen Medizin nicht heilen kann, vor.

Ich habe meinen Wiederhersteller an Hunderte von Tausenden auf diese Weise geliefert, und 39 aus je 40 haben gerne bezahlt — weil sie geheilt wurden. Ich bezahle ebenso gerne selbst, wenn man sagt, daß ich fehlgeschlagen habe. Ich will kein Geld von den Hoffnungslosen haben.

Mein Wiederhersteller bildet den einzigen Weg, die inneren Nerven zu stärken. Er ist meine Entdeckung— das Resultat einer lebenslangen Arbeit. Anstatt das schwache Organ selbst zu doktorn, bringe ich die Nervenkraft zurück, welche allein jedes Lebensorgan beherrscht. Es gibt keinen anderen Weg schwache Lebensorgane auf die Dauer ihre Funktionen zu erfüllen machen.

Wolltet Ihr nicht eine Postkarte schreiben, damit ein kranker Freund ein solches Mittel kennen lernen mag?

Schreibt jetzt — heute noch. Dr. Shoop, Box 120, Racine Wis.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

**Dr. Shoop's Restorative**

Buch 1 über Dyspepsie
Buch 2 über das Herz
Buch 3 über die Nieren
Buch 4 für Frauen
Buch 5 für Männer (versiegelt.)
Buch 6 über Rheumatismus.

Auf des Doktors Risiko.


# Sein Geschäft.

## Staatsanwalt Deneen dreht den Spieß um.

### Klagt selber an.

Wirft dem „Bürgerbund zur Bekämpfung des Verbrecherthums" vor, derselbe wolle ihm nur politisch schaden. — Burke und der Bürgermeister.

Ein Unterauschuß vom „Bürgerbund zur Bekämpfung des Verbrecherthums", welcher beauftragt worden ist, die Strafrechtspflege näher zu untersuchen, hat bekanntlich die Behauptung aufgestellt, daß die Geschäftsmethoden der Staatsanwaltschaft Vieles zu wünschen übrig lassen. Staatsanwalt Deneen war nun aufgefordert worden, sich vor dem Unterausschuß zu stellen und Auskunft über verschiedene Punkte zu ertheilen. Gestern hat Herr Deneen dieser Einladung Folge geleistet, aber den Spieß umgekehrt, indem er behauptete, in der Staatsanwaltschaft sei Alles in bester Ordnung; er verlange eine sofortige und gründliche Untersuchung, denn es erscheine ihm nothwendig, daß der Unterausschuß sich von dem Verdachte reinige, die Hand zu einem persönlichen Angriff auf ihn, Deneen, zu bieten, dessen Zweck nur darin bestehen könne, ihn in seiner Anwartschaft auf die republikanischeGouverneurs-Kandidatur zu schädigen.

Die Ausschußsitzung fand gestern Nachmittag in dem Geschäftszimmer des nunmehrigen Ausschuß-Vorsitzenden, Herrn Albert N. Eastman, statt. Es wohnten derselben außer Herrn Eastman und Herrn Deneen die Ausschuß-Mitglieder Samuel Adams, N. A. Partridge und Pfarrer Cox, sowie Hilfs-Staatsanwalt Barnes bei. Man versicherte Herrn Deneen, daß man persönlich nicht das Mindeste gegen ihn habe. Es sei aber aktenmäßig festgestellt worden, daß gegen 250 unterKriminalanklage stehende, bereits vorbestrafte Personen vom Kriminalgericht gegen ihre eigene Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden seien. Das könne nur mitZustimmung vonVertretern der Staatsanwaltschaft geschehen sein. Man verlange nun von Herrn Deneen eine Erklärung der fraglichen Umstände, sowie die Zusicherung, daß diesem Unwesen in Zukunft gesteuert werden solle. Herr Deneen hat versprochen, die verlangte Erklärung zu geben. Herr Eastman sagte ihm zum Schlusse rund heraus, es handle sich bei der Untersuchung keineswegs darum, politisches Kapital gegen ihn zu schlagen, sondern um die Ausrottung von Mißständen in der Strafrechtspflege. Herr Partridge fügte hinzu, es wäre unbestreitbare Thatsache, daß zu viele Verbrecher der Verhaftung entgingen; daß zuviele verhaftete Personen durch Polizei- und Friedensrichter straflos auf freien Fuß gesetzt werden; und daß von Denen, welche wirklich dem Kriminalgericht überwiesen werden zu viele außer Verfolgung gesetzt würden.

Der Unterausschuß fürBegnadigung und probeweise Entlassung von Verbrechern hat an Stelle des Pastors White Frl. Jane Addams mit dem Vorsitz betraut.

* * *

Der republikanische Konvent von Jersey County hat seinen gestern erwählten (vier) Delegaten zur Staatskonvention keine bestimmten Anweisungen ertheilt. Drei von den Vieren sind für Hamlin, einer will für Lowden stimmen. Auch den gestern auf dem Konvent in Richland County erwählten fünf Delegaten ist in Bezug auf die Gouverneurskandidatur freie Hand gelassen worden; auch in Kankakee County, wo gestern die Primärwahlen stattfanden, wird man die 25 Delegaten nicht für einen bestimmten Kandidaten verpflichten.—Vier weitere Staatsangestellte, die sich nach Ansicht des Gouverneurs nicht eifrig genug für ihn in's Zeug gelegt haben, sind Knall und Fall davongejagt worden, nämlich: Hilfs-Fabrikinspektor W. T. Fawcett, Clerk Charles E. Sullivan von der staatlichen Gesundheitsbehörde, Chefclerk E. C.Vandergrift von derStaats-Irrenanstalt in Kankakee und Clerk H. V. Butler von der staatlichen Aufsichtsbehörde für die Versicherungs-Gesellschaften. — In Lawrence County haben die Anhänger des Gouverneurs es auf dem County-Konvent nach heftigem Kampfe durchgesetzt, daß die Delegaten zur Staatskonvention für dessen Wiederaufstellung zu stimmen beauftragt wurden.

* * *

Sekretär Burke von der „County Democracy" kündigt an, daß der innerhalb dieser organisirte Hearst-Klub sich vornehmlich auf den Versuch beschränken würde, im neunten Kongreßbezirk die Erwählung des Mayor Harrison zum Delegaten für den Nationalkonvent zu hintertreiben. Auf diese Weise, meint Herr Burke, werde es sich am sichersten verhindern lassen, daß der Mayor das nächste Ziel seines politischen Ehrgeizes erreicht und zum Mitgliede des nationalen Parteivorstandes gemacht wird. — Die Anhänger Harrisons sind in Sorge wegen der Haltung, welche Ex-Mayor Hopkins und seine Leute in Bezug auf die Neubesetzung der Illinoiser Stelle in besagtem Vorstand annehmen werden. Die Hopkins-Leute erklären sich zwar damit einverstanden, daß Harrison die Führung der Delegaten des Staates auf dem Nationalkonvent übernimmt, aber betreffs der Komitestelle wollen sie sich zu nichts verpflichten. Hopkins selber soll sogar geäußert haben, er wäre dafür, daß Präsident Eckels von der Commercial National Bank in den Parteivorstand gewählt würde.

— Im Buchladen.—Backfisch: „Ich möchte einen Liebesbriefsteller, aber einen unglücklichen."


# CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher.* getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

## Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
*Chas. H. Fletcher.*

**Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist**
**In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.**

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.


### Wichtige Verhaftung.

Thomas Keleher vom „fliegenden Geschwader" festgenommen.

Die Polizei glaubt, einen wichtigen Fang in der Person von Thomas Keleher gemacht zu haben, den Geheimpolizisten vom „Fliegenden Geschwader" gestern Abend in der unteren Stadt verhafteten und in der Hauptwache einsperrten. Keleher soll nämlich einer der Männer sein, die am 18. Mai 1903 an der 21. Straße und Dearborn Ave. den Polizei-Sergeanten „Phil" Miller von der Bezirkswache an der 22. Str. schossen und schwer verletzten.

An dem besagten Tage, spät Abends, wurde an der erwähnten Ecke der Alderman Peter Wendling von vierMännern angegriffen und beraubt. Wendling berichtete den Vorfall in der Bezirkswache, worauf sichSergeantMiller mit Wendling nach dem Thatorte begab, wo er die vier Männer in einer Wirthschaft fand. Als er sie verhaften wollte, erfolgte die Schießerei. Die Vier entflohen, aber Stephen Keleher, ein Bruder des gestern Verhafteten, wurde festgenommen. Die Polizei hofft zuversichtlich, daß Thomas Keleher noch heute ein Geständniß ablegen wird.

### Aus Vereinskreisen.

Am nächsten Samstag Abend veranstaltet der deutsche Unterstützungs-Verein Columbus in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., seinen 6. Preis-Maskenball, für den das Arrangementskomite die allerbesten Vorbereitungen getroffen hat, so daß jeder Besucher sich nach Herzenslust unterhalten kann. Das Komite besteht aus den folgenden Mitgliedern: Balthasar Kühn, Vorsitzer; Anna Bartsch, Sekretärin; Wm. Winkelhaken, Schatzmeister; B. Beuck und Wm. Jaeger. Die Beamten dieses rührigen Vereins sind: Joseph Traub, Präsident; Johanna Weidlich, Vize-Präsidentin; Balthasar Kühn, Schatzmeister; Theo. Paulsen, prot. Sekretär; Ernst Krüger, Finanz-Sekretär; Anna Bartsch, Führerin; B.Frick, Innere Wache; B. Basserl, Aeußere Wache.

Große Vorbereitungen treffen die Damen des Banner Pleasure Clubs zu ihrem am nächstenSamstag stattfindenden 9. großen Preismaskenball, welcher in der Apollo-Halle, Blue Island Ave. und 12. Str., wie bisher jedes Jahr, abgehalten wird. Der Ausschuß, welcher mit der Festordnung betraut wurde, besteht aus den Damen Barbara NeumannPräsidentin; Linda Schmidt, Sekretärin; Emma Holtz und Marie Schroeder, welche keine Kosten gescheut haben, um die besuchenden Narren und Närrinnen zufrieden zu stellen. Drei Gruppenpreise in Geld und 40 prachtvolle Einzel-Preise sind für die schönsten und komischsten Masken ausgesetzt; auch für die nicht maskirten Besucher wird bestens gesorgt werden. Der Anfang des Balles ist auf 8 Uhr Abends, der Eintritt auf 35 Cents festgesetzt.

### Hat John Gibons Verwandte?

Gestern Abend starb im County-Hospital ein Mann, den die Polizei der Stockyards-Bezirkswache am selben Tage noch eingeliefert hatte. Der Mann, der angeblich John Gibbons hieß und in demHause Nr. 5127 Wentworth Ave. wohnte, wo er unter dem Namen John Gibbons bekannt war, verfügte über beträchtliche Geldmittel, denn eine Durchsuchung seiner Kleider im Hospital förderte $339 zu Tage. Ob der Mann Verwandte hinterlassen hat, ist nicht bekannt. Die Polizei hat einstweilen das Geld in Verwahrung genommen.

— Ein kluger Vogel.—So ein Papagei ist doch ein kluger Vogel. Alles spricht er nach; man sollte meinen, er versteht, was er sagt. Ja Coco, bist ein gescheidtes Luderchen!—Luderchen!

### Grand Jury.

Die Großgeschworenen für den Februar-Termin von Richter Chytraus vereidigt.

Da die Sonder-Großgeschworenen ihren Schlußbericht über die Untersuchung der „Iroquois"-Katastrophe erst Nachmittags abstatten wollten, mußte Richter Chytraus heute auch die Vereidigung der regelmäßigen Grandjury für den Februar-Termin des Kriminalgerichts auf Nachmittag verschieben. Von den fünfzigBürgern, die als Kandidaten für den Grandjury-Dienst ausgeloost worden waren, hatten nur 35 der an sie ergangenen Vorladung Folge geleistet. Obgleich es nach Ausscheidung Derer, welche mehr oder weniger stichhaltige Entschuldigungen vorzubringen hatten, gelang, die vorgeschriebene Anzahl (23) zusammenzubekommen, hielt es der Richter doch für angebracht, auch nach den nicht erschienenen Geladenen Sendboten auszuschicken. Soweit die betreffenden Herren dann ermittelt wurden, erhielten sie vom Richter eine derbe Strafpredigt, auch wurden sie mit den durch ihre umständliche Heranziehung erwachsenen Extrakosten belastet.

Die neue Grandjury setzt sich zusammen wie folgt:

Robert L. Baird, 1772 Humboldt Boulevard; George P. Blume, 269 44. Straße; Harry W. Boeger, Arlington Heights; Sidney H. Bresse, Riverside; Frederick H. Brennan, Riverside; Albert E. Carpenter, 756 Washington Boulevard; Charles H. Carpenter, 1535 Fulton Straße; Joseph P. Clyne, 6169 Halsted Straße; Louis P. Craig, 138 Eugenie Straße; Thomas H. Doidge, 244 76. Straße; Cornelius Dungan, 718 Bellefontain Avenue; Paul O. Fiedler, 1715 Arlington Place; William Henkle, 4612 Halsted Straße; Michael Hennis, Lemont; George Jenkins, 1632 Wesley Avenue; Charles C. Krumm, Lansing, Ill.; John M. Leslie, 2344 Rhodes Avenue; James W. McGrath, 1444 Monroe Straße; Philamier Pickering, 3516 Lake Avenue; Nathan Pitzele, 158 92. Straße; Charles Roß, 196 N. Mozart Straße; David Smith, 4845 N. 45. Avenue; Solomon J. Stebbins, 7351 Princeton Avenue; J. Edmund Strong, 598 Division Str.; S. Jacob Weymer, 714 LarrabeeStr.; James P. Whedon, Virginia Hotel; Otto Woltersdorf, 1215 Seminary Place.

### Bad im See.

Polizist Donovan hat ein unangenehmes Erlebniß.

Als der Polizist Timothy Donovan heute Vormittag den Versuch machte, einen anscheinend geistesgestörten Mann festzunehmen, der sich am Fuße der 51. Str. auf den Eisschollen herumtrieb, die am Seeufer hoch aufgethürmt sind, fiel er durch ein Luftloch in die eisigen Fluthen. Es gelang ihm, sich auf das Eis zu retten und glücklich den Mann festzunehmen. Derselbe erklärte, daß er der Schankwirth John Kusthen, 1824 47. Str., sei. Nachdem er sich in der Bezirkswache an der 50. Str. von den Unbilden der Witterung erholt hatte, begab er sich nach Hause.

### Kurz und Neu.

* Der Dampfer „F. & P. M. Nr. 1" der Barry-Linie, der von Milwaukee eingetroffen ist, hatte, wie Kapitän Thomas Barry sagt, stark mitEis und heftigem Winde zu kämpfen. Der Dampfer ist das erste Fahrzeug, das in den letzten 10 Tagen Milwaukee verlassen hat.

* Die Polizei von der Stockyards-Bezirkswache wurde heute des, vor etlichen Tagen aus der Irrenanstalt in Dunning entflohnen, Joseph Zwalinski habhaft. Der Mann hatte gleich nach seiner Flucht seine frühere Wohnung in dem Hause Nr. 4835 Ada Straße aufgesucht, und war dabei von den Nachbarn gesehen worden, die dann die Polizei benachrichtigten.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.


## Ein kleiner Einblick.

Die Flottenbewilligungs-Bill wurde gestern im Repräsentantenhause auch einmal von republikanischer Seite angegriffen. Der Kongreßmann Burton von Ohio erklärte, seiner Ansicht nach sollten die Ver. Staaten ihren Ehrgeiz und ihre Aufgabe darin suchen, in allen Friedensarbeiten an der Spitze zu marschiren, nicht aber ihre Flotte verdoppeln, verdrei- und vierfachen, immer unter dem Vorwande, das geschehe im Interesse und behufs Erhaltung des Friedens. Eine so große Kriegsflotte, wie die Bill in Aussicht nehme, habe die Republik nicht nöthig. Die Monroe-Doktrin und die Vorherrschaft der Ver. Staaten auf der westlichen Halbkugel seien auch ohnedem gesichert, und die Kontrolle Amerikas über die Philippinen sei in keiner Weise in Frage gestellt. Er könne deshalb dieser Bill seine Unterstützung nicht geben.

Vielleicht besinnt sich Herr Burton noch eines Andern. Zureden hilft ja bekanntlich, und man ist es längst gewohnt, republikanische Staatsmänner, die in der ersten Entrüstung oder Ueberraschung den Mund recht weit aufrissen, sehr bald klein beigeben zu sehen — erst gestern hat uns der würdige Senator Hoar von Massachusetts davon wieder eine Probe gegeben, als er so ziemlich alles „zurücknahm", was er Böses über den Panama-Handel gesagt hatte — aber auch wenn Herr Burton eine Ausnahme machen und bei seinem Entschlusse bleiben sollte, wird das schließlich nichts ausmachen. Die Flottenbill wird, so wie der Senat sie wünscht, angenommen werden, und damit basta. Aber Herrn Burtons Ausfall gegen dieselbe ist trotzdem interessant und dankenswerth, da er uns wieder zu einem kleinen Einblick in die Lage und in den „natürlichen" Gang der Geschichte gewährt.

Herr Burton wandte sich nämlich am Schlusse seiner Rede an die demokratische Minderheit des Hauses mit der Frage, warum sie angesichts der demokratischen Platform, dieser gewaltigen Flottenausgabe nicht stärkere Opposition mache, und Herr Williams, der Führer der Demokraten des Hauses, antwortete darauf, das würde die Demokraten in eine schiefe Stellung bringen, denn eine Ablehnung der Bill würde zur Folge haben, daß die im Bau befindlichen Schiffe an den Werften verfaulen und die Seeleute Onkel Sams würden hungern gehen müssen. Wenn das nicht wäre, würde man sehr gern der Kansas Cityer Platform nachleben, aber so — —

Demnach befindet sich unsere „größere Flotte" also etwa in der glücklichen Lage des Mannes, der so viele Schulden hat, daß seine Gläubiger meinen, ihn nicht fallen lassen zu dürfen, und ihm immer von neuem pumpen. Weil schon so viel Geld bewilligt wurde für den Bau unnöthiger, dafür aber dank der in Washington herrschenden Thatkraft und Thatenlust friedensgefährlichen Kriegsschiffe, muß immer mehr Geld für sie bewilligt werden. Und damit nimmt also die Sache auch weiterhin ihren ganz „natürlichen" Verlauf. Lange Jahre nach dem Bürgerkriege hatten wir so gut wie keine Flotte, denn wir waren von jenem Kriege her erschöpft und entkräftet, und da brauchten wir keine; keine Macht dachte daran, uns anzugreifen. Dann erholten wir uns allmählich wieder und wurden stärker, und nun besannen wir uns darauf, daß wir auch eine Flotte nöthig hätten. Die Flotte kam und wurde recht ansehnlich, und das war unser Glück, denn es kam auch der spanische Krieg, in dem sie sich trefflich bewährte. Sie zeigte sich so stark, daß sie Stützpunkte nöthig hatte, wahrscheinlich damit sie nicht umpurzle, und die Stützpunkte wurden beschafft. Nun dachte wohl Mancher, jetzt ist's genug. Aber Kuchen! Kaum hatten wir die Stützpunkte, so stellte sich's heraus, daß diese nun auch schutzbedürftig seien und deshalb die Flotte weiterhin stark vermehrt werden müsse, und indem das geschah, nahm das Land so gewaltig zu an Macht und Ansehen, daß es nun unweigerlich nothwendig wurde, noch mehr Kriegsschiffe zu bauen, damit jene aufrecht erhalten werden, bezw. beschützt werden könnten, denn nun war das Land von allen Seiten bedroht, die großen Raubstaaten Europas fallen ja mit Vorliebe über große und mächtige Staaten her, ihnen den Garaus zu machen. Jetzt endlich muß immer mehr Geld bewilligt werden, die Schiffe selbst zu schützen vor dem Verfaulen und die Seehelden vor dem Verhungern. Was weiter kommen wird, weiß man noch nicht genau, es ist aber allerhand möglich.

Selbstverständlich ist Herrn Williams' Besorgniß um die Schiffe und Mannschaften nur Vorwand. Die Wahrheit ist, daß sehr viele demokratische Staatsmänner ebenso für eine starke Flotte schwärmen, wie die Mehrheit der republikanischen, und daß also auch in dieser Frage keine Partei geschlossener Ansicht ist. Und wer dann fragt: in welcher Frage herrscht denn dann Parteieinigkeit, so muß die Antwort lauten: in gar keiner. Die Parteien, wie sie heute sind, werden nur noch zusammen gehalten durch die „zusammenschließende Macht des öffentlichen Raubes", bezw. durch den „zusammenschließenden" Wunsch, die Anderen hinauszujagen und sich selbst an den gedeckten Tisch setzen zu können.

## Vaterlandsliebe.

Den Japanern muß gestern das rechte Ohr „geklungen" haben — oder ist's das linke, das summt und klingt, wenn in der Ferne Gutes von uns gesprochen wird? Ihr Lob wurde gestern hier in Chicago gesungen, so kräftig und begeistert, daß ihre eigenen wort- und bilderreichen Poeten es nicht werden besser machen können, wenn sie überhaupt mitkommen. Während bisher die Bewunderung, die wir für sie hatten, immer noch, mehr oder weniger, von der Art war, die wir einem ganz besonders gelehrigen Affen oder doch hervorragend klugen Kinde zollen und mit Leutseligkeit und Herablassung gemischt war, wurden in der gestern hier lautgewordenen Lobhymne die Japaner nicht nur als völlig ebenbürtig mit der angelsächsischen Blüthe der Menschheit hingestellt, sie wurden dieser sogar als nachahmenswerthe Beispiele vorgehalten und zwar gerade in dem Punkte, in dem wir selbst uns stets für hervorragend und besonders stark hielten: im Patriotismus.

Der frühere Kriegsminister Root sang in solch begeisternder Weise der Japaner Ruhm und Lob. „In den letzten paar Tagen", sagte er gestern bei dem Festessen zu Ehren des Vaters des Vaterlandes, „ist die Welt zur Bewunderung getrieben worden durch den wundervollen Vorstoß der japanischen Torpedobootflotte. Zwei Lehren sind darin für uns enthalten. Die Eine ist, daß es unklug ist, sich auf einfach massige Größe, auf die Macht der großen Zahl, des weiten Gebiets, des ungeheuren Reichthums und der alten Ueberlieferungen zu verlassen, wenn die sicher scheinende Festung in dem schnellen Wechsel unserer Zeit von einem starken und thatkräftigen Feind angegriffen werden mag. Die andere Lehre ist die, daß die Liebe und Ergebenheit seiner Söhne der höchste Besitz eines Landes ist. Der Grund, warum es den kleinen japanischen Torpedobooten möglich war, die Seemacht des großen russischen Reiches zu zerstören, ist in der Thatsache zu suchen, daß die Japaner die Liebe zum Vaterlande als höchstes Gut schätzen, in einem Grade, der seit den Tagen, da Rom die Welt eroberte, niemals seines Gleichen fand."

Nach diesen Aeußerungen zu schließen, muß sich gestern Herr Root in der richtigen Fastenstimmung, in der man seelisch in Sack und Asche geht, befunden haben. Denn wenn er sagt, man müsse bis zu den Tagen der welterobernden Römer zurückgehen, um in der Völkergeschichte etwas zu finden, was der japanischen Vaterlandsliebe gleichkommt, so stellt er damit nicht nur die Vaterlandsliebe des jetzt lebenden amerikanischen Geschlechts als minderwerthig hin, sondern auch die des Geschlechts, welches in vierjährigem blutigem Ringen die Union erhielt, ja die der Männer von 1776, welche das Vaterland von fremdem Joch befreiten. Nur die echte, rechte Fastenstimmung, in der das „graue Elend" zur sittlichen Verkleinerung und Selbstkasteiung führt, kann einen sonst so sehr patriotischen Menschen zu solchem Eingeständniß verleiten, und wäre die bewunderte That der gepriesenen Andern auch noch so groß, herrlich und gut.

Nur wenn man annimmt, daß Herr Root sich vom Aschermittwoch her die für diesen Tag ja vorschriftsmäßige katzenjämmerliche Stimmung bewahrte, und in dieser die Japaner und ihren „wunderbaren Vorstoß" durch ein Vergrößerungsglas, die eigene Nation und alles übrige aber durch ein Verkleinerungsglas betrachtete, kann man ihm jenen „Lapsus" verzeihen und bei nüchternem Ueberlegen seine Worte verstehen. Denn was thaten die Japaner, daß Herr Root sie als die seit ein paar Tausend Jahren unerreichten Patrioten hinstellen konnte? Sie machten jenen „wundervollen Torpedobootangriff" am 8. Februar, bei dem drei russische Kriegsschiffe beschädigt wurden, zerstörten am 9. Februar zwei russische Kriegsschiffe (einen Kreuzer zweiter Klasse und ein Kanonenboot) und griffen am 14. und 15. die russische Flotte in Port Arthur an, wobei sie drei russische Kriegsschiffe „antorpedoed" haben wollen, von denen zwei später untergegangen sein sollen. Das ist Alles. Was sonst noch gemeldet wurde, erwies sich als Fabel oder blieb doch noch unbestätigt. Und diese Thaten sollen sie dazu berechtigen, als das vaterlandsliebendste Volk seit der Zeit des welterobernden Roms hingestellt zu werden?

Man kann auch anders darüber denken. Die Russen thun's. Sie behaupten die Hauptthaten der Japaner seien grobe Verletzungen des Völkerrechts gewesen. Sie erklären den Angriff auf ihre Flotte in Port Arthur für einen hinterlistigen „Trick", denn als er gemacht wurde, war nicht nur der Krieg nicht erklärt; es waren auch die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern noch nicht abgebrochen worden; und noch schlimmer verletzten, ihrer Ansicht nach, die Japaner alles Völkerrecht, indem sie am 9. Februar jene beiden russischen Kriegsschiffe unter der Drohung, sie in dem neutralen Hafen Chemulpo zusammenschießen zu wollen, zwangen, auszufahren und sich von der übermächtigen japanischen Flotte zusammenschießen zu lassen. Als die Russen sahen, daß die Japaner entschlossen waren, unbekümmert um Recht und „Völkerrecht" aus ihrer Uebermacht Nutzen zu ziehen, da fuhren sie mit klingendem Spiel und Gesang hinaus in den aussichtslosen Kampf, und die Japaner schossen sie in den Grund, wobei für sie dank ihrer gewaltigen Ueberlegenheit, gar keine Gefahr war. Wo liegt da die größere Ehre; wer ehrte sein Vaterland besser, der sterbende Russe oder der das Völkerrecht brechende Japaner?

Es soll nicht der Russen Lob gesungen werden. Sie haben's, zum Theil wenigstens, ihrer hinterlistigen Politik zu danken, wenn jetzt die Sympathien so Vieler auf Seiten Japans sind, aber die bisherigen japanischen Erfolge als „wunderbare Errungenschaften" hinzustellen und dieser wegen ihre Vaterlandsliebe bis in die Puppen zu preisen, das heißt doch auch der Tücke und dem Rechtsbruch Altäre bauen. Es mag ja erlaubt sein, einen Krieg mit einem Schlag aus dem Hinterhalt zu eröffnen, und die Russen mögen nichts Besseres verdient haben; und es mag für die Japaner vortheilhaft gewesen sein, jene zwei vereinzelten russischen Kriegsschiffe ohne Gefahr für sich selbst in den Grund zu schießen aber es will unbegreiflich scheinen, daß ein bedeutender Mann dergleichen als wunderbare Thaten der herrlichsten Vaterlandsliebe, die das höchste Gut eines Volkes ist, preisen kann. Wenn die Vaterlandsliebe nichts Besseres leisten kann, dann ist sie keinen Schuß Pulver werth.

## Löbliches Beispiel.

Im Kampfe gegen die land- und volkschändende Lynchmörderei hat in jüngster Zeit der Staat Virginia allen anderen Südstaaten ein rühmliches Beispiel gegeben. Auf Betreiben des Gouverneurs Montague, der der rechte Mann am rechten Platze zu sein scheint, hat die dortige Legislatur mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit zwei Gesetze angenommen, beide dazu bestimmt, auch dem verachtetsten Neger den Schutz der Gesetze zu sichern und den Staat zu bewahren vor den verbrecherischen Ausbrüchen der Volksleidenschaft und des Rassenhasses.

Das erste der beiden Gesetze ermächtigt die Kriminalrichter im Staate, die Verlegung vor sie kommender Prozesse nach einem anderen County zu bewilligen, falls der Angeklagte um solche Verlegung ersucht. Die Bedeutung des Gesetzes wird erklärt durch die Veranlassung, der es entsprungen ist. In Roanoke stand ein Neger bezichtigt, in das Haus eines Weißen eingedrungen zu sein und dessen Frau und kleine Tochter gefährlich verwundet zu haben. Es war in diesem Falle das „bewußte Verbrechen" nicht begangen worden, das sonst stets zur Entschuldigung herhalten muß, wenn ein wüthender Volkshaufe den Angeklagten den Händen der Gerechtigkeit entreißt, um — ohne Prozeß, ohne Untersuchung, sei er schuldig oder nichtschuldig — in Befriedigung eines wilden Racheverlangens ihn auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen oder auf sonstige Weise unter den ausgesuchtesten Qualen und Martern ihn zu Tode zu bringen. Obgleich dieses empörende Verbrechen hier nicht vorlag, hatte sich der Bevölkerung des Ortes eine ungeheure, in den blutdürstigsten Drohungen sich Luft machende Wuth gegen den Gefangenen bemächtigt. Völlig klar war es, daß unter den Umständen der Gefangene in Roanoke keinen unparteiischen Prozeß haben konnte. Alle Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß bei der ersten Gelegenheit die wüthende Menge ihn den Händen der Gerichtsbeamten entreißen würde. Unter Hinweis auf diese Sachlage forderte der Gouverneur die Legislatur zur Erlassung des besagten Gesetzes auf, welcher Aufforderung seitens der Gesetzgeber unverzüglich entsprochen wurde. Als dann trotz der gesetzlichen Ermächtigung und trotz des Gouverneurs ernster Mahnung der Richter in Roanoke — vermuthlich auch eingeschüchtert von den Drohungen des Mobs — die Verlegung des Prozesses nicht bewilligte, schickte der Gouverneur eine starke Abtheilung Miliz in die Stadt und verhinderte solcher Maßen das angedrohte Blutvergießen.

Noch bemerkenswerther und noch dringender zur Nachahmung zu empfehlen ist das zweite Gesetz. Es soll darnach keine Frau, welche das Opfer eines verbrecherischen Angriffs geworden, hinfort mehr gezwungen sein, im Gericht zu erscheinen und dort öffentlich gegen den Angreifer ihr Zeugniß abgeben. Sie soll in ihrem eigenen Heim vernommen werden dürfen, und es soll dann für die Zwecke des Strafverfahrens genügen, wenn ihre Aussagen den Geschworenen vorgelesen werden. Von allen sogenannten Entschuldigungen des Lynchverfahrens wird keine häufiger gehört und hat keine gerade in den südlichen Gemeinwesen sich von größerer Wirkung erwiesen als eben die, zu deren Beseitigung dieses Gesetz erlassen ist. Wird den Fürsprechern des Lynchverfahrens vorgehalten, daß gerade dem Neger gegenüber und gerade bei dem „bewußten Verbrechen" das Lynchverfahren die wenigste Rechtfertigung habe, weil gerade in solchen Fällen der Angeklagte, falls er wirklich der Schuldige ist, stets von Seiten der Jury der Verurtheilung und des höchsten Strafmaßes sicher ist, so lautet neun aus zehn Mal die Antwort: Ob man denn eine ohnehin so schwer heimgesuchte Frau auch noch zwingen solle, öffentlich im Gericht vor den Geschworenen und den versammelten Zuschauern ihre Entehrung zu gestehen, und nicht nur zu gestehen, sondern mit allen Einzelheiten den Vorgang zu erzählen; den verletzendsten Fragen, den brutalsten Anspielungen seitens eines rohen Vertheidigers sich auszusetzen?

Indem das Gesetz diese, an die berühmte südliche „Ritterlichkeit" appellirende und auf alle Fälle eines gewissen Gewichts nicht entbehrende Entschuldigung beseitigt, thut es vielleicht mehr, den unsäglichen Lynchfreveln einen Riegel vorzuschieben, als durch irgend welche andere gesetzgeberische Maßregel zu geschehen vermöchte. Jedenfalls, wie gesagt, läßt sich nur wünschen, daß das rühmliche Beispiel, mit dem hier der Staat Washingtons den übrigen Südstaaten vorangegangen ist, recht bald auch anderwärts, wo immer es noththut, befolgt werden möge.

## Die Ver. Staaten im Welthandel.

(Aus der Berliner „Voss. Ztg.")

Niemals ist bezweifelt worden, daß die Nordamerikaner für die westliche Hemisphäre Kulturträger ersten Ranges sind. Die Sympathie, deren sie sich in Europa erfreuen, beruht zum großen Theile auf dieser Thatsache. Als Element der Ordnung und des Fortschritts auf allen Gebieten geben die Vereinigten Staaten den anderen amerikanischen Republiken ein unerreichtes rühmliches Beispiel. Von der Ausbreitung ihres Einflusses verspricht man sich eine allmähliche Festigung der vielfach von Grund aus zerrütteten Verhältnisse in Süd- und Mittelamerika. Dieses Vertrauen, das man den Nordamerikanern entgegenbringt, hat ihnen schon manchen Vortheil eingetragen. Es sei aus der allerjüngsten Zeit nur daran erinnert, daß die rasche Anerkennung der neuen Republik Panama durch die europäischen Mächte eigentlich bloß ein Liebesdienst war, der den Vereinigten Staaten geleistet wurde. Aber der Vormarsch der Nordamerikaner auf der westlichen Erdhälfte, so freudig er von kulturellen Gesichtspunkten aus zu begrüßen sein mag, hat für Europa doch auch eine weniger erfreuliche Seite. Die Vereinigten Staaten machen sich nämlich für die Erfüllung ihrer Kulturaufgaben materiell bezahlt und zwar in einer Form, die den am Welthandel betheiligten europäischen Ländern keineswegs gleichgiltig sein kann.

Während die Nordamerikaner nämlich in Gegenden, wo sie keinen überwiegenden Einfluß besitzen, z. B. in der Mandschurei, als Vorkämpfer und Apostel der Politik der offenen Thür auftreten, streben sie in den amerikanischen Ländern darnach, den wirthschaftlichen Wettbewerb Europas zu verdrängen. Freilich schließen sie dort die Thür nicht gänzlich. Das erweist sich vorläufig noch als eine Unmöglichkeit. Aber sie machen sie doch so weit zu, daß der Raum, durch den die fremde Konkurrenz einzudringen vermag, immer enger wird. Das ist in Kuba der Fall, wo sie sich für die Einfuhr ihrer Waaren eine Bevorzugung von 30 v. H. gegenüber anderen Staaten gesichert haben, das wird vermuthlich bald auch im Panamastaate geschehen, und wenn die Unruhen in San Domingo ein Einschreiten der Nordamerikaner erfordern sollten, so wird es wohl nicht lange dauern, bis die Vereinigten Staaten auch dort ähnliche wirthschaftliche Vortheile für sich herausschlagen. In welcher Weise die nordamerikanische Union derlei Sondergewinne zu erzielen versteht, geht am besten aus der Behandlung hervor, die sie jetzt der Republik Brasilien angedeihen läßt. Aus Washington war dieser Tage gemeldet worden, daß Brasilien den Vereinigten Staaten Zollvergünstigungen für eine Reihe wichtiger Exportartikel gewährt habe. Diese Meldung ist dann von Rio de Janeiro nur glattweg abgeleugnet worden. Wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, ergiebt sich aus folgendem, von Rio de Janeiro, 28. Januar, datierten Berichte der „Welt-Korresp.":

„Die amerikanische Gesandtschaft stellte kürzlich die Forderung an die brasilianische Regierung, auf bestimmte Importwaaren aus den Vereinigten Staaten als Mehl, Schmalz, Firnisse und andere, weniger wichtige Artikel, eine Zollermäßigung von 40 v. H. zu gewähren. Diese Forderungen scheinen von dem amerikanischen Gesandten in so nachdrucksvoller Form gestellt worden zu sein, daß die Regierung sich in's Bockshorn jagen ließ und die Gewährung der Zollermäßigung zusagte, ohne vorher die nöthige Bewilligung des Kongresses einzuholen. Auf welche Weise die amerikanische Regierung die brasilianische so gefügig machte. ist nicht bekannt geworden, jedoch ist es leicht zu errathen, daß sich die schlauen Amerikaner des Kaffees, der schon seit einigen Jahren Brasiliens Schmerzenskind ist, bedienten, um die Regierung zum Nachgeben zu bringen. Die Vereinigten Staaten sind die Hauptabnehmer brasilianischen Kaffees, welcher dort bisher zollfrei eingeführt wurde. Der jährliche Verbrauch von brasilianischem Kaffee daselbst beträgt etwa 100 Millionen Dollars pro Jahr, soviel wie keines der europäischen Länder konsumirt. Um den Amerikanern möglichst entgegenzukommen, wurden die Zollämter sofort angewiesen, das amerikanische Schmalz und Fett fortan einfach als Talg zu deklariren und als solchen zu verzollen.

Aus dem Vorgehen der Vereinigten Staaten geht klar hervor, daß sie gewillt sind, sich des brasilianischen Marktes unter allen Umständen zu bemächtigen. Durch die Zollreduktion auf Weizenmehl werden nicht nur die einheimischen Mühlen lahmgelegt werden. Auch die argentinischen Müller, deren Hauptabsatzgebiet Brasilien ist, würden sehr geschädigt werden. Schlimmer noch ist es mit der Schmalzindustrie, welche jetzt schon durch oben angeführte Verhaltungsmaßregeln für die Zollämter einen argen Stoß erleiden dürfte. Die Schmalzindustrie hat in den letzten Jahren, besonders in Rio Grande do Sul, einen erfreulichen Aufschwung genommen. Hauptsächlich deutsche Firmen beschäftigen sich dort mit dieser Industrie, welche durch Lieferung reinen Schmalzes das amerikanische Fabrikat, welches mit mancherlei Fremdstoffen gemischt ist, nach und nach zu verdrängen drohte. Aber auch die europäischen Länder, besonders Deutschland, würden durch die den Amerikanern zugestandene Vergünstigung sehr großen Nachtheil haben. Unter den europäischen Konkurrenten fürchten die Amerikaner die Deutschen am meisten, wie die ständigen heimtückischen Verdächtungen beweisen, die in die Presse lancirt werden.

## Wahlmanöver in Ungarn.

Von dem jüngst verstorbenen ungarischen Reichstagsabgeordneten Victor Pichler erzählt die „N. Fr. Pr." folgende Anekdoten aus der Zeit (1896) in der der 27jährige Kandidat der äußersten Linken sich um das Mandat im Tolnaer Komitat (Bezirk Kölesd) bewarb und den liberalen Bewerber sowie den der klerikalen Volkspartei aus dem Felde schlug. In den Wählerversammlungen erzählte Pichler den gläubig aufhorchenden bäuerlichen Wählern, er sei der Sekretär und der Liebling Ludwig Kossuths gewesen. Auf seinem Todtenbette habe ihn der Exgouverneur zu sich gerufen und habe ihm gesagt: „Lieber Pichler! Dir vertraue ich meine Ungarn an! Gib mir auf meine Ungarn gut Acht!" Bei dem Zauber, der den Namen Ludwig Kossuths, des Bauernbefreiers, in der ländlichen Bevölkerung noch umgibt, übte dieses Märchen eine große Wirkung. In Versammlungen und bei seinen Rundgängen zog Pichler ein dickes Notizbuch hervor und fragte jeden einzelnen Wähler um seine Wünsche und Beschwerden. Alles wurde getreulich eingetragen, und jedem die Gewährung seines Wunsches, die Behebung seiner Beschwerde versprochen: dem einen Herabsetzung der Steuer, dem andern Steuerabschreibung, dem dritten Befreiung seines Sohnes vom Militär, dem vierten Revision eines alten Servitutenprozesses. In Gegenwart des Gesuchstellers oder Beschwerdeführers setzte Pichler auch Telegramme an die betreffenden Ministerien mit der Aufforderung zur sofortigen Erfüllung der Anliegen auf. Solche von Pichler unterzeichnete Telegramme sind thatsächlich bei den Ministerien eingelaufen. — Einige Tage vor der Wahl erhielt, wie man erzählte, Pichler die Mittheilung, sein Vater werde nach Kölesd kommen, um der Entscheidung anzuwohnen. Pichler schrieb sofort an seinen Vater einen Brief, den er von einem Orte außerhalb des Wahlbezirks absendete. Er schrieb: Die Wahl stehe gut, und er werde den Vater in geeigneter Weise auf dem Laufenden erhalten. „Hier aber," fügte er bei, „kann ich Dich jetzt nicht brauchen, denn wisse, Du bist im Jahre 1849 auf dem Felde der Ehre gestorben." Pichler hatte seinen Wählern erzählt, sein Vater sei in den Jahren 1848 und 1849 Honved gewesen und sei als solcher im Unabhängigkeitskriege gefallen. Der Glaubenskraft der ländlichen Wähler scheint es nicht im Mindesten aufgefallen zu sein, daß Pichler damals erst 27 Jahre alt war, während seit dem Jahre 1849 47 Jahre verflossen waren.

## Aus den Tagen der Reaktion.

In die Zeit der Demagogenriecherei und der Beargwöhnung der Professoren und Studenten durch die deutschen Regierungen versetzt ein von A. Stern in der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins" veröffentlichter Brief des berühmten Heidelberger Juristen Thibaut an den preußischen Gesandten in Karlsruhe v. Otterstedt vom 26. Mai 1832 — ein merkwürdiges Schreiben, das zeigt, zu welcher Art von Beschichtigung und Vermittlung sich damals selbst Professoren von großem Namen — herablassen mußten. Es galt, das drohende Verbot des Besuchs der Universität Heidelberg seitens Preußens abzuwenden. Thibaut gibt zu, daß seit dem Entstehen der sogenannten allgemeinen Burschenschaft im Jahre 1813 man sich vielfach bemüht habe, „diese gefährliche Studentenverbindung" auch hier zur Herrschaft zu bringen; aber der Akademische Senat sei unnachsichtig eingeschritten, habe die Burschenschaften „Mann für Mann" relegirt und Verbindungen unter den Studenten nur unter der Bedingung gestattet, daß eine jede ihre Mitglieder nenne und feierlich angelobe, hier niemals eine Burschenschaft anzuerkennen.

„Seit 40 Jahren," schreibt Thibaut wörtlich, „lebte ich auf Akademien, vier Jahre als Student in Göttingen und Königsberg, und 36 Jahre als Lehrer in Kiel, Jena und Heidelberg. Neben vielem Schlimmen sah ich auch viel Gutes, aber, auf das Wesentliche gesehen, nie so viel Gutes als hier in Heidelberg in den letzten vier Jahren. Ueberall großer Fleiß, ein höchst anständiges Betragen in den Kollegien und öffentlichen Gesellschaften und eine große Folgsamkeit gegen die akademische Obrigkeit. Verkehrtheiten sind freilich von Zeit zu Zeit auch genug zum Vorschein gekommen. Allein nur die Bosheit konnte daraus ein Urtheil über das Ganze bilden. Wir leben ja überhaupt in der wunderlichsten und verkehrtesten Zeit. Alles regt die Jugend von außen auf. Selbst die durchziehenden Polen mit ihren Götzendienern haben viel dazu beigetragen..."

Ein besonderes Lob spendet Thibaut der Gesinnung der studirenden Preußen. „Ich kann dies versichern, da jährlich viele derselben meine Zuhörer sind und da ich mit ihnen bei dem Belegen der Kollegien immer über den politischen Zustand der Welt zu reden pflege." So haben auch die Preußen neuerdings unaufgefordert beschlossen, es als eine Handlung in Unehren zu betrachten, wenn einer von ihnen an dem morgenden politischen Volksfeste auf auf dem Ueberrhein (d. i. dem Hambacher Fest) theilnehme". Das Schreiben scheint seinen Zweck erreicht zu haben; die preußischen Landeskinder durften auch ferner in der schönen Neckarstadt ihren Studien obliegen.

## Kurz und Neu.

* Etwa sechzig Anwälte wohnten dem Eröffnungsessen des Illinois Law Club bei, das gestern Abend in Kinsley's stattfand. Die Beamten der Vereinigung sind: S. B. Neltnor, Präsident; B. Lichtenberger, Sekretär, und Dr. R. R. Ogden, Schatzmeister. Unter den Rednern bei dem Bankett befanden sich Richter Orrin N. Carter und Richter E. O. Brown.

## Im Tode vereint.

**Frau Tiedemann folgt ihrem vor etlichen Tagen verstorbenen Gatten.**

Aus Gram über den Tod ihres Gatten starb gestern die Nr. 186 La Salle Avenue wohnhafte, 79 Jahre alte Frau Tiedemann. Herr Tiedemann, der nach längerer Krankheit starb, wurde am letzten Sonntag begraben. Seit diesem Tage hatte Frau Tiedemann beständig geweint, und ihr Kummer wurde noch dadurch vermehrt, daß sie infolge ihres hohen Alters und einer Erkältung nicht in der Lage war, dem Begräbnisse beizuwohnen. Alle ärztlichen Bemühungen erwiesen sich als vergeblich, und gestern vereinte der Tod Frau Tiedemann mit ihrem Gatten. Das Ehepaar, das etwa 40 Jahre lang in Chicago wohnte, hatte bereits seine goldene Hochzeit gefeiert.

## Niedrige Raten nach New York und zurück

**Via der Baltimore & Ohio Eisenbahn.**

Wegen der Frühjahrs-Versammlung der Merchants' Association in New York, werden Tickets verkauft zu ein eindrittel des gewöhnlichen Fahrpreises ($24.00) für die Rundfahrt nach dem Certificate-Plan. Verkaufstage am 27., 28., 29. Febr. und 1. März. „Certificates" für die Rückfahrt sind giltig innerhalb 30 Tagen. Aufenthalt erlaubt in beiden Richtungen in Washington, D. K., Baltimore und Philadelphia, aber nicht mehr wie 10 Tage in jedem Platz. Wegen weiterer Informationen nachzufragen bei W. W. Picking, D. P. A., 244 Clark Str., Chicago.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

**Johann Lassen**

im Alter von 47 Jahren, 3 Monaten u. 10 Tagen am Samstag, den 20. Februar, Abends, nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 245 MelroseStr., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Catharina Lassen, Gattin.
Ida, Anna, Katharina, Adelia, Clara, Kinder.

Den Gott mir zum Gefährten gab,
Den besten Freund, senkt man in's Grab.
Verlassen, einsam, geh' ich hin,
Und weine, seit ich Wittwe bin.
Wer wird mich nun im Leid' erfreu'n,
Im Alter meine Stütze sein,
Wer sorgt so treu, so liebevoll,
Für mich und meine Kinder wohl.
Einst nach des Grabes sanfter Ruh',
Führst Du mir den Geliebten zu,
Um den ich jahrelang geweint,
Dann bleiben ewig wir vereint.

modi — Von Mutter und Kindern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

**August Bublitz**

am 22. Februar nach kurzem Krankenlager entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 743 Lewis Ave., Austin, nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Johanna Bublitz, Gattin.
Karl, Hermann und Frank Bublitz, Söhne.
Augusta Scharnweber, Tochter.
Wilhemine Bublitz, Bertha Bublitz, Minna Bublitz, Schwiegertöchter.
John Scharnweber, Schwiegersohn.
bmi

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es dem lieben Gott gefallen hat

**Carl**

einziges Söhnlein von Frau Kiehn, am Sonntag, den 21. Februar, im Alter von 11 Jahren, 1 Monat und 22 Tagen zu sich zu nehmen. Beerdigung am Mittwoch, den 24. Februar, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 3744 Hermitage Ave., nach der St. Andreas Kirche und von da nach dem Bethania Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Heinlein, Laura Heinlein, Eltern.
Charles, Willie, Emma, Elisabeth, Geschwister.
mdi

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

**Albert Kanzenbach**

nach langem schwerem Leiden am Sonntag Morgen, den 21. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, punkt 1 Uhr Nachm., von 3825 State Str., nach Graceland. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Augusta Kanzenbach, Gattin.
Helena Kanzenbach, Tochter.
Minna Schütze, Mutter.
Emilie Schmidt u. Emma Hommer, Schwägerinnen.
Fred Schmidt, Charles Hommer, Schwäger.
mdi

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

**Louisa Mische**

im Alter von 72 Jahren am Sonntag, den 21. Februar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Februar, vom Trauerhause, 503 N. Clark Str., um 10.30 Vorm., nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und Adolph Mische, Söhne.
dimi

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Peter Scholtes**

im Alter von 53 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen am Montag, den 22. Februar, Morgens um 10 Uhr, nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, um 8 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 727 Thorndale Ave., nach dem St. Henry's Friedhof, High Ridge. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Scholtes, Gattin.
Anton, Katharine, Mathias, Johann, Peter und Anna, Kinder.
Johann B. Scholtes, Bruder, nebst Schwager, Schwägerinnen und Bekannten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

**Joseph Kneifel**

am Montag, den 22. Februar, im Alter von 46 Jahren nach langem schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Februar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 518 George Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Kneifel, Gatte.
Martha und Joseph, Theresa Neubert, Kinder.
Mathilde Ebert, Pauline Dagot, Geschwister.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

**Friedrich Kloth**

im Alter von 75 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen am 21. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, Nachm. halb ein Uhr, vom Trauerhause, 509 Thomas Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Kloth, Albert Kloth, Söhne.
Paulina Knapp, Bertha Arnold, Minna Fick, Töchter.
modi


Wir sind in der Lage,

**Bau-Darlehen**

ohne Aufschub zu den besten Bedingungen zu gewähren.

**PEABODY, HOUGHTELING & Co.,**
First National Bank Gebäude.


### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

**Mary Belzer geb. Nusbeck**

im Alter von 35 Jahren am Sonntag, den 21. Februar, um 5 Uhr Morgens gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, vom Trauerhause, 1228 Diversey Boulevard, nach der Bethlehems Kirche, um 1 Uhr Mittags, dann nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adam Belzer, Gatte.
Walter und Myrtle Belzer, Kinder.
Henry Nusbeck, Vater.
Annie, Irwin, John und Emil Nusbeck, Geschwister.
mdi

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

**Georg Forster**

am Sonntag, den 21. Februar, im Alter von 42 Jahren, 8 Monaten und 27 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1980 N. Western Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Forster, Gattin.
Kunigunde, Helena und Johnny, Kinder.
mdi

### Todes-Anzeige.

**Lucretia Garfield Loge Nr. 569, K. L. of H.**

Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß unser geehrtes langjähriges Mitglied, Schwester

**Louise Mische**

am Sonntag, den 21. Februar, entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet statt am Donnerstag, den 25. Februar 1904, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 503 N. Clark Str., nach dem Graceland Friedhof. Die Beamten versammeln sich ¼ nach 9 Uhr in der Logenhalle. Mit Gruß in O. M. A.:

Minna Kaiser, Protector.
Albert Arnstein, Sekr.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere liebe Mutter

**Johanna Bartz geb. Werner**

am 21. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 24. Februar, vom Trauerhause, 637 40. Place, um 1 Uhr, nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Bartz, Gatte.
Hulda, Edward und Otto Bartz, Kinder.
Mrs. Rüffel, Mrs. Essig und Mrs. Stoll, Schwestern.
Mr. L. Werner, Bruder.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Helena Biewald**

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch den 24. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1226 Cornelia Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann, Robert und August Biewald, Söhne.
Anna Eichner, Tochter.
August Eichner, Schwiegersohn.
Therese und Ernestine Biewald, Schwiegertöchter, nebst 13 Enkeln und 3 Urenkeln.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

**Valentin Breisch**

am 22. Februar im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, vom Trauerhause, 3412 S. Halsted Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Oakwoods Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Mary Kretzer, Tochter.
Jacob Kretzer, Schwiegersohn.

### Todes-Anzeige.

**Herwegh Loge Nr. 565, D. O. H.**

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

**George Foerster**

gestorben ist. Die Beamten und Brüder versammeln sich am Mittwoch, den 24. Februar, um ½ 1 Uhr Nachm., in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Wilhelm Gnethe, O. B.
Chas. Gley, Rechnungsführer.

**Gestorben:** Heinrich Merker, im Alter von 46 Jahren. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen: Julia Merker geb. Salomon, Wittwe; Heinz, Grethe und Waldemar Merker, Kinder.— Die Feuerbestattung der Leiche erfolgt am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr im Krematorium auf dem Graceland Friedhof.

**Gestorben:** Charlotte C. Lanfermann, 3177 Dover Str. Begräbniß privat, am Mittwoch, den 24. Februar, Nachm. 3 Uhr, nach Graceland. A. Lanfermann, Gatte. Hermann und Henriette Borbeck, Eltern. Wilhelm, Henry, Katharine u. Walter, Kinder.


**Charles Burmeister**
**Leichenbestatter,**
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon North 185. sosbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

**6. großer Preis-Maskenball!**
— veranstaltet vom —
**Deutschen Unterst.-Verein COLUMBUS.**
Samstag, den 27. Februar 1904,
in der Aurora Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person.

**Nord-Chicago Schuetzenpark**
Belmont, Clybourn und Western Ave.
Der größte und best eingerichtete Park in Chicago, mit allen modernen Einrichtungen versehen, ist noch immer auf einige Tage der Woche zu vermiethen. — Vereine, Logen, Kirchen und Schulgemeinden, welche in diesem Jahre Picnics in dem Parke abzuhalten gedenken, werden ersucht, ihre Anmeldungen zeitig zu machen. Clybourn-, Belmont- und Western Ave.-Cars führen zum Grove.
Theodor Brandes, Eigenthümer.
16jan,24t,sadibs

**Lust und Leid.**
Gesammelte Erzählungen
von
**Albert Weisse.**
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

WATRY — **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

**EMIL H. SCHINTZ**
**Geld** 120 Randolph Str.
zu verleihen. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Zum erste Hypotheken. Tel.: Central 1904. 1jli

## Lokalbericht.

# Orgien des Verbrechens

### Wo ist das fliegende Geschwader der Westseite?

**Schwere Raubthaten an Noble Str.**

Ein Straßengänger und ein Gast in einer Wirthschaft schwer verwundet.—Freigesprochener Mordangeklagter unter Raubanklage verhaftet.-Haftbefehl für Inglis.

Von der Thätigkeit des „fliegenden Geschwaders" auf der Westseite spürt man wenig mehr. An der Noble Str., dem Schauplatz so vieler Verbrechen gegen das Leben und Eigenthum, sind gestern zu später Abendstunde abermals zwei verwegene Raubüberfälle verübt worden, ohne daß ein Polizist zu sehen war, und die Verbrecher sind entkommen, von ihren Opfern aber ringen zwei mit dem Tode. Eine etwas schärfere Disziplin und die Verwendung der Polizeimacht zu denjenigen Zwecken, für die sie in erster Linie geschaffen ist, würde bald der großen Unsicherheit, in der sich Bewohner ganzer Stadttheile befinden, ein Ende maschaffen ist, würde bald, nach der Ansicht der Bewohner jenes Stadttheiles, der großen Unsicherheit ein Ende machen.

Stanislaus Moser, 675 Holt Ave., wurde gestern Abend kurz vor Mitternacht wahrscheinlich tödtlich verwundet, als vier maskirte Strolche den Versuch machten, die Wirthschaft von John Wicks, 594 Noble Str., auszuplündern. Moser spielte dort Billard, als die Mordbuben eintraten und dem Wirth und seinen drei Gästen Revolver entgegenhielten. „Gebt uns Euer Geld. Rührt Euch nicht, oder wir werden schießen", sagte der Anführer. Im gleichen Augenblick schlug Moser mit dem Billardstock auch schon den Strolch welcher auf den Wirth angelegt hatte, über den Kopf, und streckte ihn zu Boden. Sofort gab nun ein zweiter Räuber zwei Schüsse auf Moser ab und dieser sank, durch den Kopf geschossen, neben dem ersten Räuber besinnungslos nieder. Letzterer wurde dann von seinen Kumpanen fortgeschleppt, und Moser wurde nach dem St. Marien-Hospital befördert. Sein Zustand ist bedenklich.

In der Verkleidung von Gewerkschaftlern haben drei Verbrecher gestern Abend Edward F. Herdle, 423 West Huron Str., an der Noble und West Huron Straße überfallen und um $9, seine Uhr und Schlüssel beraubt, und dermaßen mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde in einem Polizeikrankenwagen nach Hause gebracht. Der Unglückliche hat eine schwere Schädelverletzung erlitten. Ob die Schurken unter mehreren seither verhafteten Personen sind, muß sich noch ausweisen. Herdle wurde an der West Huron und Noble Straße von einem der Drei aufgefordert, seinen Gewerkschaftsknopf zu zeigen. Er erklärte, er habe keinen. „Gebt es ihm!" sagte der Sprecher dann, und mit Knüppeln und mit ihren Fäusten fielen alle Drei dann über ihn her.

Abermals ist ein Kirchenportal, das der St. Adalbert-Kirche an der 17. und Paulina Str., von Räubern als Ausfallort benutzt worden. Gestern Abend wurde Frank Moran, 1382 W. Congreß Str., dort überfallen und um $10 beraubt; $120 rettete er durch Gegenwehr, wobei ihm das Nahen eines Straßengängers half, das die Räuber zur Flucht veranlaßte.

Der 35jährige Schankwärter Chas. Bowman, 55 Chicago Ave., welcher vor Wochenfrist von der Anklage des Mordes freigesprochen wurde, ist auf Veranlassung von C. A. Anderson gestern Abend unter der Anklage verhaftet worden, ihm aus der Wirthschaft nachgeschlichen zu sein und ihn unter Bedrohung mit einem Revolver um $25 und eine goldene Uhr beraubt zu haben.

Nelson Provost und Wm. Bolger sind verhaftet worden unter dem dringenden Verdacht, sich an den Einbrüchen in die Fabrik von Webber & Co. betheiligt zu haben. Spiegel im Werthe von $200 wurden gestohlen und angeblich von den Verhafteten an den Speisewirth Chris. Politis, Green und Randolph Str., verkauft. Politis sitzt ebenfalls. Einige der Spiegel wurden wiedererlangt.

Ein Haftbefehl unter der Anklage auf Unterschleif ist gegen den verschwundenen bejahrten Schatzmeister der „Illinois St. Andrews' Society", Wm. Inglis, erlassen worden. Der Mann soll über $10,000 von den ihm anvertrauten Fonds verspekulirt haben.

Guy J. Venable, ein Privatgeheimpolizist, ist unter der Anklage, seine Frau mit dem Tode bedroht zu haben, gefänglich eingezogen worden. Venable soll vor einigen Tagen, mit einem Revolver bewaffnet, vor der Thür der Miethswohnung seiner Frau im Gebäude 43 Walton Pl. so furchtbare Drohungen ausgestoßen haben, daß ein Aftermiether über die Rettungsleiter flüchtete und Frau Venable und ihre Kostgängerin, Frl. E. Dryson, sich in einen Schrank einschlossen. Schließlich wurde die Polizei benachrichtigt.

David Miller, 1208 W. 103. Str., ist auf Veranlassung von John Smith, 9110 Buffalo Ave., verhaftet worden. Smiths fünfzehnjährige Tochter arbeitete in Millers Wohnung in Washington Heights und die Erzählung des Kindes soll zu dem Vorgehen Veranlassung gegeben haben. Miller behauptet, es liege ein Erpressungsversuch vor und Smith sei bereit gewesen, sich mit $500 abfinden zu lassen.


## Schlaf ist kostbar,

**Kann aber durch einfache Methoden erlangt werden.**

Arbeitet Ihr angestrengt? Seid Ihr jeden Abend nach gethaner Arbeit müde und anstatt Schlafen zu gehen mit einem Gefühl der Genugthuung auf die Aussicht erquickenden Schlafes, erwartet Ihr die Stunde der Schlafenszeit mit Furcht und Bangen?

Seid Ihr in der unglücklichen Lage, daß Ihr jede Nacht erwacht, gleich nachdem Ihr eingeschlafen seid, durch ein heftiges, nicht zu stillendes Jucken des Afters? Versucht Ihr dann, dieses Jucken durch heftiges Kratzen, welches die Haut entzündet und loslößt, zu lindern, bis Ihr schließlich erschöpft Schlaf findet?

Wenn dies der Fall ist, braucht Euch nicht gesagt zu werden, daß Ihr an juckenden Hämorrhoiden leidet. Ihr habt vielleicht jedes Mittel, von dem Ihr gehört habt, versucht, und nur zeitweilige oder keine Linderung erhalten, und seid schließlich zu der Ansicht gekommen, daß Euch nichts übrig bleibt, als ein qualvolles Dasein zu führen. Wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalm greift, solltet Ihr die Worte von W. O. Milbury, 70 Pearl Str Reading, Mass., beherzigen.

„Es freut mich, sagen zu können, daß ich eine fünfzig Cent Schachtel der Pyramid Pile Cure in der Apotheke kaufte und ungefähr die Hälfte derselben verbrauchte, und sie heilte mich nicht nur von juckenden Hämorrhoiden, sondern auch von Verstopfung, woran ich seit fünfzehn Jahren litt. Ich hatte beinahe alles versucht, ohne nachhaltigen Nutzen zu erzielen, aber ich kann ehrlich und aufrichtig sagen, daß die Pyramid Pile Cure mich vollständig kurirt hat, denn das schreckliche Jucken, welches mich jede Nacht stundenlang wach hielt, ist nicht wiedergekehrt. Falls das alte Leiden sich wieder einstellen sollte, weiß ich genau, was ich zu thun habe, aber ich glaube, daß es nicht wiederkehrt, denn es ist jetzt sechs oder sieben Monate her, seit ich dieses wunderbare Mittel zuerst gebrauchte.

Wir verbürgen uns für die Echtheit dieses Zeugnisses und ebenso wie Herr Milbury Linderung fand, findet auch Ihr sie. Zögert nicht, sondern kauft eine Schachtel und versucht sie heute Abend und laßt Euch von keinem Händler „etwas ebenso gutes" verkaufen. Ihr handelt klug, wenn Ihr an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres kleinen Buches über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden schreibt, welches frei auf Ersuchen verschickt wird. bif


### Aus geschäftlichem Aerger.

**Die Gründe eines Selbstmörders. — Dr. Schoenbrods Selbstentleibung.**

„Ich habe dies seit letztem Juli geplant, da mein Zustand immer schlimmer wurde. O, meine Kinder und meine Frau, ich bin zu nichts mehr tauglich. Meine Nerven sind zerrüttet. Carlson's Handlungsweise schwebt mir beständig vor Augen. Es war unerträglich. Ich bin geschlagen, geschlagen auf allen Seiten. Ich habe keinen Frieden, weder bei Tag noch bei Nacht. O, wie meine Brust und mein Herz jetzt schmerzen. Carlson wollte auf mir herumtreten. Jetzt ist es Zeit, daß er es thut, und sich darüber freut. Carlson hat mich in finanzielle Verlegenheiten gestürzt. Ich war zu nachsichtig, aber es ist jetzt zu spät." Also steht in einem gestern Abend gefundenen Schreiben von Lawrence G. Flodine, einem Eisenwaarenhändler, 59. und Halsted Straße, welcher Samstag als Leiche aufgefunden wurde. Anfänglich nahm man an, daß Flodine an einem Herzschlag gestorben ist, es stellte sich aber vergiftete. Der Mann, den er für sein Unglück verantwortlich hält, war sein Theilhaber in Grundeigenthumsspekulationen.

In einem hinterlassenen Briefe, den die Gattin des Zahnarztes Dr. Isaac Schoenbrod, 859 W. North Ave., neben seiner Leiche fand, sind rasende Kopfschmerzen als Grund zu dem Selbstmorde angegeben.

### Zur letzten Ruhe.

Um 2 Uhr heute Nachmittag wurde vom Trauerhause, 1855 N. Robey Str., aus die sterbliche Hülle von Wilhelm Ehmann nach dem Graceland-Friedhofe zu Grabe getragen. Ein Doppelquartett des Heine Männerchors sang und Herr Max Schmiedhofer hielt die Leichenrede.

Der nach langem Leiden Entschlafene wurde im Jahre 1839 in Oppenheim am Rhein geboren, wanderte gleich nach dem großen Chicagoer Feuer nach Amerika aus und ließ sich in Chicago nieder. Herr Ehmann betrieb hier das Tischler-Gewerbe und nahm sehr regen Antheil am deutschen gesellschaftlichen Leben. So war er einer der Gründer des Sozialen Turnvereins, dem er lange Zeit als Mitglied angehört hat. Seine Gattin ist ihm schon vor längerer Zeit in den Tod vorausgegangen, es überleben ihn sein Sohn Wilhelm Ehmann, seine Tochter, Frau Gustav Berkes, sowie mehrere Enkelkinder, zwei Brüder und zwei Schwestern.

* Von Springfield ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der Gouverneur das Abdankungsgesuch des Friedensrichters Blume angenommen hat. Blume heirathete letzten Herbst eine reiche Bostoner Wittwe und begab sich zu jener Zeit nach Boston, wo die Hochzeit stattfand. Frau Blume soll aber andauernd kränkeln, sodaß ihr Gatte sich veranlaßt gesehen hat, auf sein Amt zu verzichten.

— Hohe Schule. — Bäuerin: „Die alte Schecke will sich gar nicht mehr melken lassen, es ist zwar das erste Mal!"—Dame: „Ihr macht das auch verkehrt, Ihr Leute. Ihr müßt die Thiere schon als kleine Kälber daran gewöhnen."

# In bester Ordnung.

### War Roosevelts Vorgehen gegen Kolumbia.

**Herr Root sagt so.**

Washington-Feier des Union League Klub zu einer Kampagne-Kundgebung gestaltet.—Beim Bankett loben die Tischredner Japan auf Kosten Rußlands.

Die gestern vom Union League-Klub im „Auditorium" veranstaltete Washington-Feier wurde durch den früheren Kriegsminister Elihu Root, der als Hauptredner für die Gelegenheit gewonnen war, zu einer republikanischen Kampagne-Demonstration umgewandelt. Herr Root wiederholte nämlich die bereits im Osten von ihm gehaltene Rede zur Vertheidigung der Roosevelt'schen Politik gegenüber der Republik Kolumbia und dem „Rebellenstaate" Panama. Seine Ausführungen unterschieden sich inhaltlich nur wenig von denen, welche Schatzamts-Sekretär Shaw neulich vor dem Marquette-Klub zum Besten gegeben hat, und man wird dieselbe Darstellungsweise im Laufe des kommenden Frühjahrs und Sommers voraussichtlich noch sehr oft zu hören bekommen, sind doch die Beschwörer und Geisterbanner der herrschenden Partei zur Zeit eifrig damit beschäftigt, die vom Roosevelt'schen Kabinetsrath ausgearbeiteten Argumente auswendig zu lernen.

Die Feier im „Auditorium" wurde von Pastor Graham Taylor mit dem üblichen Gebet eröffnet, worauf Präsident Wallace Heckman vom League Klub als Hauptredner des Tages Hrn. Root vorstellte, der mit lautem Beifall begrüßt wurde.

Herr Root erklärte in der Einleitung, daß die Vereinigten Staaten es im Interesse der internationalen Handelsinteressen übernommen hätten, einen Schiffskanal durch den Isthmus von Panama zu bauen, und daß die Republik Kolumbia sich in schamloser Weise auf eine Erpressungs-Politik verlegt hätte, um dieses Vorhaben zu verzögern, und zwar sei es dabei ihr Bestreben gewesen, die Angelegenheit so lange hinauszuschieben, bis das Wegerecht der französischen Panama-Gesellschaft verwirkt gewesen wäre, worauf sie auch noch auf die Millionen Anspruch erhoben haben würde, welche die Ver. Staaten besagter Gesellschaft für die an dem Kanalbau bereits gethane Arbeit zu zahlen willens ist. Dazu sei dann auch noch der Nebengedanke gekommen, den Ver. Staaten die politische Kontrole über den Kanal vorzuenthalten und dieselbe als eine ergiebige Einnahmequelle für Kolumbia zu beanspruchen. Für die Ver. Staaten sei nun die Frage die gewesen, ob sie es hätten dazu kommen lassen sollen, daß die Republik Frankreich sich zum Schutze der Panama-Aktionäre in's Mittel lege, und ferner, ob sie die „Staatsmänner" von Kolumbia deren unlauteres Spiel fortsetzen lassen wollten, bis nur durch Maßregeln allerernstester Art die Sache wieder hätte in Ordnung gebracht werden können. — Er wolle nun, sagte Redner, nicht auf die Opposition jener Kreise eingehen, welche zwar für die Durchstechung des Isthmus, nicht aber mit der Politik einverstanden seien, welche Präsident Roosevelt eingeschlagen habe, um diese Durchstechung zu ermöglichen. Diese inkonsequenten Leute könne man nur mit Denen vergleichen, welche zwar die Sünde lieben, den Sünder aber zu verabscheuen vorgeben. Sie legten eine gerade so große Unkenntniß der einschlägigen Verhältnisse an den Tag, wie etwa ein Australier sie hinsichtlich der amerikanischen Einrichtungen bekunden würde, falls er auf Grund unserer Verfassungs-Paragraphen zu dem Schlusse käme, es stände den Präsidentschafts-Elektoren in den Ver. Staaten frei, bei der Präsidentschaftswahl zu stimmen, für wen sie wollen. — Die Republik Kolumbia habe nie eine bedingungslose Oberhoheit über den Isthmus von Panama auszuüben gehabt, und der von den Ver. Staaten im Jahre 1846 mit der damaligen Republik Neu-Granada abgeschlossene Vertrag hätte eine viel größere Tragweite, als nur die, die Ver. Staaten zu verpflichten, die jeweiligen Machthaber der Nachbarschaft bei der Aufrechterhaltung der Ordung auf dem Isthmus von Panama zu unterstützen. — Die Ver. Staaten hätten vielmehr der Welt gegenüber die Verpflichtung übernommen, früher oder später für die Herstellung einer direkten Verbindung zwischen den beiden Weltmeeren zu sorgen, durch welche der Seeweg von Osten nach Westen um 9,000 Meilen abgekürzt werden wird. Durch die Nothwendigkeit dieses Verkehrsweges sei die Oberhoheit von Kolumbia auf der Landenge ähnlichen Beschränkungen unterworfen gewesen, wie sie von den europäischen Großmächten der Türkei bezüglich der Dardanellen aufgezwungen worden seien. Diese Beschränkungen seien seiner Zeit von Neu-Granada anerkannt worden, und während der zahllosen Revolutionen, welche späterhin das Gebiet von Kolumbia durchtobt, hätten die Ver. Staaten andauernd und ganz wie von selbstverständlich für die Sicherheit der Panama-Bahn und die Offenheit der Häfen zu beiden Seiten der Landenge gesorgt. Durch den Vertrag mit Neu-Granada wäre seiner Zeit auch ausbedungen worden, daß keiner anderen Regierung je die Berechtigung zum Bau eines Panama-Kanals zugestanden werden sollte. Damit wäre stillschweigend vereinbart gewesen, daß diese Arbeit nur von den Ver. Staaten übernommen werden sollte, sofern es nöthig werden sollte, daß eine Regierung sie in die Hand nehme. Kolumbia würde durch den Kanalbau an sich mehr gewonnen haben, als irgend ein anderes Land. Trotzdem seien die Ver. Staaten, wenngleich widerstrebend, willens gewesen, an Kolumbia für die Bauerlaubniß noch besondere Zahlungen zu machen, und zwar $10,000,000 „auf den Tisch" und für die Folge $250,000 jährlich. Außerdem übernahm es die Ver. Staaten-Regierung, die Panama-Gesellschaft für die an dem Kanal bereits gethane Arbeit abzufinden, und zwar durch Zahlung des auf $40,000,000 abgeschätzten Werthes der Arbeit, für welche die Gesellschaft allerdings $200,000,000 verpulvert hat. Weil nun die Panama-Gesellschaft sich weigerte, der Regierung Kolumbias von dieser Abfindungssumme $10,000,000 abzutreten, hätte Kolumbia dem Kanalvertrag die Bestätigung in der Absicht verweigert, den Austrag der Angelegenheit zu verzögern bis die Konzession der Panama-Gesellschaft durch Erlöschen der festgesetzten Frist verwirkt sein würde; dann wollte Kolumbia auf die Anfänge des Kanals Beschlag legen und die Bezahlung für diese selber einsacken. Der Kongreß von Kolumbia habe sich vertagt, ohne den Vertragsentwurf bestätigt zu haben, und damit sei dieser, am 31. Oktober vorigen Jahres, hinfällig geworden. — Hätte nun Kolumbia mit dem Konzert der europäischen Großmächte zu thun gehabt, so würde dieses kurze Arbeit gemacht haben. Auch seitens der zentral-amerikanischen Republiken hätte man wenig Federlesens gemacht, wenn sich nicht die Ver. Staaten auf Grund ihrer Monroe-Doktrin die Vorhand gewahrt hätten. — Dann sei die Revolution in Panama gekommen, eine Erhebung, welche durchaus gerechtfertigt gewesen wäre, denn Panama sei ursprünglich ein unabhängiges Staatswesen gewesen. Im Jahre 1855 sei es dem Granadischen Staatenverband beigetreten, hätte sich aber ausdrücklich die Unabhängigkeit ausbedungen, die ihm erst im Jahre 1885 von Rafael Nunez, der sich zum Diktator von Bogota aufgeworfen hatte, mit Waffengewalt geraubt worden sei. Für die Neuanerkennung und Sicherung seiner alten Unabhängigkeit habe Panama den Vereinigten Staaten die Kanalkonzession angeboten, und natürlich hätten die Vereinigten Staaten zugegriffen. Daß die Revolution in Panama von Washington aus künstlich geschürt worden, sei nicht wahr. Im Uebrigen: die Ver. Staaten würden schweres Geld in den Kanalbau stecken und direkt nur wenig wieder aus der Anlage herausbekommen. Sie leisteten aber mit dem Kanalbau der Zivilisation und dem Fortschritte der Menschheit einen Dienst, gerade wie sie sich durch die Befreiung Kubas verdient gemacht hätten und wie sie jetzt in uneigennütziger Weise dabei seien, die Philippinen für die abendländische Gesittung zu erobern.

Am Abend gab der Union League-Klub ein Bankett, welchem auch der japanische Konsul, Herr Shaizaburo Shimizu, beiwohnte. Derselbe war hoch erfreut über das warme Lob, welches Herr Root in seiner Tischrede der Vaterlandsliebe der Japaner zollte, und fast noch mehr über die Aeußerung eines anderen Redners, des Richters Speer von Savannah, Ga., der Japan pries, das mit seiner „wunderbaren, tapferen Flotte kühn dem riesenhaftesten Feinde die Spitze bietet, welchen die bürgerliche und die religiöse Freiheit auf Erden haben."

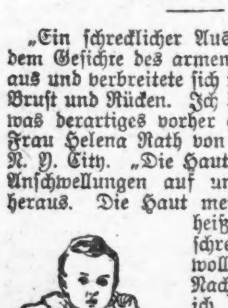

## Einer glücklichen Mutter rührende Geschichte

**Von dem qualvollen Leiden eines Babys an Eczema.**

**Durch Cuticura geheilt.**

**Jetzt ist seine Haut so weiß wie eine Schneeflocke.**

„Ein schrecklicher Ausschlag brach auf dem Gesichte des armen, kleinen Charlie aus und verbreitete sich über seinen Hals, Brust und Rücken. Ich hatte niemals etwas derartiges vorher gesehen," schreibt Frau Helena Rath von 821 10. Avenue, N. Y. City. „Die Haut brach in kleinen Anschwellungen auf und Materie floß heraus. Die Haut meines Babys war heiß, und es mußte schrecklich leiden. Es wollte nicht essen und Nacht fur Nacht war ich gezwungen, es umherzutragen, so schwach wie ich war. Oft mußte ich mich ausruhen, weil ich mich so schwach fühlte und mein Rücken mir weh that. Aber die schlimmste Pein von allen war es,



meinen armen kleinen Jungen mit diesen garstigen Ausschlägen gequält zu sehen. Zuletzt wurde ich von einer Freundin, die quer über der Straße wohnt, veranlaßt, die Cuticura Heilmittel zu versuchen. Sie gab mir etwas Cuticura Salbe — ich glaube das Paket war ungefähr halb voll — und ein Stück Cuticura Seife. Ich folgte den Vorschriften, badete Charlie und legte die kühlende Salbe auf die wunden Stellen. Allmählich, aber sicher, bekamen Charlie und ich mehr Ruhe bei Tag und mehr Schlaf bei Nacht. Die Wunden trockneten ein und verschwanden und jetzt ist Charlie vollständig geheilt."

„Ja, der kleine, fette Junge am Fenster ist Charlie und seine Haut ist so weiß, wie eine Schneeflocke, Dank den Cuticura Heilmitteln. Ich denke, ein Jeder sollte die Seife und die Salbe kennen lernen, und wenn Sie anderen Müttern mit kranken Babies helfen wollen, so veröffentlichen Sie, was ich Ihnen mitgetheilt habe."

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. Bestellt „All about the Skin, Scalp and Hair".


**Ein 10c-Mittel für Erkältungen od. Katarrh** des Kopfes. Man schütte einen Theelöffel voll Omega-Oel in eine Tasse kochendes Wasser und athme die Dämpfe ein.

— Geist ist die beste Schminke für das älteste Gesicht.

# Gehaltsverkürzung.

### Die Polizisten werden mit einer solchen bedroht.

**Städtische Steinklopferei.**

Große Ausgaben für die Wasserwerke nothwendig.—Neubauten für Dunning angeordnet.—Auf der Westseite soll das Laster schärfer bedrängt werden.

Der Finanzausschuß des Stadtraths zieht ernstlich einen Vorschlag in Erwägung, im Polizeidepartement durch Gehaltsherabsetzungen Ersparnisse zu erzielen. Der fragliche Vorschlag geht dahin, daß die Bezüge derjenigen Schutzleute, welche jetzt ein Jahresgehalt von $1100 bekommen, auf $1000 heruntergesetzt werden sollen. Im vorigen Jahre ist das Polizei-Departement mit der ihm gemachten Bewilligung nicht ausgekommen. Es mußten im Dezember noch $250,000 zusätzlich bewilligt werden, und das will man in diesem Jahre vermeiden.

Ein Antrag, für die Feuerwehr $187,000 extra auszuwerfen, damit das Personal genügend erhöht werden könne, um der Löschmannschaft die Verkürzung der täglichen Dienstzeit auf zwölf Stunden zu ermöglichen, wurde verworfen. Dagegen wurde beschlossen, $30,000 für den Bau von drei neuen Spritzenhäusern anzuweisen, sofern die geplante Bondsanleihe sich verwirklichen läßt. — Für das Arbeitshaus wurde unter Anderem ein Posten von $20,000 bewilligt zur Einrichtung einer Steinklopferei, von der man erwartet, daß sie zu einer ergiebigen Einnahmequelle für die Stadt werden würde. Ursprünglich hatte man beabsichtigt, einen Betrag von der angegebenen Höhe zur Einrichtung einer Anlage zu verwenden, in welcher man Holzblöcke mit Kreosot würde durchtränken können. Damit soll aber nun noch gewartet werden.

Die verschiedenen Pumpenstationen der Stadt ziehen gegenwärtig zusammen durchschnittlich an jedem Tage etwa 460 Millionen Gallonen Wasser aus dem See, d. h. gegen 230 Gallonen für jeden Kopf der Bevölkerung. Trotzdem macht sich in einzelnen Stadttheilen beständig Wassermangel fühlbar. Stadt-Ingenier Spangler erklärt deshalb die Erhöhung der Pump-Kapazität für dringend nothwendig. Er verlangt für das laufende Jahr: $180,000 für die Aufstellung weiterer Pumpen in der Station an Springfield und Central Park Avenue; $100,000 für einen Anbau zur Station an der 68. Straße und zu einer neuen Pumpe für dieselbe; $2,000,000 für eine neue Station an State und 103. Straße und einen Tunnel zur Verbindung derselben mit der 6 Meilen entfernten Saugstelle gegenüber dem Fuße der 68. Straße; $10,000 für die Ersetzung der zu kleinen durch größere Röhren in dem Bezirk zwischen 51. und 67. Str., Cottage Grove und Stewart Ave.

Die Mitglieder des Countyraths statteten gestern den County-Anstalten in Dunning einen Besuch ab und beschlossen, dort mit einem Kostenaufwande von $50,000 eine weitere Anzahl von Cottages aufführen zu lassen. Ferner sollen für den Umbau des bisher als Hospital für Lungenkranke benutzten Gebäudes $8000 verwendet werden; auf einen Neubau für den Leiter des landwirthschaftlichen Betriebes der Anstalten und die Angestellten desselben, $25,000; für die Vereinigung der beiden Kraftanlagen zu einer, $30,000; für den Bau eines pathologischen Laboratoriums $12,000.

Der von der „Citizens' Association" über die Zustände in der Spelunkenregion der Westseite veröffentlichte Bericht hat den Mayor zu der Weisung an den Polizeichef veranlaßt, er möge unverzüglich für die Unterdrückung der gerügten Unzulässigkeiten sorgen. Chef O'Neill hat daraufhin sofort den Polizei-Inspektor Wheeler, die Kapitäne Haynes und Collins, sowie eine Anzahl Polizeileutnants des fraglichen Bezirkes bei sich antreten lassen und ihnen die Kriegsartikel verlesen. Ein Offenhalten der Kneipen nach Mitternacht dürfe nicht geduldet werden; man möge den betreffenden Lokalinhabern zu verstehen geben und ihnen sagen, daß sie die Lizens-Entziehung zu gewärtigen hätten, falls sie sich nicht nach dieser Anordnung richteten. Spielhöllen müßten unterdrückt und Opiumhöhlen ausgehoben werden; den Prostituirten sei einzuschärfen, daß sie es bei strenger Bestrafung zu unterlassen hätten, auf der Straße Leute mit ihren Anträgen zu belästigen.

Infolge der vom Gesundheitsamt erlassenen Aufforderung haben sich heute bereits dreißig Apotheker gemeldet, welche Anti-Toxin-Stationen übernehmen wollen. Dr. Reynolds will mindestens 300 derartige Stationen einrichten. Den betreffenden Apothekern wird das Anti-Toxin zu dem Preise überlassen werden, welchen die Stadt dafür an das New Yorker Gesundheitsamt zu entrichten hat. Die Bezahlung ist an den Stadt-Einnehmer zu leisten, ehe die Arznei vom Gesundheitsamt geliefert wird. Zurückgenommen wird von der einmal verkauften Waare nichts. Der Vorrath des Gesundheitsamtes beläuft sich vorläufig nur auf 500 Violen. Damit, meint Dr. Reynolds, werde man hoffentlich einen Monat lang auskommen.


**REINE MILCH** Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.

Telephone Central 4300.



THE CO-OP — THE MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL. — MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET

THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

# $2.00 Damen-Waists für nur 50c

**offerirt für Mittwoch, 24. Februar.**

## Ein noch nie dagewesener Waist-Bargain!

Die Partie besteht aus ungefähr 185 Damen-Waists in verschiedenen Styles hergestellt von gutem Flanell, in allen wünschenswerthen Farben, besetzt mit Braid, Tucks, fancy Knöpfen u. s. w.

Diese Waists haben wir regulär verkauft bis zu 2.00 das Stück, aber da die Auswahl der Größen etwas gebrochen ist, haben wir alle markirt zu dem Schleuderpreis von **50c**, um damit schnell aufzuräumen.

**Der Verkauf beginnt um 8.30 Vorm. und dauert solange der Vorrath reicht. Darum kommt frühzeitig, wenn Ihr Euch einen dieser Bargains sichern wollt.**

## Außerdem offeriren wir:

J. O. Kings Nähfaden, in schwarz und weiß, 200 Yds. auf der Spule— 3 Spulen für nur.......... **2c**

F'cy Wassergläser, perfekte Waare, reg. 3c-Werth, Stück zu nur.......... **1c**

Fancy Band, Nr. 80 und 60, in sehr hübschen Schattirungen, billig zu 25c, Auswahl, Mittwoch, per Yard nur.......... **10c**

Blaue emaillirte Milch-Kannen, mit Deckel, die 3-Quart Größe, billig zu 25c — Auswahl nur.......... **10c**

Kniehosen für Knaben, Größen 4 bis 14 Jahre, hergestellt von schlicht schwarzen und blauen Cheviots und fancy Union Cassimeres, regulärer 35c-Artikel, Mittwoch verschleudert zu.......... **15c**

Schnür-Schuhe für Knaben, aus solidem Kalbleder hergestellt, mit hohem Obertheil, jedes Paar garantirt, Gr. 8½—12½, $1.25-Qualität, per Paar.......... **69c**

### Ein großer Rester-Verkauf.

35,000 Yds. Rester und Odds und Ends in Kleiderstoffen, Waistings Flannelettes, Ginghams, Percales, Sateen, Suiting und Shaker Flanellen, werth bis zu 25c d. Yd., werden verschleudert Mittwoch in 2 Partien, Auswahl per Yard zu **9c** und.......... **5c**

Ein weiterer großer Verkauf von

### Bett-Blankets.

Doppelte Bett-Blankets in weiß und farbig, volle Größe, regulär verkauft zu 75c; Mittwoch, so lang der Vorrath reicht, per Paar.. **49c**

### Gute Groceries und Provisionen.

Pillsburys, Washburn Ceresota oder Golden Horn Patent-Mehl, 24½-Pfd. Sack.......... **64c**

Co-op best. XXXX Pat.-Mehl, 24½ Pfd. Sack nur.......... **61c**

Rer Tisch-Sirup, per Büchse.......... **7c**

Gebrochener Reis, 3 Pfd. für.......... **8c**

Fancy Tomatoes, per Büchse.......... **7c**

Süße deutsche Chokolade, ¼ Pfd. Stück zu.......... **5½c**

Feinster California Schinken, Sugar Cured, per Pfd.......... **6⅞c**

Beef Stew, speziell per Pfd.......... **4c**



### „Ich fühle nicht wohl",

ist die Klage, die man häufig hört. Sind alle Organe und die Nerven in Ordnung, dann ist man gesund. Wenn man aber nicht weiß, was und wo es fehlt, sondern nur „nicht wohl" fühlt, so ist das ein Zeichen, daß die Nerven gestört sind. Da dies nicht immer lebensgefährlich scheint, erdulden Viele die Plage auch, ohne nur einen Versuch zur Heilung zu machen. Das ist ein großer Fehler, da das Leiden chronisch wird und nach und nach zu etwas Schlimmerem führt. Nimm immer gleich Puschkuro. Das hilft und heilt wie kein anderes Mittel in der Welt. Kostet $1.00 in Apotheken, oder von Dr. C. Puscheck, Chicago, transportfrei zugesandt. Puschkuro heilt auch alle Blut- und Magenleiden, Nieren- und Leberbeschwerden und Rheumatismus. anz


### Eine Riesenbäckerei.

**Die National Biscuit Company eröffnet ihr neues Gebäude in New York.**

**Eröffnungsbankett von 400 Gedecken.**

Vor etlichen Tagen wurde in New York die größte Bäckerei der Welt eröffnet. Das für diesen Zweck bestimmte Gebäude befindet sich an der 15. Straße und 10. Ave. und wurde von der National Biscuit Company errichtet. In Verbindung mit der Eröffnungsfeier fand ein Festessen statt, an dem etwa 400 Gäste theilnahmen. Die gedeckten Tische waren in einem der großen Säle des Gebäudes aufgestellt, der für diese Gelegenheit in prächtiger Weise geschmückt worden war. Unter den Anwesenden befanden sich die Beamten und Abtheilungsvorsteher der Biscuit Company, ferner Vertreter der Großindustrie, des Handels, der Finanz, der Presse und andere, darunter die Folgenden:

Hon. Morgan J. O'Brien, Richter des New Yorker Obergerichts; Hon. Chas Emory Smith, Schriftleiter der Philadelphia Preß; Hon. James H. Eckels, Präs. der Commercial Bank, Chicago; Brayton Ives, Präs. der Metropolitan Trust Co.; Norman B. Ream, Victor F. Lawson, Eigenthümer der Chicago Daily News; John R. Walsh, Präs. der Chicago National Bank; John J. Waterbury, Präs. der Manhattan Trust Co.; George G. Haven, Präs. des Metropolitan Opera House; F. L. Hine, Vize-Präs. der First National Bank, New York; E. H. Gary, Cyrus Curtis, Eigenthümer des Ladies' Home Journal; William H. Moore, von der Rock Island R. R.; Arthur Brisbane, James Roß Curran, Präs. der City Trust Co., New York; Henry L. Stoddard, von der New York Mail und Expreß; F. W. Ayer, Präs. der Merchants National Bank, Philadelphia; T. F. Miller, Präs. der Brooklyn Trust Co.; Frank C. Hoyt, von dem Outlook; Gen. Thomas H. Hubbard, W. B. King, Vize-Präs. der Continental Trust Co., New York; Don C. Seitz, von der New York World; George R. Turnbull, Vize-Präs. der Guaranty Trust Co.; Wm. J. Boies, Finanz-Schriftleiter der New York Evening Post; William J. Holmes jr., von der New York Preß; James B. Dill, John L. Jordan, H. F. Gunnison vom Brooklyn Eagle; Edmund Wetmore, H. R. McKinney, B. Aymar Sands, Frank A. Kennedy, Henry H. Hollister.

Herr A. W. Green, Vorsitzer des Direktorenrathes, hielt die Eröffnungsrede. Er schilderte in derselben die Geschichte und Erfolge der National Biscuit Company, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens — 6 Jahre — Erfolge errungen habe, wie selten eine industrielle Gesellschaft. Herr Green hob hervor, daß die Fertigstellung des neuen Gebäudes die Errichtung der größten Bäckerei der Welt und des größten Fabrikgebäudes in der Stadt New York bedeute. In früheren Jahren hätten die Unternehmer geglaubt, es sei nothwendig, die Konkurrenz entweder zu bekämpfen oder aber die Geschäfte der Konkurrenten aufzukaufen. Die National Biscuit Company habe keines von beiden gethan und dadurch bewiesen, daß weder das eine noch das andere nothwendig ist. Die Gesellschaft habe sich damit begnügt, gute Waare in guter Verpackung zu liefern, und damit habe sie die Konkurrenz von selbst aus dem Felde geschlagen. Die Gesellschaft habe seit ihrer Gründung den Grundsatz befolgt, daß was für die einzelne Person nicht recht ist, auch für eine Körperschaft unrecht ist. Daß diese Folgerung richtigt ist, beweise ihr Erfolg. Die National Biscuit Company glaube, daß die Gesetze für sie gerade so gut gelten, als wie für die einzelne Person.

Es wurden eine Reihe Toaste ausgebracht, u. A. von den Herren Morgan, J. O'Brien, Charles Emory Smith, Francis L. Hine, Edmund Wetmore und H. R. McKinney. Alle Redner hoben hervor, daß die National Biscuit Company ihren Erfolg einzig ihrer ehrlichen Methode zu verdanken hat — dem Publikum vollen Werth für sein Geld zu geben.

Es war im Jahre 1898, als die National Biscuit Company Körperschaftsrechte erwarb. Ihr Ziel war nicht leicht zu erreichen, bedeutete es doch eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete des Backwesens und die Einführung gänzlich neuer Ideen. Einer dieser Ideen entsprang die Einführung von „Uneeda Biscuit", ein Backwerk, welches bereits zu einem nationalen Nahrungsmittel geworden ist. Schon mehr als 300 Millionen Packete dieser Biscuits sind verkauft worden, ein deutlicher Beweis ihrer Beliebtheit. Eine andere neue Idee war das Verpacken des Backwerkes in luftdichten Packeten, wodurch die Frische des Artikels auf längere Zeit erhalten wird. Eine andere und vielleicht die erfolgreichste Idee von allen war die Einführung der bekannten Handelsmarke der National Biscuit Co., die auf jedem Packet ihrer Waare angebracht und eine Garantie für deren Werth ist.

Nach der Aufhebung der Tafel wurden die Gäste ersucht, das neue Gebäude in Augenschein zu nehmen, dessen Flurfläche nicht weniger als 21 Acres mißt. Ist diese Bäckerei erst in Betrieb, so wird sie eine Stadt im Kleinen sein. Diese riesige Bäckerei zerfällt in Unterabtheilungen, die sich in getrennten Gebäuden befinden, die aber wiederum unter sich in enger Verbindung stehen. In dem größten und Hauptgebäude wird eine beinahe endlose Auswahl von Biscuits, „Cakes" und „Wafers", darunter solche Spezialitäten wie Zu-Zu Ginger Snaps, Graham Crackers und Oysterettes hergestellt. Im zweitgrößten Gebäude werden die Uneeda Biscuits angefertigt, während ein drittes ausschließlich für die Herstellung von Nabisco Sugar Wafers dient. Nicht weniger als 500 Faß Mehl werden täglich für die Herstellung von Uneeda Biscuits verwendet.

## Vergnügungs-Wegweiser.

**Illinois.** — „Her Own Way".
**Bush Temple of Music.** — „Im Weißen Rößl".
**Garrick.** — „Erminie".
**Grand Opera House.** — „Darling of the Gods".
**Studebaker.**—„Prince of Pilsen".
**Nordseite Turnhalle.** — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
**Rienzi.** — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags
**Field Columbian Museum.**— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
**Chicago Art Institute.** — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

### Auch ein Geschäft.

Wie man sich in London eine sichere Rente verschaffen kann, ohne viel Grundkapital anzulegen, darüber macht die Zeitung „Truth" sehr erbauliche Mittheilungen. Man braucht nur alle drei bis vier Wochen in der „Times" die Geburt eines Söhnchens oder eines Töchterchens anzuzeigen, was schlimmstenfalls 6 Sh. Insertionsgebühren kosten kann, aber das kommt reichlich dabei heraus. Man kann natürlich von keinem Menschen verlangen, daß er jeden Monat ein Baby in die Welt setzen soll. Das ist auch gar nicht nöthig. Die Hauptsache ist, daß man anderen Leuten die Ueberzeugung beibringt, daß das Baby wirklich da sei, und wenn es in einem solchen „select" Organ steht, wie es die „Times" ist, wagt kein Mensch daran zu zweifeln. Die Folgen des Inserats lassen nicht lange auf sich warten: Die „glücklichen Eltern" — manchmal ist es aber auch nur ein verstockter Junggeselle oder ein „spätes Mädchen", die sich auf diese Weise bereichern — erhalten bald ganze Packete voll Wickelzeug und Strumpfwaaren. Kistchen mit konzentrirter oder sterilisirter Milch, Saugpfropfen, Kindermehl u. s. w. u. s. w. Die Kaufleute wollen sich nämlich durch kleine Geschenke bei dem „Säugling" lieb Kind machen, um die Herren Eltern für sich zu gewinnen. Ein Pfiffikus hat ausgerechnet, daß man durch eine solche fingirte Geburtsanzeige sein Kapital mit 1000 v. H. verzinsen kann. Das ist ein Geschäft!

# Lokalbericht.

### Persönlichkeit festgestellt.

**Der in Washington festgenommene Edward Relgar hat in Chicago Verwandte.**

Edward Relgar, der Mann, der gestern in Washington in's Weiße Haus kam und in auffälliger Weise dem Präsidenten vorgeführt zu werden forderte, ist in Chicago nicht unbekannt. Der in dem Hause Nr. 73 Florence Ave. wohnhafte Herr P. S. Whiting erklärt, daß Relgar sein Neffe ist. Daß es sich um seinen Neffen handelt und nicht um einen anderen Mann Namens Relgar, schließt Whiting aus des Mannes Forderung, die er dem Präsidenten zu unterbreiten suchte, daß die Namen der Leute derart geändert werden sollten, daß sie deren Beruf andeuten. Whiting sagte ferner, daß sein Neffe, bei dem es im Oberstübchen nicht ganz klar ist, sich den Namen Relgar beilegte in dem Glauben, ein Mann dieses Namens zu sein. Herr Whiting erhielt zum letzten Male ein Lebenszeichen von seinem Neffen, als derselbe ihm vor seinem Verlassen Chicagos einen Brief sandte. Zu jener Zeit wohnte der Neffe in einem Hotel an der S. Clark Str. Uebrigens ist der Mann kein harmlos Geistesgestörter, denn laut Whitings Erklärung hat derselbe seinerzeit seine Gattin getödtet und auch schon den Versuch gemacht, Selbstmord zu begehen.

Der richtige Name des Neffen ist Coe. Sein geistiger Zustand ist angeblich die Folge eines vor 14 Jahren erlittenen Sturzes, als Coe, alias Relgar, sich auf der Reise von Pullman, wo er arbeitete, nach Lima, Ohio, seiner Heimath befand. Coe, der ein Nachtwandler ist, war im Bahnwagen eingeschlafen und in diesem Zustande aus dem Wagen getreten und auf die Schienen gestürzt, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde drei Jahre später in Toledo in das Beobachtungs-Hospital gebracht, aber bald wieder entlassen. Coe begab sich dann nach Springfield, wo er bis vor 4 Jahren arbeitete. Zu jener Zeit erschoß er eines Morgens früh seine Gattin und machte einen Selbstmordversuch. Er wurde seinerzeit zu Zuchthausstrafe verurtheilt, aber nach Abbüßung einer einjährigen Haft wieder nach dem Irrenhaus in Toledo gesandt. Er entfloh jedoch aus der Anstalt, ging nach New York und kam vor einem Jahre nach Chicago. Im März 1903 schrieb Coe an Whiting, daß er nach Washington gehen und dem Kongreß eine Vorlage unterbreiten werde, wonach die Familiennamen geändert werden sollten.

Als Coe, alias Relgar, im Weißen Hause verhaftet wurde, hatte er einen Revolver und zwei Schachteln mit Patronen in seinem Besitze.

### Feuer.

In einer Papierkiste im sechsten Stockwerk des Gebäudes 141 bis 151 Plymouth Court brach heute früh Feuer aus infolge Bruchs der elektrischen Drähte, doch wurde dasselbe von den Arbeitern in Robert O. Laws Druckerei und Buchbinderei gelöscht, nachdem es $50 Schaden angerichtet hatte. Gleich darauf traf die Feuerwehr ein, und nun entstand unter den 200 Arbeiterinnen in den unteren Stockwerken jenes Gebäudes eine Panik, doch wurden dieselben schnell beruhigt.

Durch Ueberheizung eines Ofens brach im Keller des Carl Eckfturm, 1754 Arlington Pl., gehörigen dreistöckigen Gebäudes, 436 und 438 Lincoln Ave., gestern Nachmittag Feuer aus, welches am Gebäude einen Schaden von $3000 verursachte, und an dem Inhalt einen solchen von $2000; von letzterem fallen $1000 auf den Zigarrenhändler Michael Duval und je $5000 auf Frau A. Manning und Frank Kunylin, die Bewohner des zweiten und dritten Stockwerks. Die Geschädigten sind versichert.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hoyne Ave., 100 F. nördl. von School Str., Westfront, 25 bei 123, M. K. Irrgang an Auguste Steinkraus, $1,800.
Leland Ave., 59½ F. westl. von Paulina Str., N.-Front, 40 bei 93, J. M. Duffey an Dora Buckley, $1,500.
N. Hoyne Ave., 76 F. südl. von Clay Str., Westfront, 26 bei 123, Nora McEvoy an Delia McEvoy — $2,500.
Armitage Ave., 170 F. östl. von Humboldt Blvd., Südfr., 29 bei 150, Nachlaß von O. Nelson an Joachim Johannesen, $1,000.
Western Ave., 186 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 24 bei 124, Nachlaß von J. T. Bauckmeyer, $1,500.
Armitage Ave., 153 F. östl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 125, E. E. Greer an Andrew S. Paulsen, $2,650.
Dickens Ave., Südost-Ecke Lawndale Ave., 50 bei 125, Frank S. Hoeller an Henry Linbach, $11,000.
N. 70. Court, 288 F. nördl. von Fullerton Ave., Westfr., 50 bei 209, R. S. Clarke von Cassius Clark, $3,000.
Superior Str., 30 F. östl. von Caß Str., Südfr., 20 bei 80, S. E. Anderson an John H. Wilson, $6,000.
Dearborn Str., 72 F. nördl. von 32. Str., Ostfr., 25 bei 110, Nathaniel Lord an Sarah Davidson, $6,000.
S. Clark Str., 221 F. nördl. von Harrison Str., Westfr., 50 bei 100, Nachlaß von Russell Houston an Mary Buchanan, $68,250.
65. Place, 190 F. westl. von Stony Island Ave., Nordfront, 40 bei 125, G. W. Maher an Joseph Sears, $5,000.
Ellis Ave., 150 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 50 bei 124, Frank S. Beardslee an John J. Miller, $14,000.
6649 Minerva Ave., 50 bei 80, Frank H. Penny an Augusta G. Bullock, $6,000.
Madison Ave., 148 F. nördl. von 57. Str., Westfr., 25 bei 100, J. E. Morrison an Frank H. T. Potter, $5,400.
Nr. 6340 und 6351 Stewart Ave., 50 bei 169, Fr. H. Penny an Augustus G. Bullock, $25,000.
Laflin Str., 357 F. südl. von 68. Str., Ostfr., 25 bei 124, T. F. Reilley an Joseph Grolewski, — $1,100.
Ashland Ave., 249 F. südl. von 65. Str., Westfr., 25 bei 123, J. Pecha an Geo. Carney, $3,500.
Ashland Ave., 150 F. nördl. von 69. Str., Ostfr., 25 bei 124, C. H. Belling an Charles F. Ehnert, $1,000.
Ashland Ave., 72 F. nördl. von 51. Str., Ostfr., 24 bei 125, Henry Becker an Rose Bronstein, — $5,300.
Paulina Str., Südost-Ecke 53. Str., Westfr., 49 bei 124, F. Miller an Joseph Beykezynski, $1,900.
36. Str., 100 F. östl. von Ward Str., Südfront, 36 bei 135, E. S. Rice an Joseph Schwaibold, $1,800.
Crowell Str., 141 F. südl. von Hillock Ave., Ostfront, 25 bei 100, A. Eylenfeldt an die Pulaski L. & B. Ass'n., $1,750.
12. Str., 99 F. westl. von Center Ave., Nordfront, 25 bei 124, M. Mathieu an Samuel Fleischmann, $3,500.
W. 18. Str., 429 F. westl. von Throop Str., Nordfront, 24 bei 124, J. Karfiat an Joseph Kubat, $6,600.
W. 14. Str., 120 F. östl. von Throop Str., Nordfront, 24 bei 124, E. Kyle an Mary A. Ryan, $4,000.
W. 14. Str., 908 F. westl. von Waller Str., S.-Fr., 24 bei 100, Morris Goldberg an Annie Ebelson, $4,700.
W. 14. Str., 360 F. östl. von Paulina Str., N.-Front, 24 bei 124, Louis Paderofsky an David Bernstein, $3,750.
W. 19. Str., 50 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 25 bei 125, J. Komzak an Katharine Krzstan, $6,700.
Grenshaw Str., 157 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfr., 50 bei 125, Fred C. Krieg an Fila Van Sickle, $7,250.
Chicago Ave., 48 F. westl. von Center Ave., Nordfront, 24 bei 92, M. D. Johnson an John J. Nedvid, $7,300.
Halsted Str., 200 F. südl. von Taylor Str., Ostfront, 12.37 bei 100, Ellen Devinish an Louis Sax, $5,000.
Sawyer Ave., 50 F. nördl. von 25. Str., Westfr., 25 bei 125, A. Leo an Joseph Heroska, $2,000.
Ruble Str., 352 F. nördl. von 18. Str., Westfr., 25 bei 93, Francis E. Hall an Jan Kozik, $3,000.
Robey Str., Südost-Ecke Potomac Ave., Westfr., 32 bei 100, Elisabeth Bender an Gustav Fernitz, Sr., $7,500.
Division Str., 68 F. westl. von Penn Str., 26 bei 90, Chas. L. Klein an John X. Pfeffer, — $2,500.
Ohio Str., Südost-Ecke Hoyne Ave., Nordfront, 48 bei 100, J. Pearce an Herm. J. C. Bartholomew, $2,103.
Ann Str., 140 F. südl. von Washington Blvd., Westfr., 21 bei 107, M. Shieles an Sarah E. Shields, $7,000.
Grundstück Nr. 174 N. Green Str., 25 bei 116, Chicago Home for he Friendleß an John H. Siljander, $2,720.
Harrison Str., 96 F. westl. von 42. Ave., Westfr., 25 bei 100, A. Molton an Emma J. Pauly, — $2,150.
Adams Str., 360 F. östl. von Sacramento Ave., Südfr., 19½ bei 124, Nellie P. Hopkins an Orlando F. Hall, $4,400.
Honore Str., 166 F. südl. von Madison Str., Ostfront, 25 bei 125, Mahilde Benjen an Albert C. Benjen, $4,000.
Homan Ave., 250 F. südl. von 13. Str., Westfr., 25 bei 125, L. S. Schultz an Peter Larson, — $1,000.
Homan Ave., 125 F. südl. von 16. Str., Westfr., 25 bei 125, Augusta Rausch an Jakob Zoeller, — $2,600.
W. 16. Str., 44 F. östl. von Morgan Str., Nordfront, 22 bei 100, Mate Kriedemann an Minna Kriedemann, $1,800.
W. 13. Str., 175 F. östl. von Throop Str., Südfront, 25 bei 125, M. E. McCarthy an Aaron Benjamin, $2,000.
Central Park Ave., 225 F. südl. von North Ave., Ostfront, 25 bei 124; M. Scheit an Mary B. Driscoll, $2450.
Melrose Ave., 75 F. westl. von Laurel, Südfront, 75 bei 120; L. Kandlik an Frederick M. Walter, $1200.
Henderson Str., 100 F. östl. von 49. Ave., Südfront, 25 bei 125; D. M. Brothers an Catherine Murphy, $2000.
Wisconsin Ave., 641 F. nordöstl. von Elston Ave., Südfront, 50 bei 135; W. J. Dennien an William Porter, $4000.
Dasselbe Eigenthum; W. Porter an Charles B. Schwartz, $6000.
45. Ave., 150 F. nördl. von Dickens, Ostfront, 25 bei 125; R. R. Randolph an Robert J. Fischer, $2200.
Lowe Ave., 75 F. südl. von 33. Str., Westfront, 25 bei 125; Jan Stanek an F. W. A. Figolah, $1185.
Armour Ave., 288 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 25 bei 112, Johanna Spong an Samuel E. Dickinson, $5000.
State Str., 124 F. südl. von 32., Westfront, 25 bei 122; Jacob Livinston u. And. an Salomon Livingston, $3875.
South Park Ave., 298 F. nördl. von 70. Str., Ostfront, 17 bei 174; Annie E. Merritt an Ole R. Balsier, $2000.
South Park Ave., 360 F. nördl. von 63. Str., Ostfront, 60 bei 160; Thies H. C. Sievers an William P. Doerr, $20,000.

### Todesfälle.

**Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:**

Bentz, Louisa W., 50 J., 432 W. VanBuren Str.
Biltgen, George L., 2620 Wallace Str.
Belzer, Mary, 35 J., 1228 Diversey Pl.
Cramer, Nicolas, 55 J., 1614 Fulton Str.
Ellenstein, Nathan, 59 J., 6940 Wallace Str.
Fink, Waclav A., 1 M., 880 19. Str.
Goldberg, Al., 8 M., 405 W. 13. Str.
Großmann, Augustus, 44 J., 214 Washburne Ave.
Kraemer, Harold, 3 M., 144 Melrose Str.
Kanzenbach, Albert, 57 J., 193 Orchard Str.
Kohn, Charlie, 10 J., 3744 S. Hermitage Ave.
Kloth, Friedrich, 75 J., 509 Thomas Str.
Mathes, Roman, 8 M., 5204 Wood Str.
Mades, Joseph, 41 J., 286 W. Chicago Ave.
Peters, Auguste, 54 J., 719 Haddon Ave.
Putpers, Anna, 10 T., 603 N. Paulina Str.
Rosenbach, Benjamin, 58 J., 4820 Indiana Ave.
Rajch, Henry M., 1 J., 60 Lewis Str.
Singerwald, Anna K., 1 J., 223 Gidding Str.
Schwichtenberg, Hedwig, 4 T., 1735 39. Str.
Schimek, Ignatz, 76 J., 563 S. Ashland Ave.

### Marktbericht.

Chicago, den 22. Februar 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise.)

**Winterweizen**, Nr. 2, roth, $1.01—$1.10; Nr. 3, roth, $1.00—$1.08; Nr. 2, hart, 95c—$1.00; Nr. 3, hart, 82c—$1.00.
**Sommerweizen**, Nr. 1, $1.03—$1.06; Nr. 2, 98c—$1.04; Nr. 3, 90c—$1.02.
**Mais**, Nr. 3, 43½—44½c; Nr. 3, weiß, 44½—45½c; Nr. 3, gelb, 44½—46c.
**Hafer**, Nr. 2, 40½—41c; Nr. 2, weiß, 45—46c; Nr. 3, 40c; Nr. 3, weiß, 43—45c; Nr. 4, 40—43c.
**Mehl**, Winter-Patents, $4.40—$4.50 das Faß; „Straights", $4.20—$4.30; „Hard Spring Patents", $4.40—$4.50; besondere Marken, $5.30.
**Heu** (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

**Weizen**, Mai, $1.05¾; Juli, 95½—96c; September, 90¾c.
**Mais**, Mai, 56½—57c; Juli, 55c; Sept., 54½c.
**Hafer**, Mai, 45¼c; Juli, 41¼c; Sept., 37c.

**Provisionen.**

**Schmalz**, Mai, $8.05; Juli, $8.17½.
**Gepökeltes Schweinefleisch**, Mai,
**Gepökeltes Schweinefleisch**, Mai, $15.95; Juli, $16.00.

**Schlachtvieh.**

**Rindvieh**: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.60—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.50—$5.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.40—4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd. $3.20—3.60; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
**Schweine**: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.50—$5.55; leichte, gemischte Waare, $5.15—$5.40; leichte ausgesuchte, $4.95—$5.20.
**Schafe**: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.35—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.50, „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.80—$6.15.

### (Marktpreise an der S. Water Str.)

| | |
|---|---|
| **Butter**— | |
| „Creamery", extra, per Pfund | 0.26 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.20 —0.23 |
| Nr. 2, per Pfund | 0.16 —0.18 |
| „Cooleys", per Pfund | 0.21 —0.22 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.16 —0.18 |
| „Ladles", per Pfund | 0.14 |
| Packwaare, frische | 0.12½—0.13 |
| **Käse**— | |
| Rahmkäse, „Twins", per Pfund | 0.10 —0.10½ |
| „Daisies", per Pfund | 0.10½—0.10¾ |
| „Young American", per Pfund | 0.10 —0.10½ |
| Schweizer, neu, per Pfund | 0.12 —0.12½ |
| Limburger, neu, per Pfund | 0.09 —0.09½ |
| Brick, per Pfund | 0.11½—0.11¾ |
| **Eier**— | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.28 —0.30 |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.30 |
| **Geflügel, Kalbfleisch, Fische.** | |
| **Geflügel** (lebend)— | |
| Hühner, das Pfund | 0.12 |
| do., „Springs", das Pfund | 0.12 |
| Enten, das Pfund | 0.12 —0.12½ |
| Gänse, das Dutzend | 6.00 —9.00 |
| Truthühner, das Pfund | 0.12 |
| **Geflügel** (gerupft)— | |
| Truthühner, das Pfund | 0.16½ |
| Hühner, das Pfund | 0.12 |
| do., „Springs", das Pfund | 0.12½ |
| Enten, das Pfund | 0.13 —0.14 |
| Gänse, das Pfund | 0.08 —0.10 |
| Kapaunen, das Pfund | 0.15 —0.18 |
| **Kälber** (geschlachtet)— | |
| 50—600 Pfd. Gewicht, das Pfd. | 0.05½—0.06 |
| 50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd. | 0.07 —0.07½ |
| 80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd. | 0.08 —0.09 |
| 95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd. | 0.09½—0.10 |
| **Fische**— | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | 0.14 |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | 0.18 |
| Weißer Barsch, per Pfund | 0.09 |
| Pickerel, per Pfund | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | 0.12 |
| Karpfen, per Pfund | 0.05 |
| Perch (zugerichtet), per Pfund | 0.05½ |
| Lachs, per Pfund | 0.09 |
| Schellfisch, per Pfund | 0.06 |
| Halibut, per Pfund | 0.09 |
| Flundern, per Pfund | 0.06½ |
| Aale, per Pfund | 0.11 |
| Häring, per Pfund | 0.04½ |
| Makrelen, per Stück | 0.25 |
| Trout, per Pfund | 0.11 |
| **Frische Früchte, Gemüse.** | |
| **Aepfel**, gute bis ausgesuchte, Faß | 2.25 —3.25 |
| **Zitronen**, Kalifornia, per Kiste | 1.75 —2.50 |
| **Orangen**, California, Navels, per Kiste | 1.50 —1.75 |
| **Bananen**, „Jumbo", Bündel | 1.50 —1.75 |
| **Kronsbeeren**, per Faß | 7.00 —8.00 |
| Kopfsalat, Louisiana, per Faß | 3.00 —4.00 |
| Rothe Rüben, Louisiana, per Faß | 4.00 —5.00 |
| Kraut, Holland, per Tonne | 45.00—50.00 |
| Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste | 1.50 —1.75 |
| Blattsalat, hiesiger, per Kiste | 0.25 —0.30 |
| Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund | 1.35 —1.40 |
| Rüben, 1½ Bushel | 1.50 —1.75 |
| Mohrrüben, Louisiana, per Faß | 5.00 —6.00 |
| Tomaten, Florida, 6 Körbe | 3.00 |
| Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel | 0.30 —0.40 |
| Sellerie, Kalifornia, per Kiste | 3.75 —4.00 |
| Gurken, hiesige, per Dutzend | 0.75 —1.15 |
| Spinat, Louisiana, per Faß | 3.50 —4.00 |
| **Bohnen**— | |
| Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel | 4.00 —4.50 |
| Wachsbohnen, per Bushel | 5.00 —5.50 |
| Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel | 2.05 |
| „Medium" | 2.00 |
| Rothe Nierenbohnen | 2.25 —2.50 |
| **Kartoffeln**, per Bushel, in Carladungen— | |
| Burbanks, beste, Bushel | 0.83 —0.90 |
| Rothe, per Bushel | 0.83 —0.88 |
| Süßkartoffeln, hiesige, per Faß | 2.50 —2.75 |


**Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul-Minneapolis.**

Abfahrt in Chicago um 3 Uhr Morgens, 9 Uhr Morgens, 6:30 Uhr Abends und 10 Uhr Nachts, via Chicago und Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited (ganz elektrisch beleuchtet) fährt um 6:30 Uhr Abds. Unübertrefflicher Speisewagen-Dienst. Vollständige Auskunft in den Ticket-Offices, 212 Clark Str.. (Telephon: Central 721) und Wells Straße-Bahnhof.
13,15,17,19,23,25,27,29fb


# Kleine Anzeigen.


## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider und Andere, einen Kursus in der Chas. T. Greenwood Zuschneide-Schule, 113 Adams Str., durchzumachen. Wöchentliche Zahlungen, wenn gewünscht. Tag und Abends. Phone Central 4979. 18fb,dosodi,5w

Verlangt: Zweite Hand Cakebäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Rockfutter zu schneiden und sich sonst nützlich zu machen. 268—270 Ost Madison Str., 4. Floor.

Verlangt: Guter Porter. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Rockmacher. Gute Preise. Beständige Arbeit. Landstädtchen. Woolley & Co., 210 Monroe Str.

Verlangt: Kohlengräber für Colorado, New Mexico und Indiana. Freie Fahrt. Ferner Maschinisten auf's Land. 122 LaSalle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Ein guter Tinner, um auch zugleich im Store auszuhelfen. Beständige Arbeit. 893 W. North Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann zum Austragen von Büchern und Zeitschriften. Muß fließend englisch sprechen können. 164 Michigan Straße, Beck, Ließ & Block. dimi

Verlangt: Kronleuchter-Arbeiter, Metallspinner, Messinggießer, Messingarbeiter an Gas-Fixture-Arbeit. 253 S. Canal Str. 23fb,1wX

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. Lohn $5 die Woche. 1253 W. 47. Str. Nehmt Center Ave. Car.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 135 West Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann als zweiter Bartender. 25 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, der auch Bar tenden kann.— 651 West 21. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon und Hallen zu reinigen. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Porter im Saloon. $6 und Board. 142 Ost North Ave. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. $4.00 die Woche und Board. 279 Grand Ave.

Verlangt: Korbmacher, erfahren in Rohr-, Schilf- und Korb-Arbeit. Stetige Arbeit. American Basket Factory, 480 S. Center Ave.

Verlangt: Deutscher Junge, 16 Jahre, in Buchdruckerei. $4 per Woche im Anfang. 160 S. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Porter für Saloon. Muß englisch verstehen. Aelterer Mann. Guter Lohn. Gutes Heim. Erie und Franklin Str. dimi

Verlangt.—Ausgezeichnete Gelegenheit!—Gas-Fixture-Fabrikant, etablirt, bietet einem guten Spinner, Messinggießer und Plattirer guten Lohn und Antheil am Geschäft. Müssen gute Arbeiter sein. Nachzufragen: 89—93 Indiana Str. dimi

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. 383 Center Str.

Verlangt: Zwei verheirathete Männer, auf Farm zu arbeiten, beim Monat. E. D. Poyer, Marengo, Ill. dimi

Verlangt: Agenten für National Life Insurance Co. Agenten mit Erfahrung bevorzugt. Keine Lapses. Zimmer 307, Bush Temple of Music, 4 bis 6 Abends. L. Reinecker, Assistent Supt.

Verlangt: Porter für Restaurant und in der Küche zu helfen. Gutes Heim. 101 Ost 22. Str.

Verlangt: Plasterer, einen kleinen „Job" zu besorgen. 39 Fremont Str.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. 5443 S. Halsted Str.

Verlangt: Farmarbeiter, höchste Löhne bezahlt die Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 22fb1w

Verlangt: Tinsmith und Brazier, stetige Arbeit für guten Mann. Nachzufragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Str. modimi

Verlangt: Spinners an Chandelier-Arbeit; stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Str. mdmi

Verlangt: Chandeliermacher, stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Straße. mdmi

Verlangt: Plattirer, Lacquerer. Ein erster Klasse stetiger Platz für guten Mann, mit gutem Lohn. Zu erfragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Str. modimi

Verlangt: Buffers und Polishers an Chandelier-Arbeit, stetige Arbeit, guter Lohn, Nachzufragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Str. mdmi

Verlangt: Erfahrener Waarenlager-Mann für Spielsachen. Nachzufragen: Superintendents' Office, The Fair, State, Adams und Dearborn Str. dm

Verlangt: 50 junge Männer über 16 Jahre, um Packete an unsere Kunden abzuliefern. Guter Lohn. W. A. Wieboldt & Co., 931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Carver an Mohr Carving Maschine zu arbeiten. Nachzufragen sofort. S. Karpen Bros., 22. und Union Str. dibofa

Verlangt: Cabinetmakers an Modellen, von Detail-Zeichnungen, in Parlor-Möbel - Fabrik. Adr. mit Angabe von Erfahrung und Lohnansprüchen: H. 445 Abendpost. dibofa

## Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 26jähriger Mann, verläßlich und anstellig, mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung.— Adr.: H 437 Abendpost.

Gesucht: Arbeit als Painter und Dekorateur.— Würde neuen Anzug und Ueberrock in Zahlung nehmen. Adr.: D. 251 Abendpost. dmi

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot. 236 Blackhawk Str.

Gesucht: Stelle als erste Hand Cakebäcker. Minch, 113 Orchard Str. dimi

Gesucht: Deutscher kräftiger Mann, stetig, sucht Stelle als Porter oder für Saloonarbeit. Kann auch Pferde besorgen. Adr.: D. 269 Abendpost.

Gesucht: Ein Bartender sucht stetigen Platz. Christ Rabe, 10 West Beethoven Place. dmido

Gesucht: Barbier sucht Stelle. 419 Blue Island Ave.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Bartender und Porter. 973 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Junger Mann, gelernter Spezerei- und Colonialwaarenhändler sucht Stellung als Clerk. — Helwig, 300 East 43. Str. modi

Gesucht: Tüchtiger verheiratheter Bartender sucht stetigen Platz. Beste hiesige Referenzen. Adr.: L. 549, Abendpost. mdmido

Gesucht: Junger deutscher Kaufmann, perfekter deutscher Stenograph, Korrespondent, Buchhalter, der englischen Umgangssprache mächtig, sucht Stellung. Adr.: D. 262 Abendpost. 20feb,1wX

## Verlangt: Männer und Frau n.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen, das Zigarrenmacher-Handwerk kostenfrei zu erlernen. Nachzufragen: 155 Lytle Str., westlich von 12. Str. 19fb,1wX

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin für eine Woche. $1.25 pro Tag und Beköstigung. 2519 N. Hamilton Ave., Ravenswood. Robey Str. Car bis Wilton Ave., 2 Blocks westlich.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an ganzen Hosen. 197 W. Division Str., oben, vorne.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Skirts. Erfahrung nicht nöthig. Lohn während der Lehrzeit. 384 W. Division Str.

Verlangt: Damen für Arbeit zu Hause in freien Stunden. Stempeln. Guter Lohn. Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams. 23fb,1wX

Verlangt: Handmädchen für kleine Sack Coats. Sylvander, 293 Dayton Str.

Verlangt: Nähmaschinen-Operators an Power-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. dmdo

Verlangt: Erfahrene Operators an Ladies' Stock Collars. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. dmdo

Verlangt: Erfahrene Tuckers an Wilcox & Gibbs Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. dmdo

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Arbeit. — Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. dmdo

Verlangt: Dame, Bill-Clerk. Muß Erfahrung haben und deutsch lesen können. Nachzufragen 112 S. Hoyne Ave., nahe Madison Str. 23—28feb

Verlangt: Dame, Typewriter für deutsche Korrespondenz. Muß gute Bildung haben und tüchtig sein. 112 S. Hoyne Ave., nahe Madison Str. 23—28feb

Verlangt: Handmädchen an Shop-Coats. 127 Haddon Ave., Top Floor. Rothgieser Bros.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Knabenröcken. 164 Washburne Ave. modimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, Preis 15c aufwärts. 1297 W. 17. Str. 20frb1wX

### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 566 N. Ashland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 429 W. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Waschfrau wird gehalten. Lohn $5. 7712 S. Peoria Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Guter Lohn. 787 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Starkes Mädchen, das kochen kann. Keine Wäsche. $5 wöchentlich. 184 31. Str.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen. Referenzen. Nachzufragen: 4404 Vincennes Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Kinder zu besorgen. Guter Lohn. J. Sadusky, 221 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas im Saloon mithilft. 376 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 551 Wells Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Familie. 4332 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen von 17 bis 18 Jahren für Hausarbeit. 2 in Familie. Anzufragen heute und Mittwoch bis 2 Uhr. 43 Clifton Ave., nahe Center Str., 2. Flur.

Verlangt: Eine Haushälterin, über 40 Jahre. Vorzusprechen von 10 bis 4 Uhr Nachm. 1091 N. 43. Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, in der Küche zu helfen. Restaurant, 22 Lomax Place. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Johnson, 1289 Wilton Ave., nahe Addison.

Verlangt: Vier deutsch sprechende Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6553 Greenwood Ave.

Verlangt: Haushälterin. Ein Mann mit zwei Kindern von 9 und 7 Jahren, in guten Verhältnissen, wünscht eine ältere Person, um den Haushalt zu führen. Adr.: Jacob Kuebel, 964 Marquette Str., LaSalle, Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4320 Vincennes Ave. 23fb,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 588 Fullerton Ave.

Verlangt: Haushälterin mit guten Empfehlungen. Gutes Heim bei Mann mit Kind. 33 Starr Str.

Verlangt: Starke junge Waschfrau für Familie von Zweien. Muß sauber sein, gründlich waschen und bügeln können. Nachzufragen: 420 Belden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 464 W. 12. Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Haushälterin, Familie von Zweien. Highland Park. $5. Nachzufragen: 397 Ost North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 236 Fremont Str. dmi

Verlangt: Gutes Küchenmädchen in Restaurant. 156½ Ost North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 15—17 Jahre, für gewöhnliche Hausarbeit. 1839 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Saloon. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1261 W. 15. Str., 1. Flat. dimi

Verlangt: Haushälterin. 431 N. Wood Str., nahe Augusta. difa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 3 in Familie. 272 E. North Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2516 Archer Ave. famodi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 458 W. 61. Str. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 315 Ward Str. modimi

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Reinliches Mädchen. Kleine Familie. Muß etwas englisch verstehen. 417 Dearborn Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 160 Throop Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. De Mare, 1325 Sheffield Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. Gutes Heim und guter Lohn. 875 S. Ridgeway Ave., nahe Ogden Ave. dimi

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 84 N. 52. Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Küche. Kleine Familie. Zweites Mädchen im Hause. 4109 Grand Boulevard.

Verlangt: Gutes deutsches oder böhmisches Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 1559 West 12. Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen: 699 S. Albany Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Kleine Familie. 240 Hampden Court, 1. Flat, 1 Block östlich vom Ferris Wheel. dmi

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 17febmidofadi,1m

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann in Familie von 3 Personen, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. 504 La Salle Ave. modi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

## Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige lutherische Frau mit schulpflichtigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim. Adr.: H. L. 495 Abendpost.

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Stelle in Biersaloon oder in Restaurant. Miß Diamond, 54 Wells Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit, auch Kochen. 314 W. 18. Str.

Gesucht: Ein eingewandertes Mädchen sucht Stellung als Kindermädchen. Versteht nur wenig von Hausarbeit. 332 Sedgwick Str.

Gesucht: Mädchen sucht Küchenarbeit. Kurze Stunden. Adr.: Mary M., 757 Allport Str., hinten, 2. Flat.

Gesucht: Tüchtiges deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit bei kleiner Privatfamilie. Kann auch kochen, waschen und bügeln. Bitte persönlich vorzusprechen. K. K., 119 Austin Ave., Eingang Green Str., 1. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre, frisch eingewandert, möchte Kinder besorgen oder leichte Hausarbeit. C. Goldmann, 540 33. Str.

Gesucht: Zuverlässiges, gebildetes Mädchen, 20 Jahre alt, spricht deutsch und englisch, sucht Stelle bei besserer Herrschaft auf der Nordseite. 514 Cornelia Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 4247 Wentworth Ave.

Gesucht: Erster Klasse Laundreß wünscht Arbeit nach Hause zu nehmen. Spitzengardinen eine Spezialität. 1167 Lincoln Ave., hinten. dimi

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht einen Platz in einem Privathaus für allgemeine Hausarbeit. Adr.: H. 443 Abendpost. dmi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in respektabler Familie. Nachzufragen: 310 Cleveland Ave., 1. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.— 85 W. Huron Str.

Gesucht: Suche Platz zum Waschen und Schruppen. 5355 Paulina Str. M. B.

Gesucht: Anständige erfahrene Frau mit neunjährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Geht auch nach auswärts. Mrs. Andres, 843 N. Robey Str.

Gesucht: Gute Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 8—10 Stunden täglich. Keine Sonntagsarbeit. — Adr.: H. 465 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Keine Stärkewäsche. 113 Austin Ave., 3. Fl.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 153 Bissell Str., hinten, oben. Mrs. Rohn.

## Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden", ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier,
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Masonic Temple, Chicago 22fb,X*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dibofa*

Der letzte Kursus dieser Saison beginnt am 29. Febr. Englischer Unterricht, lesen, schreiben und sprechen für Herren und Damen. In Kleinklassen. Abends. $5 für 20 Lektionen. 330 Mohawk Str. 15fb*

## Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Boul. 16jan,dibofalj

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. Richard A. Koch, erster Flur, 95 Washington Str. 4feb*

J. G. Großberg,
Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dezX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 299. 3nov,X*

## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Der Familien-Ball der 2. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsverein findet Samstag, den 27. Februar in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str., statt. modi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb,1mo

Verlangt: Mädchen, welche singen können. Weltausstellung. Adr.: D. 278 Abendpost. bmdofr

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washingtonton Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1306. 9dez,X*

## Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Geschäftsmann, 38, Hannoveraner, mit $30 wöchentlichem Gehalt, wünscht sich zu verheirathen mit gutsituirtem Mädchen oder Geschäftsfrau. Adr.: H. 463 Abendpost.

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Frostbeulen etc. kurirt gründlich Dr. Uhl aus Karlsbad, 4363 Halsted Straße, Phone Union 581. 4feb,bofobi,1mo

## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Shop, alter Stand. 569 Berry Str.

Zu verkaufen: Vortrefflicher Saloon im Geschäftsviertel der unteren Stadt; $1,800. Adr.: H. 474 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon im Wholesale-Distrikt, Downtown; Preis $4,500. Adr.: H. 464 Abendpost.

Zu verkaufen: Färberei, etablirt 14 Jahre, sofort. 1658 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon für $200. $15 Miethe den Monat. 419 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Großes Lager in Farben, Bürsten, Oelen und Eisenwaaren für $650, werth $1200, Waaren neu. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 19fb,1w

Agentur für Blättertabak-Geschäft kann sich gutes Einkommen sichern. Adr.: A. P. 437 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Butcher Shop wegen Abreise nach Deutschland. 696 31. Str. modi

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, gleichviel wo oder was es ist, wende sich an Sikorra, 7 S. Halsted Str. 22fb,1w

Zu verkaufen: Gangbare, in guter Nachbarschaft gelegene Bäckerei, nahe einem Park, gegenüber der „Postoffice". Gute Gelegenheit für einen tüchtigen Bäcker, $800. Ursache: Uneinigkeit der Theilhaber. Keine Agenten. Adr.: L. 530 Abendpost. somodimi

Zu verkaufen: Guter Saloon zu verkaufen; auch andere zu vermiethen. Columbus Brewing Comp., 297 Cornell Str. 18fb,1wX

$450 kaufen Caroussel, werth $2000. Beste Gelegenheit, viel Geld bringend. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 19fb,1w

## Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Fleißiger Mann, etwas vermögend, als Theilnehmer eines blühenden Geschäfts. Persönlich anzufragen: 946 S. Robey Str.

## Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer Wohnung.— 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Corner-Store, gut geeignet für Saloon oder Bäckerei. Miethe $25 monatlich. 239 Orleans Str.

## Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Wittwe sucht möblirtes Zimmer zu vermiethen, mit oder ohne Kost. Glaeser, 860 N. Halsted Str., Hinterhaus, oben.

Zu vermiethen: Separates Zimmer bei Dame. $2. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 355 Fifth Av. Top Flat. Scheidt. dimi

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. dibofa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig. 666 Monroe Str.

## Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Arbeiter sucht Board bei einer alleinstehenden Wittfrau. Adr.: H. 471 Abendpost.

## Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.**

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $3.

Ganz neue Pianos.

$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte....$200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen....$255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt....$175
$125 Piano Players, jetzt....$ 75

Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.

$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu....$450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis....$225
$375 Größte Sorte Kimball....$195
$400 Größte Sorte Bauer....$150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu....$295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön....$175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu....$220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand....$125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu....$285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu....$400

Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.
Abzahlungen nach Wunsch.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
10jan*X

Zu verkaufen: Ein prachtvolles, neues Piano, vom Eigenthümer für seinen eigenen Gebrauch selbst gebaut, sehr schöner Mahogany-Kasten mit erster Klasse Ton-Einrichtung. Verkaufe dasselbe zum Kostenpreise, wegen Krankheit. Nachzufragen: Nr. 2509 Süd 40. Ave., nahe 25. Str., Lawndale.

Nur $90 für feines Lyon & Healy Upright Piano. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 22fb,1w

Muß verkaufen: Sofort — Upright Mahagoni-Piano, billig für Cash. 485 Ashland Blvd., erster Floor. 21fb,1wX

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,dibofa,1j

Habe ein sehr elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verkaufe billig. Adr.: D. 263, Abendpost. 20feb,1w

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Pferde. 141 E. Fullerton Ave. mdi

Zu verkaufen: 5 gute Pferde. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 458 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 6 Jahre alt, 1100 Pfund, mit Buggy und Harneß. 876 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2 Collie Hunde, ein Jahr alt, für Farm oder Stock. Zarnisch, 7022 Cottage Grove Ave.

Kanarienvögel, größte und feinste Auswahl Andreasberger Rollers. Frank, 5425 State Straße. frsadi

## Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Alle Möbel in Privathaus müssen sofort bis Freitag spottbillig verkauft werden. Seltene Gelegenheit. 260 Racine Ave., nahe Fullerton Ave.

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Str. 7jan,bomodi*

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—lap,X

## Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Zu verkaufen: Ländereien in dem berühmten Yazoo Delta von Mississippi zu $5, $7.50 per Acre.
80 Acres nahe Browns, Ill., ganz unter Pflug, 2-stöck. Haus, guter Stall, Brunnen, Zisterne etc., $25 per Acre.
80 Acres, eine Meile südlich von Newton, Ill., fein kultivirt, feines Haus, Stall, Brunnen, Keller, sehr fruchtbar, $3600; leichte Abzahlungen.
175 Acres, 1 Meile nördlich von Newton, Ill., ganz unter Pflug, kleines Haus, Stall, Obstgarten, Theil Bottom-Land, sehr fruchtbar, $50 per Acre.
Hügelland in Union und Alexander Counties, Ill., unbebaut, nur $5 per Acre.
80 Acres, nahe Xenia, Ill., 20 Acres sieben Jahre alter Apfel Obstgarten, 60 Acres Wiesenland, kleines Haus, nur $2000. 4feb,dosadi,1mo
Fithian Land Co., 115 Dearborn Str.

Verlangt: 200 Familien zur Vergrößerung einer deutschen Kolonie in Alabama. 40 Acker Land, Geld für Haus, Pferde, Kühe, Farm-Geräthschaften auf 5—10 Jahre Abzahlung. Näheres J. Junker, 609 Lake Str. 22fb,1w*

Spezielle Exkursionen während des Monats März nach freien Regierungs-Ländereien in Süd-Dakota. Besitztitel für das Land in 14 Monaten. Sprecht vor oder adressirt: Clifton, 78 La Salle Straße. 20feb,1mX

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 115 La Salle Str., Zimmer 82. 3dez,dosafondi*

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

### Nordseite.

Zu verkaufen: Schöne 5 Zimmer Cottage an Melrose Str., nahe Lincoln Ave. Carlinie. $2000. — Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $2000, schönes zweistöckiges Flat-Gebäude mit 4 Zimmern in jedem Flat, an Marshfield, nahe Lincoln Ave. $200 Baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, feines 3-Flat Gebäude mit Barn. 101 Florence Ave.

### Südseite.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Geschäftshaus, mit Lot, Südseite; gesundheitshalber billig; bringt 12 Proz.; an State Str. und 39. Str. Adr.: D. 271, Abendpost. 20feb,1wX

### Westseite.

Zu verkaufen: Billig— Cottages auf der Westseite. Francis A. Bear, 105 Washington Str. 19fb,1w

### Verschiedenes.

Bezahlt Ihr Miethe? Ich baue Euch Häuser nach Eurem Belieben auf leichte Abzahlung, so wie Miethe. Vorzusprechen bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home Builder, Hauptoffice, 2310 Lincoln Avenue. 18fb,1moX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

## Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,ddsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Zweite Hypothek Anleihen, irgend eine Summe, monatliche Abzahlungen; nach eigenen Zahlbedingungen; 15 Jahre im Geschäft; nicht eine Foreclosure. A. J. Lieberman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 18feb,1m&X

Zu leihen gesucht: $1600 zu 6 Prozent Zinsen, von einem Privatmann auf ein neues Backstein-Wohnhaus, nahe der Hochbahn und elektrischer Straßenbahn-Linie. Adr.: H. 489 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: $3500 auf ein modernes 9-Zimmer Backstein- und Stein-Wohnhaus, soeben vollendet, gelegen im besten Theil der Südseite. Adressirt wegen Einzelheiten an den Eigenthümer. Adr.: H. 451 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $1300 auf mein neues Wohnhaus, Südwestseite, gut gelegen und durchaus modern. Adr.: D. 268 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: $2200 auf 5 Jahre auf mein neues Frame-Wohnhaus, Stein-Fundament, modern, in Englewood; gut gesichert. Adr.: L. 525 Abendpost. 21fb,1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 860 Abendpost. 7dezXdw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße., verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

## Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
130 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelder, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

## Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14olX*1j

Patentirt Eure Erfindungen! Patents besorgt. Erfindungen entwickelt. Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntags Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Plowman & Co., deutsche Patent-Anwälte, 800 Chicago Opera House Building. fasomodi

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19lX*

# Die Ehe.

## Männer, Haltet!

**Steht Ihr vor der Ehe? Habt Ihr den Schritt bedacht? — Seid Ihr gesund und körperlich fähig für den Ehekontrakt?**

Wer einer von den „Männern, der vor der Ehe steht," ist, wird eingeladen, in der State Medical Dispensary vorzusprechen wegen freier Konsultation und Rath. Der Meister-Spezialist wird aufrichtigen Rath ertheilen, wird mittheilen, ob Ihr fähig seid oder eine Krankheit im Anzuge ist.

## Männliche Kraft!

„Ich war schwach, befangen, schwindelig und vergeßlich. — Ich war in jeder Weise ein schwacher Mann. Mein Befinden war schwacher Rücken, schwacher Magen, zuckendes Herz, schwache Kniee, müder Geist, belegte Zunge, Katarrh, geringer Appetit, Ohrenbrausen, den ganzen Tag müde, Urin trübe, nächtliche Verluste, nervöse Niedergeschlagenheit, Krampfaderbruch. — Jetzt bin ich durch Ihre Hilfe wieder gesund geworden."

C. G. Gethman,
Gladbrook, Ja.

### Besitzt Ihr diese?

Man sollte wissen, ob man wirklich im Besitze der Eigenschaft „Männliche Kraft" ist, bevor man sich zur Ehe bedingt. Wenn die Eigenschaft nicht vorhanden ist, wird die Ehe nur Beschwerden und Enttäuschung bringen. Wenn man eine Schwäche hat, die durch Vergehen gegen ein Naturgesetz hervorgerufen wurde, und man gefunden hat daß man nicht Recht gethan, versuche man nicht, es durch die Ehe zu verdecken. Es wird ein Fehlschlag. Konsultirt die State Medical Dispensary, Chicago, zuerst. Die Spezialisten daselbst werden einige gewichtige Wahrheiten des Lebens mittheilen, die auf Lebzeiten werthvoll sein werden. Mit der Kenntniß dieser Thatsachen kann man sich manches Leiden und Herzweh ersparen. Das Leben kann richtig oder unrichtig begonnen werden. Die neue Methode bereitet Euch vor für den Ehekontrakt mit vollständigem Können und körperlicher Kraft. Es stärkt und belebt, kräftigt und verjüngt die Organe, verleiht denselben neues Leben und Fähigkeit, sodaß jungen Männern vor der Ehe die vollkommene Manneskraft verliehen wird. Alles im Vertrauen. Keine Geheimnisse verrathen.

**Privat-Krankheiten.** Wir kuriren auch nachhaltig Ausfluß, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Schwäche, alte Geschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Ihnen unangenehm wäre, Ihren Familienarzt konsultiren zu müssen. Alles strikt vertraulich. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden.

**Eisenbahn-Fahrpreis abgezogen bei auswärtigen Patienten, welche nach der Stadt kommen.**

## State Medical Dispensary,

S. W. ECKE STATE & VAN BUREN STR.,
CHICAGO : : : : : ILLINOIS

Stunden von 10—4 und von 6—8 Uhr Abends. Sonntag und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

**Medizin frei bis geheilt.**

Man schneide diese Annonce aus.


# Lokalbericht.

## Bevorstehende Vergnügungen.

Das John P. Altgeld Council Nr. 20 von der Chicago Fraternal League veranstaltet am nächsten Samstag Abend in Meuthen & Hellriegel's Halle, 55 N. Clark Str., sein erstes Tanzkränzchen, verbunden mit Abendunterhaltung. Das Altgeld Council ist erst vor etwa neun Monaten gegründet worden, zählt aber schon über ein halbes Hundert Mitglieder und wird zweifellos bald eine der blühendsten Logen jener Liga sein. Das mit der Vorbereitung für die erste Festlichkeit betraute Komite hat große Anstrengungen gemacht, um mit derselben Ehre einzulegen. Auf dem reichhaltigen Programm steht auch der Südseite-Liederkranz mit mehreren Nummern. Die Besucher der Festlichkeit dürfen auf einen vergnügten Abend rechnen.

Die zweite Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins hält am nächsten Samstag Abend einen gemüthlichen Ball in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str. Der prachtvolle große Ballsaal, verlockende Ballmusik, eine vorzügliche Lösung der Trinkfrage, kulante Bedienung und viele andere Annehmlichkeiten können nicht verfehlen, Jedermann zum Besuche dieser Festlichkeit anzuspornen. Eintrittskarten, 35 Cts. für Herrn und Dame, sind von den Mitgliedern zu haben; an der Kasse kostet das Ticket 25 Cts. die Person.

Die Vorbereitungen für den am nächsten Samstag in der Lincoln-Turnhalle stattfindenden, achten großen Preis-Maskenball des Lake View-Damenvereins werden mit großem Eifer betrieben. Die Besucher dürfen deshalb frohen Stunden entgegen sehen. Erfreut sich der Lake View-Damenverein doch des Rufes, im Veranstalten froher Festlichkeiten nicht leicht übertroffen werden zu können. Es gelangen fünf Gruppenpreise und dreißig Einzelpreise zur Vertheilung.

Am nächsten Samstag Abend veranstaltet die Hertha-Loge Nr. 73 in Gemeinschaft mit der Arminia-Loge Nr. 459 des Deutschen Ordens der Harugari in der Thalia-Halle, Ecke W. 18. Str. und Allport Str., einen großen Preis-Maskenball, wobei es einen Hauptspaß origineller Art geben soll. Es sind nebst 4 Gruppen-Preisen in Baar, schöne und nützliche Einzelpreise zur Vertheilung bestimmt. Das Arrangementskomite ist wie nachstehend zusammengesetzt: Vorsitzende, Minna Trowbridge; Sekretär und Druckkomite, John Riggli; Hauptkassiererin, Henriette Pletz; Schatzmeister, Wilh. Neundorf; Wirthschaftskomite, Wilhelm Batz; Musikkomite, Amalia Fitzner. Diese werden dafür sorgen, daß ein jeder Theilnehmer an dieser Festlichkeit befriedigt nach Hause geht und noch lange mit Vergnügen von diesem Ball spricht.

Um den am nächsten Samstag in Müller's Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Str., stattfindenden 9. Preis-Maskenball des Frauenvereins Victoria zu einem glanzvollen Ereigniß auf dem Gebiete des Mummenschanzes zu gestalten, werden von dem aus Frau Henriette Kiederlen, Präsidentin, Frau Kati Kreischer, Frau Anna Seidel und Frau Margarethe Merkel bestehenden Festkomite weitreichende Vorbereitungen getroffen. Die Preise, welche zur Vertheilung kommen, werden sicherlich den Beifall der Gewinner finden, denn sie sind ebenso werthvoll, wie mit gutem Geschmack ausgewählt.

Mit seinem großen Preis-Maskenball, den er am nächsten Samstag in der Wicker Park-Halle abhält, will der Frauenverein La Salle alle seine früheren Anstrengungen auf karnevalistischem Gebiete noch in den Schatten stellen. Ein rühriges Komite — M. Glißmann, J. Jacobs, M. Fricke, D. Wied und A. Krevis — das der Präsidentin Ch. Krogmann zur Seite steht, trifft die dazu nöthigen Vorbereitungen. Urvergnügte Stunden dürfen die Besucher mit aller Bestimmtheit erwarten.

Der Chicago Bäckergesangverein gibt bekannt, daß er einen großen Preis-Maskenball am nächsten Samstag in Uhlich's nördlicher Halle, Ecke Clark und Kinzie Str., abhält. Preise im Werthe von $200 gelangen zur Vertheilung. Ed. Holl's Star Band wurde für die Ballmusik gewonnen. Der Verein macht große Anstrengungen, um einen glänzenden Erfolg herbeizuführen. Voraussichtlich werden seine Bemühungen auch durch einen sehr zahlreichen Besuch gelohnt.

Die rührige Damensektion des Garfield gibt bekannt, daß sie am nächsten Samstag einen großen Preis-Maskenball, verbunden mit Aufführungen aller Art in der Garfield-Turnhalle abhält. Großartige Anstrengungen werden gemacht, um einen glänzenden karnevalistischen Erfolg herbeizuführen. Gruppen werden gestellt, Indianertänze aufgeführt und Umzüge werden gemacht. Ferner kommen 50 werthvolle Preise zur Vertheilung. Tickets im Vorverkauf nur 25 Cts., an der Kasse 50 Cts. die Person.

Wirklich vergnügte Stunden dürften die Besucher des dritten Stiftungsfestes zu erwarten haben, welches der Dorothea-Frauenverein am nächsten Sonntag in Schönhofens großer Halle abhält. Dasselbe ist mit Unterhaltung und Ballfest verbunden. Die Unterhaltung nimmt um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Das Arrangementskomite, bestehend aus Dora Haase, Präsidentin, Lina Krause, Louise Schmidt, Anna Henning und Louise Baumgarten, hat so umfassende Vorbereitungen für das Fest getroffen, daß Jeder mit Sicherheit darauf rechnen kann, sich großartig zu amüsiren.

Wie alljährlich, veranstaltet der Verwalter der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., auch heuer wieder einen großen Kinder-Preismaskenball. Derselbe findet Freitag, den 4. März, statt. Es sind 300 Preise für die verschiedenen Masken ausgesetzt. Da so ziemlich jedes Kind auf diese Weise mit einem Preise bedacht werden wird und die meisten Preise ziemlich werthvolle sind, so wird auch ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Die Progreß-Liga U. L. of A., wohl der stärkste aller Zweigvereine der Vereinigten Ligen von Amerika, wird am Samstag, den 5. März einen großen Preis-Maskenball in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., veranstalten, bei welchem 22 Preise zur Vertheilung kommen werden, 2 Gruppenpreise (baares Geld) und außerdem je 10 prächtige Gegenstandspreise für einzelne Damen- und Herren-Masken. Außerdem wird es natürlich am luftigsten Mummenschanz nicht fehlen, und auch die Zwischenpausen werden durch die Vorführung einer ganzen Menagerie wilder Thiere ausgefüllt werden, was zweifellos viel zur allgemeinen Heiterkeit beitragen wird. Die Vorbereitungen liegen in den bewährten Händen der Herren G. Lange, A. Riehl und H. Ehlers, die Alles aufzubieten gedenken, um den kommenden Maskenball zu einer glänzenden karnevalistischen Festlichkeit zu gestalten.

Der gegenseitige Unterstützungsverein „Kaiser Wilhelm" begeht am Samstag, den 5. März, sein erstes Stiftungsfest mit Unterhaltung, Konzert und Ball in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str. Dieser Verein besteht erst fünf Monate, hat bereits 450 Mitglieder und geht allem Anschein nach großer Blüthe entgegen. Das Arrangementskomite, bestehend aus der Präsidentin Dora Haase, Ulrike Gruetzmann, Joseph Traub, Meta Leßmann, Marie Petersen und Theodor Timmermann, trifft umfassende Vorbereitungen, um dieses Stiftungsfest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Die Konzert- und Ballmusik wird von John Meinken's Militärkapelle geliefert. Schon weil es das erste Stiftungsfest ist, werden von Seiten der Mitglieder des Vereins die größten Anstrengungen gemacht, einen glänzenden Erfolg herbeizuführen und dem Verein eine Menge neuer Freunde zu gewinnen.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt veranstaltet am Samstag, 5. März, einen großen Bauernball im großen Saale von Schönhofen's Halle. Derselbe ist mit der Vertheilung von werthvollen Preisen verbunden an die Meistbezeichneten und Meistgekleideten und Meistbestraften. Der gute Ruf, den sich der Verein im Veranstalten von Vergnügungen erworben, bürgt dafür, daß auch dieser Bauernball sich als ein reichlich fließende Quelle karnevalistischer Vergnügungen erweist. Wer diese Festlichkeit mitmachen will, sollte sich in seinem eigenen Interesse Eintrittskarten im Voraus von Mitgliedern verschaffen. Im Vorverkauf kosten diese 25 Cents das Stück, an der Kasse $1.

Der Immergrün Frauenverein veranstaltet am Samstag, den 26. März, sein erstes Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in der Arbeiter-Halle, 363 W. 12. Str., Ecke Waller Str. Dieser Verein besteht erst kurze Zeit, doch hat er schon eine ansehnliche Mitgliederzahl aufzuweisen und geht allem Anschein nach großer Blüthe entgegen. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist wie nachstehend zusammengesetzt: Präsidentin, Katharine Dumker, Vorsitzende; Arrangementskomite: Minna Trowbridge, Elisabeth Peippo, Eliza Stapp, Bertha Schulz, Anna Gener, Tinna Klosowski, Christine Walter. Dieses Komite hat umfassende Vorbereitungen, um das Stiftungsfest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Auch werden von Seiten der Mitglieder des Vereins große Anstrengungen gemacht, um einen glänzenden Erfolg herbeizuführen und dem Verein eine Menge neuer Freunde zu gewinnen. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25 Cents die Person.

Am nächsten Samstag veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Eduard Koof Nr. 8 in der Zentral-Turnhalle, 1105 Milwaukee Ave., ihren fünften Preis-Maskenball, für den die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die Festlichkeiten dieses Vereins haben sich, dank dem plattdeutschen Humor in Verbindung mit der Ernennung bewährter Arrangement-Komites, stets als Erfolg erwiesen, und so steht denn auch diesmal den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Die Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf, 35 Cts. an der Kasse.

Auch der Pleasure Club der Harmonie Loge Nr. 221 J. O. O. F., veranstaltet am kommenden Samstag einen großen Preis-Maskenball und zwar in der Westseite-Turnhalle, Chicago und Hoyne Ave. Es werden seitens des Arrangements-Komites die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern des Balles möglichst viel Vergnügen zu bereiten. Der Anfang ist auf 7.30 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Am Montag, den 29. Februar, Abends 8 Uhr, veranstaltet der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre ein Kostümfest nebst gemüthlicher Abendunterhaltung in seinem Versammlungslokal, Aldorfer's Halle, 70 Willow Str., wozu alle Freunde eingeladen sind. Der Eintritt ist frei. Für Unterhaltung ist gesorgt, da verschiedene Gesangvereine, ebenso ein Zitherklub, ihre Mitwirkung zugesagt haben. Auch seitens des Arrangementskomites wird für Unterhaltung gesorgt.


**Wie ich geheilt wurde.**

Meinen Dank Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str. Ich will dies zum Nutzen des Publikums veröffentlichen. Am 30. Aug. 1903 wurde ich von einem Kostgänger in unserem Hause angesteckt mit einer Haut- und Blutkrankheit. Meine Gattin bekam dieselbe Krankheit durch mich, wir versuchten 6 oder 7 Aerzte, es wurde so schlimm, daß ich an Selbstmord dachte. Hatte keinen Appetit, konnte nicht arbeiten und nicht schlafen vor Schmerzen in den Knochen und Kopf. Hatte Wunden über den ganzen Körper, als ein Arzt mir sagte, Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., zu konsultiren, da er mich heilen könne. Gleich am ersten Tage hörten die Schmerzen auf und ich besserte mich täglich, und jetzt bin ich und meine Gattin kurirt. Ich bin Prof. Dr. L. E. Zins sehr dankbar und empfehle ihn Allen.

**E. Zurminiska**, 4751 Avondale Ave., City. fb21,23,25,27,29,mz2


## Medaillen-Verleihung.

**Jährliche Ehrenzeichen-Vertheilung des 1. Regiments der Illinoiser Nationalgarde.**

In dem an der Ecke der 16. Str. und Michigan Ave. gelegenen Zeughause des 1. Regiments der Illinoiser Nationalgarde fand gestern Abend die jährliche Vertheilung der Abzeichen für „langen und ehrenvollen Dienst" statt. Die Medaillen wurden vom Oberst Henry L. Turner überreicht, der während des Krieges mit Spanien das Regiment befehligte.

Es wurden Abzeichen wie folgt vertheilt:

Goldene Medaillen, für 15jährige Dienstzeit — Feldwebel Henry D. Fulton, Quartiermeister-Sergeant Ernest J. Dresher, Leutnant Robert J. Barnett, Musiker John W. Williams, Major Charles Adams..

Silberne Medaillen, für 9jährige Dienstzeit — Major James Miles, Quartiermeister George G. May.

Bronze-Medaillen, für 9jährige Dienstzeit — Erster Sergeant Alfred O. Hamilton, Quartiermeister-Sergeant James M. Richmond, Trompeter Lee D. Parkinson, Gemeiner Frederick J. Heß, Gemeiner William F. Thorn, Hauptmann John V. Clinnin, Musiker Alfred Frankel, Musiker George R. Miller, Sergeant Clyde L. G. Thompson, Gemeiner Otto E. Fischer, Sergeant Rupert S. Thompson, Musiker John H. Ransom jr., Musiker Edward E. Steele, Sergeant Walter V. Van Alen, Hauptmann Will J. Reed, Gemeiner Lewis W. Kane.

Bronze-Medaillen wurden wie folgt an Mitglieder des „Illinois Rifle Team" verliehen: Major George H. Damron, Kapt. John V. Clinnin, Capt. Charles H. Alsip, Oberleutnant Harvey L. Daniels, Leutnant Henry Kern, Sergeant Clyde L. G. Thompson, Sergeant John T. Scott, Sergeant Oscar M. Pederson, Quartiermeister-Sergeant Frank M. Quinn, Sergeant R. Stanley Thompson, Sergeant Henry W. Breidt, Sergeant Edward S. Hopps, Sergeant Stanley E. Jones, Sergeant Melvin D. Lewis.

Dem Oberst Henry L. Dietrich, Staatsinspektor für Schießübungen, und Kapt. Benjamin Eck vom 6. Regiment, der das „Illinois Rifle Team" befehligt, wurden silberne Becher überreicht.

## Masseverwalter abgesetzt.

Auf den Grund hin, daß die Model Gold Mining Company unter den Gesetzen von Arizona Körperschaftsrechte erlangt hat, hat Richter Humphrey entschieden, daß der Fall nicht in seine Gerichtsbarkeit fällt. Er hieß daher den von der verklagten Partei vorgebrachten Einwand gut und setzte den zeitweiligen Masseverwalter ab. John und Frank Jager, Beamte der Bergwerks-Gesellschaft, wurden neulich von Bundesgroßgeschworenen angeklagt, den Werth des Gesellschafts-Eigenthums falsch angegeben zu haben. Sie wurden darauf von dem Bundeskommissär Foote zum Prozeß festgehalten.

## Deutsches Theater.

**Am nächsten Sonntag der neue Schwank: „Die Frau des Anderen".**

Am kommenden Sonntag wird im Illinois-Theater wieder ein neuer Schwank zur Aufführung kommen, der drei Akte hat, „Die Frau des Anderen" betitelt und gemeinsam von den Herren W. Wolters und Königsbrunn-Schaup verfaßt ist. Es steht zu hoffen, daß das hiesige Publikum der Direktion Wachsner nach den höchst betrüblichen Erfahrungen der beiden letzten Wochen durch ein ausverkauftes Haus wieder eine Ermuthigung zu Theil werden läßt, umso mehr, als es dabei selbst auf die Rechnung kommen wird.

Das Stück hat nicht nur in Deutschland, sondern auch kürzlich in Milwaukee eine sehr beifällige Aufnahme gefunden. Eine dortige Zeitung schrieb das Folgende darüber:

„Gestern konnte man im Pabsttheater wirklich von Herzen lachen. „Die Frau des Anderen" von W. Wolters und Königsbrunn-Schaup entspricht allen Anforderungen, die man an einen Schwank stellen kann. Einzelne Szenen sind sogar besser, wie man sie in Stücken findet, die sich stolz Lustspiel nennen. „Die Frau des Anderen" ist ein Stück, das man sich mit Vergnügen ansieht; es hat eine sehr unterhaltende Handlung, und das Amüsement wird noch wesentlich dadurch erhöht, daß die Dichter verstanden haben, sehr komische Situationen herbeizuführen".

Es steht eine tadellose Wiedergabe des Werkes bevor, da, wie man aus der nachstehenden Besetzung ersehen kann, die bewährtesten Kräfte des Ensemble mitwirken:

| | |
|---|---|
| Paul Stolzenberg, Verlagsbuchhändler | Sigismund Elfeld |
| Klara, seine Frau | Camilla Marbach |
| Emil Gebauer, Kammermusiker | Bernh. Wenkhaus |
| Liddy, seine Frau | Henni Steimann |
| Dr. Bruno Seidel, Mitglied der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler | Karl Waldschütz |
| Scholz, Förster | Julius Riedt |
| Erna Glasewadt, seine Nichte | Jenny Ganella |
| Graf Dietrich von Gruhna, Majoratsherr Rittmeister a. D. | August Meyer-Eigen |
| Gräfin Modeste, seine Frau | Hedwig Beringer |
| Graf Wolf, beider Sohn | Karl Fischer |
| Ein Landbriefträger | Bruno Schulz |
| Ein Landgensdarm | Albrecht Knüpfer |
| Eine Magd | Anna Sauter |
| Ein Knecht | Karl Koenig |

Ort der Handlung: Im 1. und 3. Akte die Försterei Haida in Sachsen, im 2. Akt Schloß Gruhna in der Nähe von Haida.
Zeit: Gegenwart.
Spielleitung : : : : : Julius Riedt.

## Pastor abgesetzt.

**Bischof Cheney entsetzt Pastor Fitzmaurice seines Amtes.**

**War in England im Gefängniß.**

Große Ueberraschung hat in kirchlichen Kreisen die Absetzung des Pastors Maurice Otho Fitzmaurice, Hilfs-Rektor der Christlich-Reformirten Episkopal-Kirche, an der Ecke der 24. Straße und Michigan Avenue, hervorgerufen. Die Absetzung erfolgte, weil Bischof Cheney und die Vorsteher der Kirche erfahren hatten, daß Pastor Fitzmaurice in England eine dreimonatliche Strafhaft bei schwerer Arbeit, wegen Landstreicherei, verbüßt hat. Dem Bischof Cheney ist die Angelegenheit derart auf die Nerven geschlagen, daß er seit etlichen Tagen bettlägerig ist und auf den Rath seines Arztes keine Besuche empfängt.

Pastor Fitzmaurice leugnet ganz und gar nicht, daß er die Haftstrafe verbüßt hat, erklärt aber, daß es sich dabei nicht um Landstreicherei handelte, sondern daß er auf Grund eines alten, vergessenen Gesetzes hin, das noch von König Georg IV. herstammt, von seinen Feinden in's Arbeitshaus gesandt wurde. Dieses Gesetz besagt, daß ein Prediger bestraft werden kann, wenn er außerhalb seines Kirchensprengels Gaben sammelt. Die Anklage, welche seine Verurtheilung zur Folge hatte, wurde erhoben, weil er in einem angrenzenden Kirchensprengel Eintrittskarten für einen Vortrag über Irland verkaufte. Der Reinertrag aus dem Verkauf der Karten sollte der Kirche von St. James in Bolton zukommen, deren Pastor er seit 7 Jahren war. Schon vorher war er wegen seiner für Irland bewiesenen Theilnahme von seinen Gegnern scharf angegriffen worden.

Pastor Fitzmaurice hat nicht die geringste Absicht, infolge des Vorfalles Chicago zu verlassen; er bewirbt sich vielmehr um die Stelle des Rektors der St. John's Reformirten Episkopal-Kirche, an der Ecke der 37. Straße und Langley Ave., die seit letztem April vakant ist. Diese Stelle wird nächste Woche besetzt werden.

Der abgesetzte Pastor erklärt, daß er auch wegen seiner Stellungnahme für Streiker in seiner Gegend in England von den Arbeitgebern scharf angefeindet wurde, und daß dieselben dazu beitrugen, ihn in das Gefängniß zu bringen.

## Opfer seines Berufs.

**Weichensteller getödtet.—Brach das Genick.—Zusammenstoß an Nord Clark Str.**

Carl H. Chapin, ein 2960 Cottage Grove Ave. wohnender Weichensteller, wurde heute früh um 3 Uhr bei Ausübung seiner Dienstpflichten an der 43. Str. von einem Zuge der Wabash-Bahn überfahren. Seine Beine wurden zermalmt, auch erlitt er innerlich so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Aufnahme im Englewooder Union-Hospital den Geist aufgab. Chapin war seit Jahren als Weichensteller thätig.

Der 60jährige Hans Olson stürzte gestern in der Niederlage der Heilsarmee, 411 West Harrison Str., beim Sortiren von alten Kleidern durch eine Fallthür in den Keller und brach das Genick. Er war sofort todt. Olson wurde seit einigen Monaten von der Heilsarmee beschäftigt.

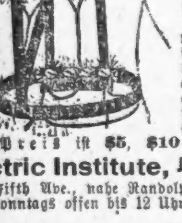
An der N. Clark Str. und Peterson Ave. fuhr gestern Nachmittag ein elektrischer Straßenbahnwagen mit solcher Gewalt in eine Kutsche hinein, daß diese umstürzte, ein Pferd getödtet wurde und der Kutscher, Arthur Wilson, 335 Loomis Str., sowie der Motorführer Michael Caffin, 950 N. Clark Str., schwere Verletzungen erlitten. Die Kutsche wurde zertrümmert und die fünf Insassen wurden in den Schnee geschleudert, blieben aber unverletzt. Unter den Passagieren des Straßenbahnwagens brach eine Panik aus, und mehrere Frauen versuchten von der Plattform zu springen.


## Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib. Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolferz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

## $500 Belohnung,

wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.

**Electric Institute, J. M. BREY, Supt.**
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadido*

## Spart Schmerzen und Geld.

TEETH WITHOUT PLATES

Die Brücke, die ich in 1898 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Beste Zähne, S.S.W. | $8 | Silberfüllungen | 50c |
| Gebiß Zähne | $5 | Goldfüllungen | $1 aufw. |
| Beste Goldkronen | $5 | Brückenarbeit | $5 |

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

**Boston Dental Parlors, 146 State Str.**

## Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bidosor*

## Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR.

Optiker,

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

**BORSCH & CO., 103 Adams Str.,** gegenüber der Post-Office. 15fb,bidosa*

## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

**84 Adams Strasse, Zimmer 60,** gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

**Nur drei Dollars**

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

**Ein 4 Jahre alter Husten in einer Woche geheilt.**

Jas. P. Nelson,
1046 North Western Avenue . . . . . Chicago.

Werther Herr Hartwig:
Seit vier Jahren war ich mit einem schlimmen Husten behaftet; und es war thatsächlich die Gefahr vorhanden, daß ich von der Schwindsucht befallen würde. Versuchte alle die verschiedenen Präparationen im Markte, und während dieselben mir manchmal Linderung verschafften wegen der Opiate, die sie enthalten, brachten sie mir jedoch keine Heilung. Eine 50c-Flasche entfernte gänzlich jedes bischen Erkältung aus meinem System. Ich kann Ihnen nicht genug danken. Jas. P. Nelson.

**Hartwigs Lungen-Balsam ist ein Mittel, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte.** Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes. 9dz,di,dosa*

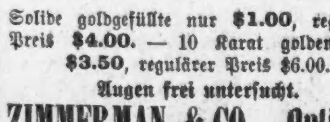
## Rathschläge für Leidende.

beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben. Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können. Dieses unübertreffliche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird nach Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei zugeschickt.

**DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,**
Nr. 19 East 8. Street, New York.
(Früher 11 Clinton Place.)

Auch zu haben bei Mrs. Therese Hoffschlag, Nr. 826 Lincoln Ave. 16jan,sadido*

## Brillen od. Augengläser



Solide goldgefüllte nur $1.00, regulärer Preis $4.00. — 10 Karat goldene nur $3.50, regulärer Preis $6.00.

**Augen frei untersucht.**

**ZIMMERMAN & CO., Optiker,**
**34 MONROE STR.,**
zwischen State Str. und Wabash Ave.

Jede Dame, die während dieses Monats in unserem Laden vorspricht, erhält ein Souvenir. 7feb,sodido,1mo

**DR. J. YOUNG,**
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

# Doktor Weintraub

**heilt Männer-Krankheiten.**

**Prostatische Leiden** nachhaltig kurirt, ganz gleich wie alt die Krankheit ist, in 5 bis 20 Tagen.

**Beschwerden** in 15 Tagen geheilt, ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

**Zehrende Schwäche** Geheilt in 10 bis 60 Tagen durch meine eigenen einfachen Mittel, die nur von mir angewandt werden.

**Privat-Krankheiten** geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne giftige Droguen.

**Nervenschwäche** Schnell und nachhaltig kurirt in 20 bis 60 Tagen, durch unsere eigene berühmte Methode.

**Krampfaderbruch** Kurirt ohne Schneiden in 3 bis 10 Tagen.

**Blutvergiftung** Jeder Tropfen Gift aus dem Körper entfernt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Mein Motto: „Ich enttäusche meine Patienten nie."

Konsultaion ist frei und erwünscht, und wenn Ihr mich konsultirt, könnt Ihr versichert sein, daß nichts unterlassen wird, um eine schnelle, sichere und nachhaltige Heilung zu erzielen.

**Schreibt** in vollem Vertrauen, erklärt Euer Leiden, wie Ihr es versteht, und Ihr erhaltet umgehend per Post meine ehrliche und aufrichtige Meinung über Euren Fall. Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

**Dr. J. B. Weintraub, Wiener Spezialarzt**
— vom —
**NEW ERA MEDICAL INSTITUTE**
Das größte medizinische Institut im Westen.
**3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.**
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. bi*

**Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.**

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

**Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band**

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

**Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.**

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi*

**HOTTINGER BANDAGEN - FABRIK,**
Thurmuhr-Gebäude,
**Milwaukee und Chicago Ave.,** 6ter Stock. Nehmt Elevator.


## Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft.

Am Montag, den 29. Februar, Nachmittags 5 Uhr, hält die Deutsche Gesellschaft von Chicago in ihrem Geschäftslokale, Nr. 50 LaSalle Straße, die jährliche Generalversammlung ab. Es findet zugleich Beamtenwahl statt. Aus dem Direktorium scheiden folgende, jedoch wieder wählbare Herren: Max Eberhardt, Wm. A. Hettich, Theo. Brentano, Arnold Holinger und W. R. Michaelis.


**DR. J. H. GREER,**
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *I


## Eisenbahn-Fahrpläne.

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Boston Expreß | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.30 N | 5.25 N |
| New York und Boston Expreß | 9.15 N | 7.40 V |

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

**Chicago & Northwestern-Eisenbahn.**

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| „The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere. | * 8.00 N | * 9.00 V |
| Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland. | *10.00 V<br>*11.30 N | * 7.15 V<br>* 9.55 N |
| Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids | * 6.30 N<br>*11.30 N | * 4.00 N<br>* 7.15 V |
| Sioux City, Cedar Rapids | * 6.30 N | * 8.55 V |
| Des Moines, Sioux City, Omaha | *11.30 N | * 6.45 V |
| Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer | * 6.00 N<br>***11.30 N | * 5.55 V<br>** 9.55 N |
| Nord-Jowa und Dakota | *** 6.00 N | ○ 8.55 V |
| Dixon, Clinton, Cedar Rapids | **12.30 N | ** 1.30 N |
| Black Hills u. Deadwood | *11.30 N | * 7.15 V |
| St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison | *10.00 N | * 7.00 V |
| St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville | ** 3.00 V<br>* 9.00 V<br>* 6.30 N | * 8.30 V<br>*11.45 V<br>* 9.25 N |
| Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato | ** 3.00 V | ** 5.55 N |
| Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas | ** 9.00 V<br>* 8.00 N | ** 9.25 N<br>* 7.00 V |
| Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay | <br>**11.30 V | * 5.55 N<br>** 1.15 N |
| Oshkosh, Appleton Junct. | * 5.00 N | *11.10 N |
| Menominee, Iron Mountain | ** 9.00 V | * 5.55 N |
| Green Bay & Menominee | ** 3.00 N | ** 4.00 N |
| Oshkosh, Green Bay | * 3.00 N | **11.15 N |
| Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander, | **3.00 V<br>* 5.00 N | * 9.45 V<br>** 9.00 N |
| Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior | x 3.00 V<br>* 8.00 N | ** 9.00 N<br>* 7.30 V |
| Manistique, Sault Ste. Marie | ***10.30 N | ○ 7.30 V |
| Green Bay, Florence, Crystal Falls | *10.30 N | * 7.30 V |

Rockford—Abf. **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander

**Baltimore & Ohio.**

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Lokal-Expreß | **7.15 V | **5.15 N |
| New York & Washington Vestibuled Limited | *10.40 V | *7.00 N |
| New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited | *3.30 N | *9.00 V |
| Col. und Wheeling Expr. | * 7.00 N | *6.50 V |
| Cleveland und Pittsburg Expr. | *8.00 N | *6.50 V |

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Rochester und Huntington | ** 7.30 V | ** 3.25 N |
| New York, Boston u. Columbus | *10.30 V | * 5.25 N |
| New York (Wells Fargo Expr.) | | ○ 9.45 N |
| Huntington Lokal | * 4.10 N | *10.00 V |
| New York und Boston | * 3.20 N | * 7.35 V |
| Columbus und Norfolk, Va. | * 9.20 N | * 7.35 V |

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

## Eisenbahn-Fahrpläne.

**Illinois Central-Eisenbahn.**

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| N. Orleans, Memphis Special | * 8.30 V | *10.00 N |
| The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Arkansas, Nashville, Jacksonville | * 6.20 N | *11.30 V |
| St. Louis, Springfield, Diamond Special | *10.15 N | * 7.35 V |
| St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur | *11.32 V | * 7.45 N |
| Cairo Local | +8.35 V | +5.50 N |
| Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans | * 2.50 V | * 8.05 V |
| Southern Expreß | | * 6.00 V |
| Champaign, Mattoon Expreß | * 5.25 N | * 1.20 N |
| Bloomington und Chatsworth | +8.35 V | +10.00 N |
| Bloomington, Clinton, Decatur, Pana | +5.25 N | +1.20 N |
| Evansville Expreß | * 8.30 V | +5.50 N |
| Evansville, Cairo und South | * 9.00 N | * 8.05 V |
| Kankakee und Gilman | * 4.15 N | *10.00 V |
| Minneapolis und St. Paul | * 6.00 N | * 9.35 V |
| Omaha, San Francisco | * 6.00 N | * 9.35 V |
| Dubuque, S. City, Sioux Falls | * 6.00 N | * 9.35 V |
| Omaha Day Expreß | * 8.15 V | * 9.55 N |
| Omaha und Sioux City Postschnellzug | * 2.55 V | * 7.00 V |
| Rockford Passagierzug | * 2.10 N | *10.05 V |
| Rockford, Freeport, Dubuque | +3.45 N | +12.55 N |

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

**West Shore Eisenbahn.**

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spricht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

**Chicago & Alton.**

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

| | |
|---|---|
| 8.45 V | Peoria und Bloomington; nur Sonnt. |
| ** 9 V | Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis |
| ** 9.35 V | Joliet Accomodation. |
| *11.25 V | Alton Limited für Sp'field u. St. Louis. |
| **11.25 V | Jacksonville und Roodhouse. |
| * 2.30 N | Bloomington und Springfield. |
| * 5.10 N | Lockport, Lemont, Joliet und Dwight. |
| ** 5.35 N | Joliet Accomodation. |
| * 6.00 N | Kansas City Limited. |
| ** 6.00 N | Peoria Limited. |
| * 9.00 N | Bloomington, Springfield u. St. Louis. |
| *11.40 N | Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria. |

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *3.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

## CHICAGO GREAT WESTERN RY.

**"The Maple Leaf Route."**

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | *8.45 V.<br>*6.30 N. | *9.30 N.<br>*8.55 V. |
| Marshalltown, Ft. Dodge, Council Bluffs u. Omaha | *11.00 N. | *1.10 N. |
| Sycamore und Byron | *3.10 N. | *10.40 V. |
| St. Charles, Sycamore und De Kalb | **5.45 N. | **7.45 V. |

**Monon Route—Dearborn Station.**

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1207.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Florida Limited | * 9.02 N | * 7.23 V |
| Indianapolis und Cincinnati | * 2.45 V | *12.00 M |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V | * 8.25 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | ** 8.30 V | ** 5.55 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | *12.00 M | ** 6.40 N |
| Lafayette Accomodation | * 3.30 N | *10.35 V |
| Lafayette und Louisville | * 9.00 N | * 7.10 V |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | * 9.02 N | * 7.33 V |
| F. Lick u. W. Baden Springs | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Fr. Lick u. W. Baden Springs | * 9.00 N | * 7.10 V |

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost"

1c für fünf Papiere Nähnadeln.

1c Kings 200 Yard Nähfaden ........ 1c

3 Stücke Floating Velvet Seife für ........ 1c

**Kleiderstoffe**
9 bis 10 Vorm.
38c schwarze gemusterte Kleiderstoffe, 5 Yards an einen Kunden, per Yard
15c

# WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

**Flanell**
9.30 b. 10.30 Vorm.
Extra schwerer Shaker Flanell, — volle Stücke, 10 Yards an einen Kunden, Yard
2½c

# Die niedrigsten Preise

die je für gute, zuverlässige Waaren verlangt wurden. Wir überlassen es Euch, urtheilt selbst. Diese Artikel zum Verkauf nur für morgen. Mittwoch, den 24. Januar 1904.

| Spitzen. | Stickereien | Taschentücher. | Babysachen. | Waists. | Baby-Shawls. |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche Torchon-spitzen u. Einsätze, werth 5c, Yard | Edgings und Einsätze — werth bis zu 10c — p. Yd. | Farbig geränderte Taschentücher für Damen, regul. 5c Sorte, per Stück | Flanell Jackets f. Babies — in blau, rosa u. weiß — zu nur | Taffeta Seiden Waists f. Damen, alle Farben — 32 bis 36 — $4 bis $5 Werth — zu | Flanell Shawls f. Babies, Silk Shell gesteppter Rand — 35c Werth, |
| 1c | 2c | 2c | 5c | 1.50 | 10c |
| **Nähseide.** | **Kleiderstoffe.** | **Waistings.** | **Skirts.** | **Coats.** | **Coats.** |
| Standard Qualit. Nähseide, schwarz u. farbig, 50 Yds. auf der Spule, | Schwarze und farbige Kleiderstoffe, niemals für weniger als 29c Yard verkauft, nur | Fancy gestreifte Waistings — gute Farben — bester 25c Werth, Yd. | 100 schwarze Dreß Skirts — 6 Reihen Taffeta Besatz — zu nur | Blaue und Castor Coats für Mädchen — Schulter-Cape — Mittwoch nur | 200 Coats f. Kinder — nur in Oxford — bis verkauft, zu |
| 2c | 12½c | 10c | 1.85 | 1.00 | 75c |
| **Oeltuch.** | **Cambric.** | **Muslin.** | **Muslin.** | **Shams.** | **Swiß.** |
| Fancy Tafel-Oeltuch — 1¼ Yards breit — vom Stück — 18c Werth — | Rester von Cambric — reg. 12½c Werth — p. Yard, | Ungebl. Muslin, feine Sorte — regul. 6c Werth — zu | Pepperell „R" ungebl. Muslin — regul. 8c Wth., — per Yard | Spachtel Shams u. Scarfs — Odds und Ends — wth. bis zu 75c — per Stück | Fancy gestreifter Gardinen Swiß — 40 Zoll breit — 10c und 12½c Werth |
| 7½c | 4½c | 3¾c | 5c | 15c | 5c |
| **Strümpfe.** | **Strümpfe.** | **Strümpfe.** | **India Linon.** | **Percale.** | **Gingham.** |
| Schwere, schwarze, fließgefütt. nahtlose Damenstrümpfe — 12½c Wth. zu | Naturwollene gemischte nahtlose Männersocken, 18c Werth, per Paar | Schwere schwarze gerippte baumwoll. Strümpfe für Kinder — Odds und Ends. | 30-zölliges weißes India Linon, 10c Werth, z. tadellos — Yard, | 36-zöll. Nr. 84 Percale — Standard 12½c Sorte, per Yard, | Amoskeag Schürzen Gingham — volle Stücke, blau, braun und grün, |
| 6c | 6c | 5c | 3¾c | 4½c | 5¾c |
| **Ueberzieher.** | **Knaben-Anzüge.** | **Hemden.** | **Hemden.** | **Unterzeug.** | **Unterzeug.** |
| 500 lange Ueberzieher für Knaben 3 bis 15 Jahre — schwere Oxford Meltons — $5.00 bis $6.00 Werth, zu | 300 Schul-Anzüge für Knaben — Doppelknöpfig, 2-St. Facon — einige Norfolk Suits — nur 3 bis 10 — so lange der Vorrath reicht, zu | Negligee Hemden für Männer — moderne Muster — werth bis zu 75c, — Auswahl zu | Weiße gebügelte Männerhemden — leicht beschmutzt — werth bis zu $1.25 — müssen fort zu | Odds u. Ends in schweren Winter-Unterzeug — 1.25 und 1.50 Werth — nur | Reinwoll. Unterhemden u. Unterhosen für Kinder, werth bis zu 1.25, Odds und Ends, Auswahl zu |
| 1.98 | 68c | 25c | 38c | 89c | 29c |
| **Spucknäpfe.** | **Gläser.** | | | **Aquarien.** | **Suppenschüsseln.** |
| Unterglasirte farbige Spucknäpfe — blau oder grün — 20c Werth, Stück | Fancy Weingläser — nur für diesen Mittwoch, Stück | | | Fisch-Aquarien — mit 3 lebenden Goldfischen — vollständig zu | Fancy dekor. Suppen- oder Austerschüsseln, p. Stück, |
| 10c | 2c | | | 48c | 5c |

**Drogen-Departement**

| | |
|---|---|
| Importirte schwarze Licorice, per Stange | 1c |
| Belladonna Pflaster — 25c Werth — zu | 6c |
| Lemke's St. John Drops — bezahlt zu | 15c |
| Trilets Bitter Wine oder import. Cod Liver Oil, volle Gr. Flasche | 49c |

**Die niedrigsten Preise, die je für Groceries und Provisionen notirt wurden**

| | |
|---|---|
| Bestes böhmisches Roggenmehl, ¼ Barrel | 91c |
| Puritan Catsup — Pintflaschen — 3 für 25c, per Stück | 9c |
| Santa Claus Seife, 5 Stücke für | 14c |
| 5-Pfund Jar Jelly, zu | 14c |
| Bester Sago, 5 Pfund für | 19c |
| Fancy holländ. Häringe, per Dutzend | 18c |
| Standard Senf Sardinen ¾ Große, zu | 7c |
| Fancy rother Lachs, 1 Pfd. hohe Büchse | 13c |
| Fancy Muscatel Rosinen, per Pfund | 8c |
| Feine handgepflückte Navybohnen, 5 Pfd. | 21c |
| Rolled Oats, unverpackt 5 Pfd. für | 15c |
| Baker's German Sweet Chocolate, ¼ Pfd. St. | 4½c |
| Fancy Sugar Cured geräucherte Butts — Pfd. | 9¾c |
| Hevels berühmte Pork Wurst — 2 Pfd. für | 15c |
| Feiner Santos Kaffe — die 15c Sorte — per Pfund | 9c |


## Das Glück am Belchensee.

Eine Erzählung aus dem Wasgenwalde von Erica Grupe-Lörcher.

An einem heißen Julitage des Jahres 1740 bestieg ein junger französischer Offizier den Großen Belchen. Trotzdem er bereits seit mehreren Stunden den letzten größeren Ort verlassen hatte, bewunderte sein Auge unermüdlich auf dem lang sich hinauf windenden Weg die Schönheit der Bergwelt. Und erst die Besorgniß, er könne sich, da er hier fremd war, nicht mehr auf dem rechten Weg befinden, lenkte Leutnant Bouveron vom Naturgenuß ab. Plötzlich blieb er stehen, denn der Weg hatte ein ganz anderes Aussehen angenommen. Mit dem Wege aufwärts steigend, lagen in gewissen Abständen meterlange Holzscheite, die seitwärts durch kleine Holzpflöcke festgehalten wurden. Das Ganze glich einer am Boden liegenden Leiter.

Der Offizier verfolgte noch eine Strecke weit den eigenartigen Weg, aber als dieser kein Ende nahm und Bouveron kopfschüttelnd stehen blieb, ließ sich ein herannahendes sausendes Geräusch vernehmen, welches von einem regelmäßigen, schwerfälligen Klappern begleitet war. Nach wenig Augenblicken glitt ein mit zersägten Baumstämmen hoch beladener Holzschlitten auf den Holzscheiten heran. Auf die emporstehenden Lenkstangen des starkgebauten Schlittens stemmte sich ein kräftiger Mann mit nervigen, sonnenverbrannten Armen. Seine schweren Holzschuhe berührten gleichmäßig klappernd die am Boden liegende Leiter, während er vor dem Schlitten hergehend seine Last, halb zurückstemmend, zu Thale zog.

Da er den französischen Offizier so nahe und unbeweglich mitten auf dem Schlittenwege stehen sah, drückte sich der Bauer plötzlich mit scharfem Ruck gegen die hinter ihm vorwärts drängende Last, was ihm bei dem ziemlich abschüssigen Wege nur mühsam gelang.

„Herr, Ihr seid auf einen falschen Weg gerathen!" redete er den Offizier sofort an, „und der Schlittenweg ist gefährlich, denn nicht immer ist es möglich, den zu Thal fahrenden Schlitten anzuhalten!"

„Ihr habt eine harte Arbeit," meinte der Offizier freundlich, indeß der Mann sich den perlenden Schweiß von der Stirne wischte.

„Schwer und gefährlich! Wie mancher von uns ist schon verunglückt und in den Abgrund gestürzt oder von seinem eigenen Holzschlitten überfahren und zermalmt worden, wenn er ihn nicht bedachtsam und geschickt lenkte!"

„Wo gehts zum Belchensee?"

Auf diese Frage hin blickte der Holzschlitter den Offizier einige Augenblicke stumm an. „Ihr wollt zum Belchensee?" meinte er dann in seinem schwerfälligen Tonfall, „wenn Ihr Euch dort zur Rechten haltet, könnt Ihr den Weg nicht mehr verfehlen, es ist nicht mehr weit, ich kenne den Weg, wohne ja selbst dort!"

„Was haltet Ihr von dem hölzernen Kanal und der Wassermaschine, welche man dort oben aufgestellt hat?" fragte der junge Offizier schnell mit Interesse. „Ich bin als Ingenieur ausgebildet und von der Garnison Neu-Breisach hergesandt, um den Stand der Anlage am Belchensee in Augenschein zu nehmen."

„Was ich davon halte?" wiederholte der Mann wieder schwerfällig, „daß es höchste Zeit ist, daß man sich wieder um die Anlage hier oben kümmert! Es wird ein entsetzliches Unglück geben, wenn der Damm am Belchensee nicht sehr bald neu befestigt wird. Meister Vauban war ein erfinderischer Kopf, weil er auf den Gedanken kam, das Wasser des Belchensees zum Festungsbau in Neu-Breisach zu benutzen. Aber bedenkt, daß es nächstens 50 Jahre her sind, daß die Schiffe mit Steinen und Holz beladen zum Bau der Festung Breisach den neuangelegten Vaubankanal hinabfuhren. Mit der Zeit wird alles morsch und die Vorrichtung zur Speisung des Vaubankanals muß neu gemacht werden. Es ist gut, daß Ihr nach dem Rechten sehen wollt, meine Stieftochter ist oben, die wird Euch alles zeigen können!"

Als die beiden Männer sich dann nach wenigen Augenblicken trennten, fand Leutnant Bouveron sich nach der Weisung des Holzschlittlers leicht zurecht, und während er noch eingehend über die geniale Idee des alten Vauban nachdachte, hatte er das Ziel seines Weges erreicht. Durch das Laub der Bäume leuchtete eine helle, weiße Fläche, dort lag tausend Meter hoch über dem Meeresspiegel der Belchensee.

Und er trat aus dem Walde heraus. Wie ein tief dunkelblaues Auge ruhte der See rings von dichtem Walde umsäumt vor ihm. Kein Lüftchen regte sich ringsum. Die mächtige Wassermaschine, welche das Wasser des Sees um zwanzig Fuß in die Höhe trieb, um es in den hölzernen Kanal zu ergießen, war nicht mehr in Thätigkeit. Nur ein leiser Windhauch kräuselte jetzt den Spiegel des Sees, in welchem sich der sommerlich blaue Himmel klar widerspiegelte. Und im Hintergrunde sah der kahle Gipfel des Großen Belchen majestätisch auf den lieblichen Bergsee hinab.

Bouveron ließ einige Momente regungslos das herrliche Landschaftsbild auf sich wirken, dann aber gewahrte er plötzlich eine schlanke junge Mädchengestalt in grauem, kattungleichen Gewande auf einem weit über den See ragenden, entwurzelten Baumstamme sitzen und nach einem Falter greifen. Da sie ihm den Rücken zuwandte, sah er ihr herrliches, aschblondes Haar frei über den Rücken herabhängen. Die Neugierde trieb Bouveron vorwärts, um zu ergründen, ob das junge Wesen dort die Stieftochter des Holzschlittlers sei, schwerfällig, ungeschlacht und sonnverbrannt, wie der Schlitter es war.

Und als er ganz in ihre Nähe gelangt war und der Falter just ihren Händen in einem weiten Bogen entflatterte, wandte sie sich belustigt um. Da gewahrte auch sie den jungen Offizier, und als sie seinen bewundernden Blick empfand, der ihr feingeschnittenes, längliches Gesicht und ihre ausdrucksvollen dunklen Augen streifte, erglühte sie langsam bis zum Halse hinab, dessen reine Formen die graue Kutte frei ließ. Sie nestelte an der Schnur, welche das Gewand um die Hüften lose zusammenhielt, und als der Offizier jetzt mit einigen Schritten vor ihr stand, glitt sie elastisch vom Baumstumpf hinab und sah den Fremden halb scheu, halb erwartungsvoll an.

„Wer seid Ihr, schönes Kind?" fragte Bouveron und sah sie mit unverhohlenem Entzücken an.

„Yvonne, des Holzschlitters Xavers Stieftochter!" entgegnete sie schüchtern und traute sich nicht, den Fremden zu fragen, wer er sei. Zweifelsohne war er ein großer Herr, wie selten sah sie hier oben überhaupt Leute, und in seiner Uniform erschien er ihr sehr respektheischend, vielleicht war er gar der König selbst —?

Ihm aber fiel es auf, daß sie ihre Worte mit einem eigenen deutsch-französischen Accent sprach, wie er ihn hier bei der Bevölkerung der Umgegend nicht gehört hatte, auch ihr schlichtes, graues Faltengewand im Gegensatz zu der schwerfälligen, steifen Tracht der anderen Bauernweiber gewahrte er. Sein leicht entflammtes Herz und sein für alles Schöne empfänglicher Sinn wandte sich mit leidenschaftlichem Interesse dem jungen Wesen zu. Da sie erstaunt war, begann er ihr zu erzählen, aus welchem Grunde er hier sei und daß er ihren Stiefvater getroffen habe. Da wurde auch sie zutraulicher, und nachdem sie ihm alles eingehend gezeigt und ihn auf den defekten Zustand der Wassermaschine aufmerksam gemacht hatte, ließen sie sich beide auf gefällte Baumstämme dicht neben einem kleinen Gebirgsbach am Rande des Waldes nieder. Geschickt lenkte er allmählich das Gespräch auf sie selbst.

Sie war ein verträumtes, eigenartiges Wesen. Ihre Mutter, die von besserer Herkunft war und aus der Bretagne stammte, war lange todt. Ihr Stiefvater, den sein Beruf oft wochenlang als Holzschlitter vom Dörfchen fernhielt, der droben auf dem Belchen in einer Holzhütte übernachtete und sich sein spärliches Essen kochte, war ihr fast unbekannt. Yvonne wuchs drunten im Dorfe am Fuße der Berge bei ihrer Großmutter auf, einem eigenartigen alten Weibe, das, abgeschlossen von der Welt, auch die Enkelin von den andern zurückhielt und deren Geist und Phantasie mit alten Märchen, Legenden und Sagen, die aus der Bretagne mit hinübergenommen, nährte. In dem Kopfe des heranwachsenden Mädchens entstand eine ganze Traum- und Märchenwelt, und oft sann sie selbst auf einen Schluß zu ihrem Lieblingsmärchen von der Prinzessin, die ausging, das Glück zu suchen. Denn die Alte weigerte sich immer hartnäckig, den Schluß zu erzählen. Und als die Alte starb, ließ sie auf Yvonnes Lippen die Frage zurück: „Wo ist das Glück?"

Dann nahm der Stiefvater sie mit hinauf in die Holzhütte am Belchensee, welche er vergrößerte und wohnlicher machte. Ganz mechanisch lebte das junge Mädchen weiter, aber eine unbefriedigte Sehnsucht peinigte sie fast unausgesetzt. Es mußte doch etwas Schöneres geben, als hier in der Bergwelt so einsam zu leben. Sie sehnte sich nach Menschen, und doch fürchtete sie sich fast vor ihnen, weil sie sie kaum kannte. War denn das das Leben, daß sie täglich den wortkargen, derben, aber fleißigen Stiefvater sah, daß sie den kleinen Hausstand versah, die beiden Ziegen fütterte und die Hühner versorgte? Es mußte doch etwas Großes, Schönes geben, um das Herz warm und freudig zu machen! Wie und wo war denn das Glück, nach dem die Prinzessin suchen ging? Die Unruhe trieb Yvonne, umherzustreifen. Sie erklomm den Gipfel des steil aufragenden Belchen. Droben aber überschaute sie überrascht und überwältigt die weite Landschaft. Alle anderen ansehnlichen Berge lagen unter ihr, in der Ferne leuchteten die schneeigen Gipfel der Alpen und durch die Ebene wand sich der Rhein. In unermeßliche, in zarten, blauen Dunst gehüllte Ferne schweifte ihr Blick. Und eine große, große Sehnsucht schwellte ihr das Herz. Sie fühlte sich einsam. —

Das erzählte das junge Mädchen, anfangs schüchtern, dann aber freier und inniger, da sein fragendes Interesse Yvonne erwärmte. Und Bouveron, der welterfahrene junge Offizier, sah sie bei ihren Erzählungen mit seinen klugen dunklen Augen prüfend an und meinte im Stillen wohl zu wissen, was sie bewegte.

„Und Ihr seid aus Frankreich?" fragte sie, nachdem sie ihm lange erzählt hatte, „ist es dort schön, seid Ihr dort glücklich? Bitte, erzählt mir nun auch!"

Er erzählte, was ihm gerade einfiel, von den Städten, von Paris, vom Hof und vom Könige. Anfangs beugte sie sich nieder und pflückte eines der Vergißmeinnichte, welche rings um sie am Waldbach blühten oder sie ließ die fein gegliederte Hand spielend vom Gebirgsbach überfluthen. Dann aber ruhten die Hände müßig im Schoß und die dunklen Augen in die Ferne gerichtet, schien es, als sähe sie im Geiste all die prächtigen Feste, sähe die vornehmen Frauen und Kavaliere des Hofes durch die hellerleuchteten Säle schreiten, und als Bouveron endlich schwieg, blickte sie ihn mit leuchtenden Augen unter einem erleichterten Aufseufzen an und meinte: „Dann ist bei Euch das Glück, nicht wahr? O, dort müßt Ihr glücklich sein!"

Ein kleines Lächeln huschte über sein Gesicht. Aber als er ihre schönen Augen voll und fragend unbeweglich auf sich gerichtet sah, als er fühlte, daß neben ihrer Unschuld eine heiße Leidenschaft schlief, bezwang er sich nicht länger. Er kniete vor ihr nieder, er ergriff ihre Hände und flüsterte: „Das Glück findest Du nicht in glänzenden Festen, sondern nur im Herzen eines anderen. Kind, Kind, Dich das Glück und das Leben kennen zu lehren, welche Seligkeit mag das sein!" Und dann küßte er sie auf die rothen, warmen Lippen, leidenschaftlich und brennend. Sie hatte dabei die Augen wie unter einem beginnenden Zauberschlaf geschlossen. Aber als er sie küßte, traf ihn ihr Blick, als ginge über ihre Seele ein Wetterleuchten, denn ihr ganzes bisheriges Leben versank in diesem Moment hinter ihr. Wie ein Schleier fiel es von ihren Augen, sie fühlte plötzlich, daß sie lebte. Sie war zum Weibe erwacht.

Bouveron aber brachte ihr reiner, kurz aufblitzender Blick zur Vernunft und trieb ihn zur Flucht. Er empfand nur den Wunsch, diesem schönen Wesen zu entfliehen. Und er stand auf und ging in den Wald hinein, ohne sich noch einmal nach ihr umzusehen.

Yvonne, die Hände um die Knie geschlungen, sah starr und unbeweglich auf die blitzende Fläche des Sees. Als aber seine Schritte verhallten, als wieder die tiefe Stille der majestätischen Bergwelt sie umgab, als ihr Sinn langsam die letzten Stunden durchdachte, löste sich die Erregung in ihr aus. Ein leidenschaftliches Glücksgefühl und heißer Schmerz rangen in ihr miteinander. Sie hatte das Gefühl, als habe sie etwas unnennbar Großes, Schönes erhalten und als sei ihr etwas Reines, Heiliges genommen worden. Und sie warf sich auf den blumigen Rasen und weinte bitterlich.

* * *

Wochen vergingen; der Herbst brach herein. Wie Yvonne die Tage vergangen waren, wußte sie selbst nicht. Da trat Bouveron eines Tages wieder aus dem Walde heraus an das Ufer des Belchensees. Und als er plötzlich vor ihr stand und sie stumm den Blick zu ihm hob, wußte sie, daß eine starke Sehnsucht ihn zu ihr getrieben hatte. Schulter an Schulter saßen sie nebeneinander wieder am Waldbach und sprachen von ihrer Liebe. Mit Entzücken genoß er das Glück, eine Frauenseele zum Leben erweckt zu haben. Und nur mit Ueberwindung drängte er die Frage: „ob sie mit ihm ziehen wolle," zurück. Denn sie wäre für beide zum Verhängniß geworden.

„Ich komme wieder!" versprach er, als sie sich trennten, „ich komme bald wieder zu Dir!" Und getrost nahm sie von ihm Abschied.

Und sie erwartete sein Wiederkommen mit heißer Sehnsucht. Yvonne achtete nicht der gelben Blätter, welche der Wind ihr vor die Füße warf. Sie sah nicht, daß die Natur rings erstarb und die Sonne immer kürzer auf die Fläche des Belchensees schien. Für sie war die Welt ringsum in Glück und Gluth und Liebe getaucht. Stundenlang saß sie neben dem Waldbach auf dem Lieblingsplätzchen, rief sich jedes seiner heißen, liebenden Worte wach und flüsterte leidenschaftlich, die Hände zusammenpressend: „Ich habe das Glück gefunden — o, es wird mich noch erdrücken!"

„Wann wird er wiederkommen?" begann sie sich dann zu fragen, „morgen, wann?" Und nachts, wenn der Mond in hellen Nächten über die Bergwelt ging, sandte sie mit sehnendem Herzen die Frage empor: „Wann wird er wiederkommen?"

Aber die Liebe, die ihrem Leben eine Wendung gegeben, die sie erfüllte und beseligte, war bei Bouveron nur eine Episode. Als er in der Ferne ihren Zauber nicht mehr so bestrickend empfand, war es ihm nicht mehr so schwer, seinen Vorsatz auszuführen und nicht mehr hinaufzugehen, um Yvonne wiederzusehen. Die Vernunft verdrängte die Liebe und hielt ihm vor, daß jenes schöne, schlichte Kind aus dem Volke doch niemals seine Lebensgefährtin werden könne. Eingedenk des Holzschlitters Mahnung hatte Leutnant Bouveron seinen Vorgesetzten in Neu-Breisach einen genauen Bericht über den defekten Stand der Wasseranlagen droben am Belchensee gemacht und war dann nach Frankreich zurückgegangen.

Es war in einer Dezembernacht, wenige Tage vor Weihnachten. Der Beilschlag der Holzfäller war im Walde verstummt, seit Wochen krönte eine Schneespitze den Gipfel des Belchen. Aus der Hütte des Holzschlitters drang ein mattes Licht. Ein eigenthümlich dumpfes, unterirdisches Geräusch trieb plötzlich Yvonne aus der Hütte hervor, mit Zittern verspürte sie ein leises Beben des Erdbodens ringsum. Aber so viel sie auch Umschau hielt, es war nichts zu sehen, was ihr eine Erklärung für das eigenthümliche dumpfe Geräusch geben konnte. Sie erschauerte vor Angst, sie, die bisher Angst oder Furcht nicht kennen gelernt hatte. Der Holzschlitter war am Mittag nach Lautenbach hinabgestiegen, um einige Kerzen und ein neues Heiligenbild, sowie neue Lebensmittel zum nahen Fest zu kaufen und kam möglicherweise erst am nächsten Morgen zurück.

Yvonne, getrieben von einer heißen, leidenschaftlichen Angst, eilte in die Wohnung zurück und raffte eilig einige Kleidungsstücke zu einem Bündel zusammen, und während sie noch ein großes, wärmendes Tuch um die Schultern schlug, trat sie noch einmal an den See hinaus. Mit einem langen Blick umfaßte sie noch einmal dieses kleine Stückchen Heimath. In der Abwesenheit ihres Stiefvaters wollte sie hinaus in die Welt. Umsonst hatte sie seit dem Herbst die Rückkehr des geliebten Mannes erwartet. Die Sehnsucht hatte sie fast verzehrt. Eine innere Scheu hielt sie davon zurück, ihrem Stiefvater gegenüber von ihren Erlebnissen irgend etwas zu berühren. Seine trockene, leidenschaftslose Art brachte sie oft zur Verzweiflung. Er vermeinte, sie habe genug, wenn er ihr Speise und Trank gab. Am vorhergehenden Tage hatte der Schlitter ihr erzählt, daß der früh hereinbrechende Winter die Wiederherstellung der Wasseranlagen am Belchensee verhindert habe. Aber jetzt seien drunten im Lautenbach ein Koadjutor, ein Kolonel und zwei Offiziere eingetroffen und nur durch den heftigen Schneesturm am Aufstieg verhindert worden. Da war Yvonne heimlich entschlossen, nach Lautenbach zu entfliehen. Was dann werden sollte, darüber machte sie sich in ihrer Unerfahrenheit keine Gedanken. Aber der geliebte Mann mußte unter jenen in Lautenbach eingetroffenen Fremden sein, sie hatte das Glück kennen gelernt und mit einer heißen Energie wollte sie gehen und es sich zurückholen, sie wollte es sich nicht entgleiten lassen, sie wollte und mußte es halten, denn das Leben besaß sonst keinen Werth für sie mehr.

Und sie that einige Schritte vor, um nach jenem Platz zu sehen, an dem sie im Sommer am Waldbach gesessen hatten. Als sie aber nach den weißverschneiten Tannen blickte, welche sich über den vereisten Waldbach neigten, vernahm sie plötzlich mit entsetzlichem Erschrecken abermals das hohle, dumpfe Geräusch und die Erde erbebte unter ihren Füßen. Sie dachte an des Holzschlitters Worte: „Es wird noch ein Unglück geben, wenn sie nicht bald von Neu-Breisach kommen!"

Sie wandte sich wieder und wollte unwillkürlich zu der höher gelegenen Hütte hinaufhasten, als mit einem dumpfen Krachen sich ein tiefer Spalt vor ihr aufthat. Mit einem Schrei stürzte sie vorwärts, aber ihr angstvoller Ruf nach Hilfe verhallte ungehört in der majestätischen Einsamkeit der Bergwelt. Verzweiflung und Angst lähmten sie plötzlich, daß sie sich kaum regen konnte. Nur die Hände schlang sie ineinander und in dem unbestimmten Gefühl, daß der Tod ihr Leben verlöschen wolle, schluchzte sie in sehnsüchtigem Schmerz unaufhörlich den Namen des geliebten Mannes.

Da brach mit Donnern und Tosen der eingedämmte See hervor. Yvonne glitt auf den schneebedeckten Steinen aus und mit entsetzlicher Schnelligkeit brach das Unglück herein. Aus dem zerborstenen Damm schossen die Wassermassen hervor und sausten mit riesiger Gewalt zu dem Mädchen hernieder. Und als sie dem Tode ins Auge sah, als sie sich von den schlüpfrigen Steinen nicht mehr zu erheben vermochte, und die Wassermassen auf sie heranschossen, durchzuckte sie ein einziger leuchtend klarer Gedanke: „Ich habe nicht umsonst gelebt! Ich habe das Herz eines Mannes besessen — ich habe das Glück gefunden."

In eisiger Umarmung umschlossen sie die Fluthen des Belchensees, die ihr träumendes Leben, ihr Erwachen und ihr Leid gesehen —.


Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HEXENSCHUSS,
Rheumatismus, Rückenschmerz,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER"
PAIN EXPELLER.
Brooklyn-New York, d. 17. Mai 1899. Ihr ANKER PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Liniment und eine Zusammenstellung von Droguen, sehr geeignet für Befreiung von Schmerzen in vielen Leiden, wie Hexenschuss, Gicht, Rheumatismus etc.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD- und MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Auf den Markt gebracht,
Ueber Einhundert
# WEBER PIANOS

Dies ist entschieden die Gelegenheit, auf welche sparsame Käufer gewartet haben.

Eure Auswahl von einem Lager der prachtvollsten Weber-Pianos, welche durch den Ausverkauf des Weber Chicago Hauses auf den Markt gebracht wurden, zu faktisch Eurem eigenem Preise. Es werden Jahre vergehen, ehe sich wieder die Gelegenheit bietet, wo Ihr ein Piano vom höchsten künstlerischen Werthe zu einer solch großen Preis-Herabsetzung kaufen könnt.

Wollt Ihr keinen Besuch zur Inspizirung machen?

LYON & HEALY'S „Weber"-Verkauf.
266 Wabash Ave. (Ausverkauf des Weber Chicago Hauses.)

Sehr leichte Bedingungen in Betreff Zahlung können arrangirt werden. Schreibt für Bargain-Liste.

# Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann
## GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit giltig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret, daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weßhalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

**Aufschub** ist immer gefährlich, deßhalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.
2½ Block südlich vom Auditorium.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben. 3dez,1abi*

Gegr. 1804. Früher 185 S. Clark Str.
# J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
# Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. 6ag,bofonmodi*

**Finanzielles.**

Zu verkaufen:
# Sichere Geldanlagen
in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei
WM. C. HEINEMANN & CO.
Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,
92 LA SALLE STR. didofa*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 857.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe, gültig in allen Theilen der Welt, durch allerbeste ausländische Bankverbindungen. 6ag,didofon*